



KULTURSTRATEGIE 2020/2030

**MUSIKSTANDORT
OSNABRÜCK**
BAUSTEIN 4

Vorwort	5
Zusammenfassung	7
Einleitung	10
Beteiligungsprozess	12
Musikstandort Osnabrück	34
Zentrale Erkenntnisse: Stärken des Musikstandorts	57
Potenziale des Musikstandorts	59
Best Practice Beispiel: Musikstadt Mannheim	76
Handlungsempfehlungen: Der Osnabrücker Weg?	78
Potenziale des Musikstandort Osnabrück tabellarisch	87
Fazit	88
Verzeichnis der Musikorte und Institutionen	89
Anlagen	110
Interviewpartnerinnen und Interviewpartner	110
Quellenverzeichnis	111
Impressum	114

Seit 2017 leistet der Fachbereich Kultur mit der Kulturstrategie konkret und kontinuierlich Beiträge zur Erreichung der strategischen Ziele der Stadt Osnabrück. Wie für die drei bisher veröffentlichten Bausteine *Ausrichtung der Kulturarbeit* (Baustein 1), *Zukunftsfähigkeit der städtischen Kulturarbeit* (Baustein 2) und *Kultur als Standortfaktor* (Baustein 3) ist ein umfangreicher Beteiligungsprozess die Grundlage von Baustein 4, *Musikstandort Osnabrück*.



Die Kulturstrategie ist bewusst als ein modularer Prozess angelegt, um aktuelle Trends und Entwicklungen in die Maßnahmen des Fachbereichs Kultur integrieren zu können. Kultur ist beständig im Fluss, und die städtische Kulturarbeit verfolgt kontinuierlich aktuelle Entwicklungen, die Top Ten der Kulturarbeit und die strategischen Ziele der Stadt Osnabrück.

Die vorliegende Broschüre *Musikstandort Osnabrück* wurde von solchen Trends angeregt. Ausgangspunkt waren konkrete Fragestellungen des Fachbereichs Kultur zu Proberäumen für Musikschaffende im Jahr 2018. Im Zuge der Recherchen wurde schnell deutlich, dass das Thema Musik großes Potenzial hat und im Hinblick auf die Stadtziele näher untersucht werden sollte. Folgende strategische Ziele standen dabei im Mittelpunkt:

1. „2030 leistet Kultur einen entscheidenden Beitrag in der Stadtentwicklung, dem Stadt- und Standortmarketing.“ (aus Ziel 5)
2. „2030 sind Kultur, Bildung, Wissenschaft und Forschung innovative Motoren für den Wirtschafts- und Wissensstandort Osnabrück.“ (aus Ziel 3)
3. 2030 ist Osnabrück „vielfältiger Kulturstandort und lebendige Friedensstadt“. (Ziel 5)

Folgende Tops aus den in Baustein 1 festgelegten Top Ten der Kulturstrategie werden angesprochen.

- ➔ Neue Kreativ-Räume (Top 4)
- ➔ Förderung von Kulturschaffenden / Kreativen (Top 5)
- ➔ Dialog-Kooperation-Networking (Top 7)
- ➔ Schrittmacher für Lebensqualität: Kultur als Standortfaktor (Top 9)

Der Beteiligungsprozess zu Baustein 4 wurde von Herbst 2018 bis Mai 2021 in mehreren Teilschritten durchgeführt. Die Corona-Pandemie führte zu einigen Verzögerungen und Neujustierungen in diesem Prozess. Sie ermöglichte zugleich die Integration neuer Erkenntnisse. Wir danken allen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern für Ihre Zeit und ihr Interesse, gemeinsam den Musikstandort weiterzuentwickeln.

Eines steht fest: Osnabrück ist ein Musikstandort mit großen Entwicklungsmöglichkeiten. Es stellt sich die Frage, ob und wie wir ihn gemeinsam weiter ausbauen können – zu einer überregional bekannten Musikstadt. Der Bericht gibt hierzu erste Antworten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Wolfgang Beckermann

Erster Stadtrat

Vorstand für Bildung, Kultur und Familie

Patricia Mersinger

Fachbereichsleiterin Kultur



In dem interdisziplinären Musiktheaterstück „Songs For Days To Come“ verbindet der syrische Komponist und Klarinetist Kinan Azmeh syrische Lyrik, szenische Oper und musikalische Improvisation zu einem surrealen Werk über den syrischen Bürgerkrieg. Das Stück ist ein Auftragswerk des Theater Osnabrück. Es wurde in Kooperation mit dem Morgenland Festival produziert und eröffnete das Morgenland Festival 2022.

* ZUSAMMENFASSUNG

Baustein 4 der Kulturstrategie, Musikstandort Osnabrück, ist das Ergebnis eines dreijährigen Beteiligungsprozesses. Ausgelöst durch einen akuten Proberaumnotstand in 2018 und Impulse aus der Bürgerschaft hat sich die Kulturverwaltung mit der Frage beschäftigt: Ist Osnabrück ein Musikstandort oder gar eine Musikstadt? Wenn ja, was bedeutet das für die Zukunft? Über 30 Einzelgespräche, eine Podiumsdiskussion und ein Online-Workshop sowie vergleichende Recherchen in anderen Städten, aber auch die Corona-Pandemie, haben zu neuen Erkenntnissen geführt.

Osnabrück ist ein bemerkenswerter Musikstandort mit viel Potenzial. Osnabrück kann eine Musikstadt werden, wenn die Akteure, Verwaltung und Politik sich des Potenzials bewusst werden und die Musik stärker in die Entwicklung und Vermarktung der Stadt einbeziehen sowie Netzwerkpotenziale nutzen.

Die Stärken des Musikstandorts sind

- ➔ Zentrale Lage in der Peripherie der Metropolen
- ➔ Zunehmende Attraktivität durch Digitalisierung
- ➔ Großer Ausbildungsstandort für Musik
- ➔ Viele Solo-Selbständige und mittelständische Musikunternehmen
- ➔ Potenzial für Startups
- ➔ Etablierte Institutionen mit vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten
- ➔ Lebendige Musikszenen
- ➔ Zunehmende Sichtbarkeit durch Neubau des Instituts für Musik und Lauten Speicher im Kreativquartier Hafen

Der Musikstandort Osnabrück zeichnet sich durch eine besondere Lage aus: die **zentrale Lage in der Peripherie** der Metropolen. Viele Zentren der Musik sind innerhalb eines halben Tages zu erreichen: Berlin, Hamburg, Köln, Amsterdam. So können Netzwerke in mehreren Metropolen von Osnabrück aus gepflegt werden. Für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner sowie Kundinnen und Kunden in den Metropolen gilt das Gleiche. Vielen Osnabrücker Musikschaaffenden und Unternehmerinnen und Unternehmern gelingt es, dauerhafte Beziehungen in den Musikmetropolen zu entwickeln und zu pflegen. Hinzu kommt die **zunehmende Attraktivität des Standorts durch Digitalisierung**: Beide Faktoren verstärken sich: Durch online vernetztes Arbeiten wird die zentral gelegene Peripherie immer attraktiver.

Osnabrück ist ein **großer Ausbildungsstandort** für Musikerinnen und Musiker. Der größte Jazz-Standort in Deutschland, einer von drei Standorten für Pop, einer von vier für Musical. Hinzu kommen wissenschaftliche und Lehramtsstudiengänge. Ständig befindet sich ein Pool von ca. 600 kreativen Studierenden in der Stadt. **Lebendige Musik-**

szenen in Pop/Rock, Jazz und Klassik ermöglichen Ihnen ebenso wie den professionellen Solo-Selbständigen und mittelständischen Musikunternehmen eigene Projekte voranzutreiben.

Es gibt Platz für Startups: Wer ein spezielles Interesse und eine gute Idee hat, wird angeregt, diese Nische selbst zu besetzen und kann dort leicht Aufmerksamkeit generieren. Die musikbezogenen Gründungen haben seit der Gründung des Instituts für Musik an der Hochschule Osnabrück stark zugenommen.

Etablierte Institutionen wie das Symphonieorchester Osnabrück oder die städtische Musik- und Kunstschule geben Musikerinnen und Musikern verlässliche Arbeitsmöglichkeiten und bilden Nachwuchs aus. Die festangestellten Musikerinnen und Musiker geben vielfältige innovative Impulse in die Musikkulturen. Die große Rolle der Musik wird seit 2020 auch architektonisch sichtbar. Der Laute Speicher im Kreativquartier Hafen und der Neubau des Instituts für Musik setzen weithin sichtbare Zeichen für die Stärke der Musik in Osnabrück und sorgen für eine deutlich verstärkte Wahrnehmung als Musikstandort.

Vom Musikstandort zur Musikstadt

Osnabrück kann von einem starken Musikstandort zu einer Musikstadt werden. Der Beteiligungsprozess hat hierzu eine Vielzahl von Vorschlägen offengelegt. Manches setzt der Fachbereich Kultur in der laufenden Arbeit bereits um, größere Maßnahmen bedürfen einer Prüfung und einer Diskussion in der Politik und Bürgerschaft. Für die Entwicklung zur Musikstadt ist eine strategische Planung notwendig. Der Osnabrücker Weg kann darin bestehen, Top-Down und Bottom-Up klug zu mischen: die vorhandenen Akteure zu stärken und gezielt Maßnahmen zu entwickeln. Folgende vier zentrale Handlungsfelder wurden verifiziert:

TOP 1: Vernetzung

Mehr Vernetzung wird von allen Beteiligten als nötig angesehen. Der Fachbereich erarbeitet derzeit zusammen mit den Akteuren neue Netzwerkformate für Klassik und Rock/Pop/Jazz.

TOP 2: Vermarktung

Osnabrück als Musikstadt sichtbar zu machen, wertet die Akteure im nationalen Wettbewerb auf, und für die Stadt ergibt sich internationales Potenzial: Das UNESCO City Of Music Netzwerk hat Völkerverständigung mit den Mitteln der Musik zum Ziel. Hier trifft die Friedensstadt auf die Musik. Eine Bewerbung sollte geprüft werden. Die Vermarktung des Standorts könnte durch eine/n Musikbeauftragte/n vorgebracht werden, der zugleich die lokalen Akteure international vernetzt. Eine digitale Präsenz des Musikstandorts wird dringend gewünscht und könnte in diesem Zusammenhang geschaffen werden.

TOP 3: Räume

Osnabrück hat eine starke Klassik, aber keinen Konzertsaal. Ebenso werden dringend große Proberäume für Orchester und Chöre benötigt, von den Profis bis zu den Laien. Lösungen können dezentral geschaffen oder an einem Ort gebündelt werden. Ein für alle Interessierten zugängliches Klassikzentrum könnte den Bedarf decken, für neue Nutzungen sorgen und den Klassik Standort weithin sichtbar machen. Eine Lösung der Raumfragen muss unter Einbeziehung aller Akteure diskutiert werden. Für Rock, Pop und Jazz wird eine kleine Bühne für die lokalen Szenen als besonders hilfreich angesehen. Für den Nachwuchs sind zudem günstige Proberäume wünschenswert. Auch wenn momentan der dringendste Bedarf gedeckt ist: Zusätzliche Proberäume und „Spielwiesen“ helfen den Akteuren, Neues zu entwickeln.

TOP 4: Förderung

Musik ist ein Querschnittsthema. Die Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing sind für die Umsetzung von Maßnahmen genauso wichtig wie der Fachbereich Kultur und die Akteure selbst.

Für die Startups, die Solo-Selbständigen und die Musikunternehmen gilt es, geeignete Förderinstrumente zu entwickeln. Ein Ausbau der Kooperation von Marketing Osnabrück, Wirtschaftsförderung Osnabrück und Fachbereich Kultur bildet dafür eine wichtige Grundlage. Anreize für Musik Startups zu geben, kann ein zentrales Mittel sein, um mehr Absolventinnen und Absolventen der Osnabrücker Musikstudiengänge hier zu halten. Der Fachbereich Kultur hat eine Arbeitsgruppe mit mO und WFO angeregt – die Arbeit wurde bereits aufgenommen.

* EINLEITUNG

**Musik ist
zweitwichtigste
Freizeit-
beschäftigung
in Deutschland.**

Musik ist Teil des kulturellen städtischen Lebens und daher auch in allen Städten zu finden. Aber in welchem Ausmaß trägt Musik in verschiedenen Städten zum kulturellen Leben und zur wirtschaftlichen Entwicklung bei? Aktuell machen 14 Millionen Menschen in ihrer Freizeit Musik, das sind vorsichtig geschätzt etwa 17 % der Bevölkerung in Deutschland.¹ Damit ist die Musik nach dem Sport das wichtigste Freizeitmedium und „ein wesentlicher Bestandteil der Zivilgesellschaft. Es ist die kulturelle Ausgleichskraft im Prozess der Globalisierung“.² Musik wird immer vielfältiger und stiftet gerade dadurch Bezüge zwischen Menschen verschiedenster Herkunft.

Musik ist also eine zentrale kulturelle Betätigung, aber ist sie überall gleich verteilt? Betrachten wir die Berichterstattung über Musik im Rundfunk, im Feuilleton, in der musikbezogenen Fachpresse und in entsprechenden Online-Medien, so lesen wir dort fast nur von Musik in den Metropolen: Von Köln, Hamburg, Berlin, London oder New York. Unbestreitbar üben derartige Zentren eine große Anziehungskraft für Musikerinnen und Musiker aus. Doch heißt das, dass alle Musikerinnen und Musiker diesen Weg gehen? Die genannte Fokussierung der Berichterstattung blendet etwas aus – die Vielfalt, Größe und Qualität der Musikszene und Musikwirtschaft in manch kleineren Großstädten.

**Viele Oberzentren
mit großen
Musikszene**

Das heutige föderale Deutschland hat eine besondere Struktur entwickelt. Es besteht aus einer Vielzahl von Oberzentren mit etablierten Kulturinstitutionen und aktiven Kulturszenen, zu denen immer auch die Musik gehört. Diese Szenen sind leider in der nationalen Berichterstattung tendenziell zu wenig vertreten. Doch immer wieder entwickeln Akteure in solchen Städten Formate, die nationale und internationale Strahlkraft entwickeln, wie zum Beispiel das Internationale Jazz-Festival in Mülheim oder das



Das Musiktheater ist eine der fünf Sparten des Theaters Osnabrück. Im Bild Sophia Theodorides als Titelheldin der Oper Lucia di Lammermoor in einer von der Kritik hoch gelobten Inszenierung des Regisseurs Sam Brown aus der Spielzeit 2021/22.

Bayreuther Festspielhaus. Auch in ländlichen Regionen werden immer wieder Festivalformate mit großer Reichweite etabliert, wie das legendäre Metal Festival in Wacken. Auch Osnabrück kann das: Als Beispiele seien das Morgenland-Festival, Classic Con Brio, das Euregio-Musikfestival oder KlangArt (von 1991 bis 2001) genannt.

Doch wie sieht es neben derartigen, weithin sichtbaren Formaten aus? Jede/r Musikinteressierte weiß auf Nachfrage sicherlich eine Handvoll lokaler und regionaler Musikerinnen und Musiker, Ensembles, Spielorte und andere Akteure zu nennen, die beliebt sind. Eine systematische und vollständige Aufstellung zu erstellen, erscheint hingegen viel schwieriger. Das Musikleben ist vielfältig und in ständiger Bewegung. Es besteht aus eigenständigen Musikszene, zwischen denen es eher wenige Überschneidungen gibt. Man kann versuchen, sie über Genres zu katalogisieren: Klassik, Rock, Jazz, elektronische Musik, Folk. Jedes dieser Genres ist aber wieder in verschiedene Subgenres aufgeteilt, die auch unabhängig voneinander agieren. Jede/r Aktive und die Hörerinnen und Hörer kennen jeweils nur den Ausschnitt der lokalen Aktivitäten, der ihrem jeweiligen Interesse entspricht. Es kann schnell in die Irre führen, all die Genres und Abgrenzungen als Kategorien in die Analyse zu übernehmen. Eine Einteilung wird in dieser Untersuchung anhand der wichtigsten Merkmale der kulturellen Praxis und ihrer Märkte getroffen. Die Klassik ist kulturell anders aufgestellt als die populäre Musik. In letzterer unterscheiden wir zwischen Pop/Rock und Jazz, weil auch hier andere „Spielregeln“ gelten.

Aber auch wenn sie anders funktionieren – Klassik und Pop ergänzen sich gut. Die Forschung hat gezeigt, dass in Städten, in denen die klassische Musik boomt, auch die populäre Musik sich sehr gut entwickelt. So ist Wien nicht nur die Stadt der Wiener Klassik, sondern mit dem Wiener Walzer und der Wiener Operette auch eine Stadt der populären Musik. Umgekehrt ist es genauso. Wo sich die populäre Musik entwickelt, zieht auch die Klassik nach, wie am Beispiel der Metropole für Countrymusik, Nashville, gezeigt wurde³ und sich aktuell in Mannheim beobachten lässt.

Zudem gilt: **Populäre Musik wird bisher kaum gefördert. Wer sich als Kommune hier engagiert, kann damit einen Nachrichtenswert erzeugen und effizient Wirtschaftsförderung betreiben,** denn „in dem weitgehend privatwirtschaftlich und kleinteilig organisierten Popbereich [...] finden sich zwar beträchtliche Potenziale, die jedoch bis dato [...] kaum ökonomisch relevant umgesetzt werden.“⁴ Der Grund: Er wird häufig von Wirtschaftsförderung, Politik und Stadtentwicklung unterschätzt.

In der Broschüre Baustein 3 der Kulturstrategie, *Kultur als Standortfaktor*, haben wir gezeigt, wie kleinteilig und doch wirkungsvoll bestimmte Sektoren in der Kultur aufgestellt sind. Dies gilt auch für die Musik. Dieser Baustein 4 der Kulturstrategie zeigt, dass die Musik in Osnabrück gut aufgestellt ist und großes Potenzial besitzt.

**Oberzentren
als musikalische Orte:**

- *Musikinstitutionen*
- *Aktive Musikszene: Klassik, Jazz, populäre Musik*
- *Musikwirtschaft*
- *Ausbildung*

**Pop als
Alleinstellungsmerkmal:**

- *Bisher kaum gefördert*
- *Nur wenige öffentliche Studienangebote in Deutschland:*
 - *Pop-Akademie Mannheim (Bachelor und Master)*
 - *Hochschule Osnabrück (Bachelor)*
 - *Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (Bachelor und Master)*
 - *Folkwang Universität der Künste Essen (Master)*
- *Private Angebote:*
 - *Berlin University Of Applied Sciences (Bachelor)*

* BETEILIGUNGSPROZESS

Die zentrale Grundlage von Baustein 4 ist ein umfangreicher, mehrstufiger Beteiligungsprozess. Mehrere parallele Entwicklungen führten zu dem Entschluss des Fachbereichs Kultur, sich näher mit dem Musikstandort Osnabrück zu befassen und diesen Prozess zu beginnen. In 2018 machte die Musik in Osnabrück Schlagzeilen: Zwei Proberaumzentren, in denen vor allem Musikerinnen und Musiker aus dem Bereich Rock und Pop ansässig waren, standen zeitgleich vor der Schließung: Die privat betriebene Petersburg mit ca. 30 Räumen und die ehemalige britische Kaserne auf dem Limberg. Dort hatten Musikerinnen und Musiker ca. 60 Räume im Rahmen einer Zwischennutzung gemietet. Nun drohte ein akuter Raumnotstand.

**Auslöser
Proberaumkrise**

Bericht Nr. 1

„Musikstandort Osnabrück – Erste Recherchen zu Räumen und Potenzialen“

Der Fachbereich Kultur gab angesichts dieser Situation eine Recherche in Auftrag, um konkrete Handlungsmöglichkeiten zu klären. Im Rahmen dieser Recherchen wurden zentrale Akteure vor Ort interviewt, Best Practice Beispiele in anderen Städten untersucht und Gespräche mit den Geschäftsführungen beispielhafter Institutionen geführt. Der Bericht mit dem Titel „Musikstandort Osnabrück – Erste Recherchen zu Räumen und Potenzialen“ wurde dem Kulturausschuss am 22.05.2019 vorgelegt.⁵

**Lokale Investoren
gründen Probe-
raumzentrum
Lauter Speicher**

Parallel zu den Recherchen unterstützte der Fachbereich lokale Investoren dabei, auf der Grundlage eines bereits 2011 vom damaligen Referat für strategische Stadtentwicklung vorgelegten Konzepts zum Kreativquartier Hafen⁶ zwei Speichergebäude im Osnabrücker Hafen zu erwerben und aus einem davon ein Proberaumzentrum zu machen. Der Bericht schildert, dass dieses, unter dem Namen *Lauter Speicher* an den Markt gegangene Zentrum mit 80 Räumen eine wichtige und erfolgreiche Maßnahme zur Bestandssicherung der Osnabrücker Musikszene darstellt. Allerdings sei der Raumbedarf nicht vollständig gedeckt, benötigt werden weitere, günstige Raumangebote, um die Entwicklungsfähigkeit der Musikszene sicherzustellen.

**Dauerhaft
günstige
Proberäume in
gemeinnützigem
Eigentum**

Günstige, geförderte Proberäume befinden sich in allen untersuchten Städten (Berlin, Erlangen, Freiburg, Hannover, Mannheim, Nürnberg, Weimar) in gemeinnütziger Trägerschaft in gemeinnützigem oder kommunalem Eigentum. Die Immobilien werden auf diese Weise langfristig als Kulturräume gesichert. Die Proberaumzentren tragen sich im laufenden Betrieb selbst, Förderungen gab es allenfalls für den Erwerb und den Ausbau der Immobilien. Die Räume werden dort in der Regel unbefristet und ohne Vergabekriterien vergeben, dadurch wird der Verwaltungsaufwand gering gehalten.

Lokale Akteure und die Best Practice Beispiele weisen als optimale Umsetzung einer Förderung von Proberäumen übereinstimmend auf die Schaffung eines eigenständigen, gemeinnützigen Proberaumzentrums in einer Immobilie mit günstigen Betriebs- oder Mietkosten hin. Ein solches könnte wünschenswerterweise durch Ergänzung des bestehenden Angebots mittelfristig in Osnabrück eingerichtet werden.

BETEILIGUNGSPROZESS

Die befragten Akteure machten sich zudem für die Einrichtung einer kleinen, nicht kommerziell betriebenen Bühne für die lokalen Musikszene stark. Einige brachten ins Spiel, Bühne, Proberäume und weitere Förderaufgaben in einem soziokulturellen Zentrum mit Schwerpunkt Musik zu vereinen. Dies erachtet der Bericht nicht für sinnvoll. Einerseits sind mit dem Betrieb eines solchen Hauses hohe laufende Kosten verbunden, die eine dauerhafte Förderung notwendig machen, zum anderen gibt es bereits Akteure, die Teilaufgaben eines solchen Hauses abdecken. Die Bearbeitung der Förderthemen in einem Netzwerk Osnabrücker Akteure erscheint als der nachhaltigere und naheliegendere Weg.

**Dauerhaft
hohe Kosten in
soziokulturellem
Zentrum für Musik**



Jazz Hotel, die Jazzsession im Grand Hotel Osnabrück, findet ca. einmal im Monat statt. Dank der Zusammenarbeit mit dem Institut für Musik stehen oft Hochkaräter der Jazzszene und der Jazz Nachwuchs auf der Bühne der gemütlichen Eckkneipe.

Die Recherchen des ersten Berichts machten deutlich: Viele Äußerungen und Themen der Akteure wiesen über die konkrete Fragestellung nach neuen Räumen hinaus und brachten eine interessante These ins Spiel: Sie betrachteten Osnabrück als einen bemerkenswerten Musikstandort, der viel zu wenig wahrgenommen wird und besser vermarktet werden sollte. Schon im Beteiligungsprozess zu Baustein 1 der Kulturstrategie hatten sich einige Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner ähnlich geäußert. Daher beschloss der Fachbereich Kultur, das Thema Musikstandort Osnabrück genauer und umfassend zu untersuchen, eine strategische Planung für den Musikstandort zu entwickeln und als Baustein 4 der Kulturstrategie zu veröffentlichen. Hierzu wurden weitere Recherchen und Beteiligungsschritte durchgeführt.

**Von der Frage nach Probe-
räumen zu der großen
Frage: Ist Osnabrück
ein Musikstandort?**

Bericht

„Musikstandort Osnabrück, Teil 2 – Klassik und Musikwirtschaft“

Da sich die erste Recherche vor allem den Musikerinnen und Musikern im Bereich Pop widmete, wurden nun zwei weitere Bereiche näher untersucht: die Klassik und die Musikwirtschaft. Ein zweiter Zwischenbericht auf der Grundlage von acht weiteren Expertinnen- und Experteninterviews wurde im Juni 2020 veröffentlicht.⁷ Auf der Basis aller bis dahin gesammelten Daten zeichnet er ein erstes umfassendes Bild vom Musikstandort Osnabrück und seinen Akteuren und bildet eine wesentliche Grundlage des hier vorliegenden Bausteins:

Große Vielfalt in Osnabrück

„Osnabrück zeichnet sich als Musikstandort durch eine große Menge und Vielfalt an Aktivitäten aus. Es gibt viele Spielstätten und Konzerte. In allen Genres wird die große Zahl der Laien und Amateure hervorgehoben. Sie beleben wesentlich das kulturelle Leben in der Stadt, stellen ein informiertes und kritisches Publikum bei Konzerten dar und geben den professionellen Musikschaaffenden und Musikdienstleistern Arbeit und Verdienstmöglichkeiten. Das Institut für Musik (kurz IfM) an der Hochschule Osnabrück wird wiederholt als Faktor genannt, der die Dynamik der lokalen Musikszene zusätzlich stark belebt.“

Solo-Selbständige und mittel- ständische Unternehmen

Das professionelle Musikleben ist vor allem durch Solo-Selbständige und kleine bis mittelständische Unternehmen geprägt, die auf regionalen bis internationalen Märkten tätig sind. Viele verfolgen Portfolio-Karrieren, d. h. sie sind in verschiedenen Rollen am Musikmarkt tätig. Wichtig sind zudem Institutionen, die Musikern und Musikerinnen Arbeitsmöglichkeiten und Festanstellungen bieten: Das Theater Osnabrück, Universität und Hochschule, öffentliche und private Musikschulen.

Lokale und international vernetzte Nischen

Der Grad der Einbindung in die lokalen Musikszene ist bei den Musikunternehmen sehr unterschiedlich. Während manche auf den lokalen Markt bezogen sind (wie Musikschulen und Proberaumzentren), agieren Andere in international vernetzten Nischen und benötigen nur wenig lokale Vernetzung. Viele der Musikschaaffenden und Musikunternehmen attestieren Osnabrück als Stadt eine hohe Lebensqualität, die mitentscheidend für die Wahl als Standort ist. Gerade jüngere Unternehmen und Musikschaaffende nennen das Internet als einen zentralen Faktor, der Osnabrück als Standort für sie möglich macht. Zugleich pflegen die Akteure Kontakte in die Zentren der Musikwirtschaft. Sie vermarkten dort ihre Musik oder ziehen von dort Kunden nach Osnabrück – für Konzerte, Management, Tonstudios, Plattenfirmen oder Vertrieb. Hierzu wird die geographische Lage Osnabrücks als entscheidender Vorteil gesehen: viele wichtige Zentren wie Hamburg, Köln oder Berlin sind innerhalb eines halben Tages erreichbar. Auch aus dem Benelux-Gebiet ziehen manche Akteure Kunden nach Osnabrück oder sind grenzüberschreitend als Veranstalter tätig.“⁸

Professionelle Musikerinnen und Musiker

Im Bereich Klassik werden sehr aktive Szenen sichtbar. Sie fußen zum einen auf professionellen Musikerinnen und Musikern, die für öffentliche Institutionen wie das Theater Osnabrück, das Symphonieorchester, Hochschule und Universität arbeiten

und zudem / oder auch selbständig sind. Die andere Säule bilden sehr aktive Laien, die in zahlreichen Ensembles musizieren, professionellen Musikerinnen und Musikern Arbeit geben und selber ein anspruchsvoller Teil des Osnabrücker Konzertpublikums sind. Eine wichtige Rolle spielen auch die bei den Osnabrücker Kirchengemeinden angestellten Musikerinnen und Musiker. Die musikalische Bildung sorgt gleichzeitig für musikalisch aktiven Nachwuchs und gibt Musikerinnen und Musikern Arbeit, in der kommunalen Musik- und Kunstschule sowie in privaten Musikschulen. Deutlich wird ein großer Bedarf an Proberäumen und Konzertsälen.

Aktive Laien

Musikalische
Bildung

Im Rahmen des Deutschen Musikfestes, das vom 30. Mai bis zum 2. Juni 2019 in Osnabrück stattfand, veranstaltete die städtische Musik- und Kunstschule das Festival WIR MITTENDRIN.

Aus den Best Practice Beispielen und den Interviews destilliert der Bericht eine Checkliste mit sechs Themenfeldern, die bei der Förderung von Musikstandorten beachtet werden sollten.

Nach Fertigstellung des zweiten Berichtes wurden bis Juni 2021 weitere Interviews durchgeführt und ausgewertet, um weitere Aspekte des Musikstandorts zu berücksichtigen, u. a. die Genres Jazz und elektronische Tanzmusik / Clubkultur. Bei der Auswertung der Interviews wurde nach zentralen Themen und Positionen gesucht. Insgesamt wurden zwischen März 2019 und Februar 2022 über 30 Interviews und Gespräche mit Akteuren und Expertinnen und Experten geführt.⁹ Der ursprünglich für das Frühjahr 2020 geplante abschließende Teil des Beteiligungsprozesses mit Barcamp, Workshop und einer Podiumsdiskussion musste wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Im Frühjahr 2021 wurde dieser Beteiligungsschritt schließlich digital durchgeführt. Dort wurde die Auswertung den Protagonistinnen und Protagonisten vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Zudem wurde sie Expertinnen und Experten aus anderen Städten zur Diskussion vorgelegt.

Allgemeine Checkliste zur Förderung von Musikstandorten

1. Proberäume
2. Spielstätten und Auftritte
3. Professionalisierung
4. Nachwuchsförderung
5. Dienstleistungen für Musikschaaffende
6. Vernetzung

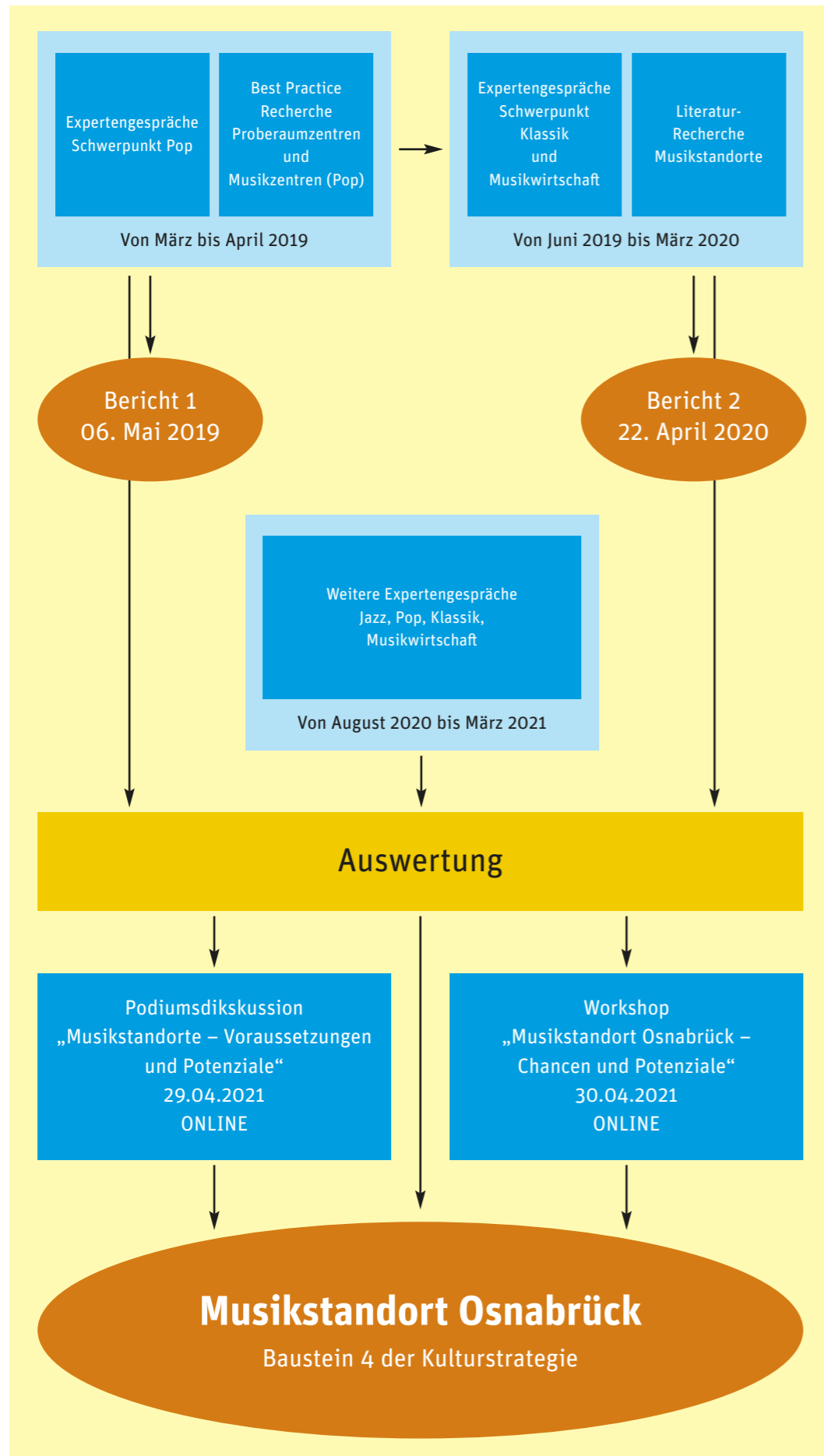


Abbildung 1: Beteiligungsprozess zu Baustein 4

Beteiligung digital: Podiumsdiskussion und Workshop

Die Podiumsdiskussion und der anschließende Workshop wurden wegen der Coronapandemie im Frühjahr 2021 digital durchgeführt. Mit diesem digitalen Teil des Beteiligungsprozesses betrat der Fachbereich Kultur Neuland und ließ sich bewusst auf ein Experiment ein. Am 29.04.2021 wurde die Podiumsdiskussion *Musikstandorte – Voraussetzungen und Potenziale* mit externen und Osnabrücker Podiumsgästen sowie gut 100 Teilnehmenden als Online-Veranstaltung durchgeführt. Am darauffolgenden Tag wurde der Workshop *Musikstandort Osnabrück – Chancen und Potenziale* als Online-Veranstaltung mit 45 Teilnehmenden durchgeführt.

Podiumsdiskussion „Musikstandorte – Voraussetzungen und Potenziale“

Ziel der Podiumsdiskussion war es, mit externen Expertinnen und Experten die bisherigen Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zu diskutieren und zudem zu erfahren, wie sich Musikstandorte aus ihrer Sicht am besten entwickeln lassen. Welche Tipps können sie Osnabrück mit auf den Weg geben? Hierzu lud der Fachbereich Kultur drei Expertinnen und Experten zu Impulsreferaten ein.

Dr. Peter Kurz stellt in seinem Vortrag heraus, dass eine Kommune nur dort fördern kann, wo eine Substanz da ist, die das Thema trägt. Mannheim hat mit einer starken Klassik und lebendigen Musikszene das Potenzial gesehen, als Musikstadt zu wachsen. **Der strategische Ausgangspunkt der Maßnahmen war der Brückenschlag, Kultur auch als Wirtschaft zu sehen.** So konnten EU-Mittel zur Strukturförderung eingeworben und genutzt werden, um das erste Startup-Zentrum für Musik in Deutschland, den **Musikpark Mannheim** zu gründen. Dieser Erfolg führte dazu, dass Mannheim den Zuschlag als Standort für die **Popakademie Baden-Württemberg** bekam – gegen Mitbewerber wie Stuttgart. Die Popakademie ist eine Hochschule und zugleich ein kreativwirtschaftlicher Nucleus.

Mannheim konnte beobachten, dass die Förderung bestimmter Aspekte der Kreativszene – hier die Förderung von Popmusik und Musikwirtschaft – auf die anderen Musikszene und sogar auf andere Branchen positiv ausstrahlt. Politik und Verwaltung sind dieser Entwicklung gefolgt, mit weiteren Förderschwerpunkten u. a. im Textildesign. Das hat zu einem neuen Selbstverständnis als Stadt für junge Unternehmen geführt. Das Oberthema ist nun „Stadt für Talente“. Und die gelungene Kreativwirtschaftsförderung übt heute einen starken Sog auf die klassische Industrie aus.

Podiumsdiskussion „Musikstandorte – Voraussetzungen und Potenziale“

29.04.2021

Impulsreferate:

- Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister der UNESCO City Of Music Mannheim
- Friederike Ankele, Leiterin Musikland Niedersachsen gGmbH
- Prof. Dr. Carsten Winter, Hochschule für Musik und Theater Hannover. Initiator des Netzwerks Smart Music Cities.

Mit ihnen diskutierten:

- Wolfgang Beckermann, Erster Stadtrat der Stadt Osnabrück
- Marco Gausmann, Musikbüro Osnabrück e.V.
- Anita Schnitker, Musikverein Osnabrück e.V.
- Prof. Sascha Wienhausen, Institut für Musik, Hochschule Osnabrück

Moderation: Patricia Mersinger, Fachbereichsleiterin Kultur



Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

➤ „Wenn sie den Weg [zur Musikstadt] gehen, dann ist das ganz klar ein erster Schritt. Und wenn es gut läuft, entsteht eine große Dynamik.“

Dr. Peter Kurz ist Oberbürgermeister der Stadt Mannheim und verfolgt seit den 2000er Jahren mit dem Mannheimer Weg die Strategie, mit starker Wirtschaftsförderung und Ansiedlung neuer Institutionen und Startups Mannheim als Musikstadt und Kreativzentrum zu etablieren. (Näheres zur Musikstadt Mannheim siehe S. 77.) Uns interessiert vor allem die Ausgangslage und Motivation am Beginn des Prozesses. Warum hat sich Mannheim entschieden, diesen Weg zu gehen und was waren die ersten Ziele und ersten Maßnahmen? Was macht das „Mannheimer Modell“ aus und wie geht es der Musikstadt Mannheim heute: Was wurde erreicht? Was ist als nächstes geplant? Welche Tipps hat Mannheim für Osnabrück?

Die Rolle der Kommune: Zufälle organisieren.

Die Musik ist in Mannheim in diesem Prozess nachhaltig gewachsen. Die Stadt gilt heute als ein Zentrum der Popmusik. Zugleich war die Musik Treiber und Plattform für andere Anliegen der Stadtentwicklung: für soziale Fragen, Quartiersentwicklung, für die Etablierung eines Selbstverständnisses als Kreativstandort. Das Netzwerken hat für das Entstehen solcher Dynamiken eine große Bedeutung. Eine wichtige Rolle der Kommune besteht darin, Zufälle und Begegnungen zu organisieren. In Mannheim sind vor allem genrespezifische Netzwerke produktiv.

„Die Arbeit am Musikstandort birgt gewaltige Potenziale für die Gesamtbevölkerung.“

In ihrem Vortrag stellte Friederike Ankele heraus, dass die Förderung eines Musikstandorts für die Gesamtbevölkerung gewinnbringend sein kann, gerade auch was Integration und Diversität betrifft. Musik regt zur Teilhabe an, daher sollte gemeinsames Musizieren bereits in der Kinderkrippe beginnen.

„Förderung von Musik ist Förderung von Kultur, aber auch Förderung von Wirtschaft. Insbesondere der Nachwuchs muss Anreize erhalten, in der Stadt gestaltend aktiv“



Friederike Ankele, Leitung Musikland Niedersachsen

Friederike Ankele, Leitung Musikland Niedersachsen

➤ „Wenn alle an einem Strang ziehen und ihre jeweiligen Expertisen und Perspektiven in den Prozess einbringen können, birgt die Arbeit an einem lebendigen Musikstandort enorme Potenziale für die gesamte Bevölkerung.“

Friederike Ankele leitet seit 2018 das Musikland Niedersachsen, eine Serviceeinrichtung für professionelle Musikakteure. Das Musikland Niedersachsen hat zur Aufgabe, die heterogene Musikwelt Niedersachsens zu vernetzen und fachliche Impulse zu setzen. Das Ziel ist es, die professionellen Musikakteure in Niedersachsen miteinander zu vernetzen, ihre Facetten zu unterstützen und sichtbar zu machen. Von 2010 bis 2016 wirkte sie in Osnabrück als organisatorische Leiterin des Morgenland Festival Osnabrück. Sie kennt Osnabrück also sehr gut.

werden zu können.“ Um derart gestaltend zu wirken, braucht der Nachwuchs – genau wie die Musik im Allgemeinen – eine Infrastruktur an Gestaltungsräumen: Proberäume, Auftrittsorte, aber auch einen öffentlichen Raum, der zugänglich ist.

Musikerinnen und Musiker müssen heute auch als Wirtschaftsakteure bestehen. Hierfür brauchen sie Unterstützung, Weiterbildung und Projektförderung. **Friederike Ankele stellt heraus, dass eine begleitende Strukturförderung zentral ist.** Sie ermöglicht strategische Prozesse im Hinblick auf eine Standortentwicklung. Die Unterstützung von Netzwerken, von Wissenstransfer und eine Einbindung der Akteure in die Gestaltung der Prozesse ist notwendig für das Gelingen einer solchen Entwicklung.

Carsten Winter erläutert, dass Städte seit einigen Jahren immer häufiger als Musikstädte entdeckt werden. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass die Musikwirtschaft zunehmend als Vorreiter und Labor der Digitalisierung anerkannt wird. Immer mehr Städte wollen die Potenziale heben, die die Stärkung der Musik für die Gesamtentwicklung von Wirtschaft und Kultur vor Ort bringt. Carsten Winter hat unter anderem zu den Musikstädten Berlin und Mannheim geforscht. Der Erfolg in Berlin war Bottom-Up: „Die Erfolgsgeschichte Berlins ist die Erfolgsgeschichte von jungen Musikschaffenden, die sich selbständig vernetzt haben, sich Freiräume erobert haben und diese zunehmend mitgestaltet haben.“ In Mannheim hingegen hat der Top-Down Ansatz funktioniert.

Flexibel und agil handelnde Institutionen mit neuen Rollen wie der Pop-Beauftragten, dem Cultural Innovation Officer und dem Nachtbürgermeister haben sehr viele gute Impulse gesetzt. Insbesondere kann man von Mannheim lernen, wie gutes Placemaking funktioniert: Die Schaffung von Räumen, in denen sich Neues entwickeln kann. Aber man sieht auch, dass es nicht einfach ist, Zufall, Vernetzung und Selbstorganisation zu ermöglichen.

Musikerinnen sind Wirtschaftsakteure

Musikwirtschaft ist Vorreiter der Digitalisierung

Pop-Beauftragte und Nachtbürgermeister setzen wichtige Impulse

Prof. Dr. Carsten Winter, Medien- und Kommunikationswissenschaftler

➤ „Nirgendwo gibt es mehr Geschäftsmodell-Innovation als in der Musikwirtschaft. Nirgendwo ist der Anteil der Einzelunternehmerinnen und Unternehmer größer als in der Branche Musikwirtschaft. Die Musikwirtschaft ist das Labor der Digitalisierung.“

Prof. Dr. Carsten Winter ist Medien- und Kommunikationswissenschaftler. Seit 2007 ist er Universitätsprofessor für Medien- und Musikmanagement am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Carsten Winter erforscht Medien- und Musikkonjunkturen in der Tradition der Cultural Studies und hier insbesondere Musikstädte und Musiknetzwerke als eben solche Kultur-Konjunktur-Phänomene, in denen Zukunft mitgestaltbar wird. Entsprechende Studien hat er schon zu diversen Städten und Netzwerken durchgeführt, unter anderem für die Berlin Music Commission, das Clustermanagement Musikwirtschaft Mannheim & Region und das Musikland Niedersachsen. 2021 hat er einen Lehrauftrag zum Thema Musikvermarktung am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück übernommen.



Prof. Dr. Carsten Winter, Medien- und Kommunikationswissenschaftler

Für den Weg von Osnabrück zur Musikstadt empfiehlt Carsten Winter eine Mischung von Bottom-Up und Top-Down. Der Osnabrücker Weg könne darin bestehen, die Selbstorganisation der Akteure sowie der bestehenden Institutionen zu unterstützen und zugleich strukturell wirksame Maßnahmen in Angriff zu nehmen.

Mit der Kulturstrategie liegt eine plausible Begründung dafür vor, dass Politik und Verwaltung als Möglichmacher agieren. Die Anstellung eines Nachtbürgermeisters war ein guter Schritt. Als zentral sieht er mehr Vernetzung an, die den großartigen jungen Musikerinnen und Musikern, die Osnabrück dank der guten Ausbildungsmöglichkeiten

Die Diskussion

Die weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Podiumsdiskussion



Anita Schnitker, Vorsitzende des Musikvereins Osnabrück

➤ *„Seitdem ich in Osnabrück lebe, begeistert mich das musikkulturelle Angebot dieser Stadt. Ich bin allerdings der Meinung, dass die Musikkultur der Stadt seitens des Stadtmanagements und Stadtmarketings stärker noch in den Fokus gerückt werden sollte.“*

Anita Schnitker ist Gymnasiallehrerin und seit 2012 Vorsitzende des Musikvereins Osnabrück. Im Musikverein Osnabrück organisiert sich das an klassischer Musik interessierte Publikum in Osnabrück. Als Vorsitzende des Musikvereins hat Anita Schnitker einen Sitz im Aufsichtsrat der Städtischen Bühnen und in der Jury des Osnabrücker Musikpreises. Seit 2016 setzt sie sich intensiv für Osnabrück als Musikstandort ein. Bereits bei den Gesprächen zu Baustein 1 der Kulturstrategie vertrat Anita Schnitker die These, Osnabrück ist eine Stadt der Musikkultur und untermauerte dies mit einer Liste der Musikakteure in Osnabrück. Diesen Impuls griff die Fachbereichsleitung Kultur für die Kulturstrategie auf.



Marco Gausmann, Leiter des Musikbüros Osnabrück

➤ *„Was aber all den Musikszenen meiner Ansicht nach helfen würde, das sind die Orte, die Freiräume. Ich nenne es halt die Spielwiesen. Meine These ist, und das beobachte ich auch immer wieder, macht man eine Spielwiese auf, braucht man in der Regel nicht lange warten und da passiert etwas Neues.“*

Marco Gausmann leitet seit 2009 das Musikbüro Osnabrück. Seit früher Jugend ist er als Sänger und Keyboarder in der lokalen Musikszene aktiv. Zudem arbeitet er als Tontechniker, Konzertveranstalter und freier Journalist. Seine Leidenschaft gilt dem Szene-Underground. Marco Gausmann hat neuere Deutsche Literatur- und Medienwissenschaft, Musikwissenschaft und Philosophie in Kiel und Münster studiert. Als Abschlussarbeit hat er eine Erhebung zur Rock- und Popmusik in Osnabrück durchgeführt (siehe Abschnitt Der privatwirtschaftliche Sektor). Mit seiner Studie hat er einen wichtigen Beitrag zur Diskussion zum Musikstandort geleistet.

hat, Möglichkeiten eröffnet. „Es ist wichtig, dass junge Musikschafter, die sich zunehmend auch als Einzelunternehmerinnen und Unternehmer verstehen, Möglichkeiten bekommen, zu lernen, wie sie an den strukturellen Vorteilen von Musikstädten partizipieren können.“ Carsten Winter hat in diesem Sinne gemeinsam mit Osnabrücker Studierenden die Osnabrück Music Commission initiiert (mehr dazu siehe S. 61).

In der anschließenden Diskussion vertieften die Vortragenden zusammen mit Gästen aus Osnabrück die Fragen, welche Potenziale Osnabrück als Musikstandort hat und welche Rolle Musik als Standortfaktor und für die Standortentwicklung spielt.

➤ *„Wir haben hier an der Hochschule einen Pool von vierhundert Studierenden und Kulturschaffenden, die ständig wechseln. Sie bringen permanent neue Impulse in die Stadt und können sich vernetzen mit den Leuten, die in Osnabrück tätig sind. Sie können von hier aus viele Kulturprojekte durchführen.“*

Prof. Sascha Wienhausen hat Gesangspädagogik und Populärmusik an der Musikhochschule Detmold studiert. Er sang unter anderem Hauptrollen in „Linie 1“ und „Kuss der Spinnenfrau“. Er war in der österreichischen Originalproduktion von „Elisabeth“ als Kaiser Franz Josef zu sehen und sang zahlreiche Hauptrollen in Opernproduktionen an der Wiener Mariahilferoper und in weiteren Ensembles. Als Pädagoge ist Sascha Wienhausen national und international tätig. Seit 2009 hat er eine Professur für den Bereich Pop- und Musicalgesang an der Hochschule Osnabrück inne. Von 2009 bis 2012 war er Gastprofessor an der Hochschule für Musik und Theater in Wien. Seit 2012 ist er Dekan des Institutes für Musik der Hochschule Osnabrück.



Prof. Sascha Wienhausen, Dekan des Institutes für Musik der Hochschule Osnabrück

➤ *„Die Stadt Osnabrück leistet bereits viel in der Kulturförderung. Für neue Herausforderungen braucht es neue Formen des Miteinanders, die auch die Stiftungen und private Investoren einschließen.“*

Wolfgang Beckermann ist Erster Stadtrat und damit allgemeiner Vertreter der Oberbürgermeisterin Katharina Pötter. Als Vorstand der Stadt verantwortet er die Bereiche Bildung, Schule und Sport sowie Kultur und Kinder, Jugend und Familie. Er gehört dem Kulturausschuss des Deutschen Städtetages, dem Ausschuss für Schule und Kultur des niedersächsischen Städtetages und den Aufsichtsräten städtischer Gesellschaften in seinem Zuständigkeitsbereich an. Zudem ist er Mitglied im Präsidium des Deutschen Bühnenvereins, das ist die Dachorganisation der Theater, und Vorsitzender Vorstand des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land (LVO). Im Nebenamt lehrt Beckermann an der Hochschule für Polizei und Verwaltung NRW (HSPV) in der öffentlichen Betriebswirtschaftslehre Verwaltungs- und Personalmanagement.



Wolfgang Beckermann, Erster Stadtrat Osnabrück

Osnabrück als Musikstandort**Kleinere Städte haben Vorteile**

Als Grundlage des Musikstandorts wurde die große Vielfalt der Akteure in Klassik und Pop hervorgehoben. Sie geht einher mit einer Übersichtlichkeit, die es ermöglicht, die Strukturen vor Ort schnell zu verstehen. Dies lässt sich nutzen, um die Akteure für neue Themen ins Handeln zu bringen. Kleinere Städte haben da Vorteile. Das zeigte sich bereits bei der Etablierung des Lauten Speichers als Proberaumzentrum. Investoren können gewonnen werden, bürgerschaftliches Engagement kann gestärkt und angeregt werden.

Perfekte Größe für Festivals

Friederike Ankele betont, **Osnabrück hat eine ideale Größe für die Vernetzung von Musikakteuren** auf Festivals. Binnen kurzer Zeit kennen auswärtige Gäste die wichtigen Orte und Wege, sie begegnen sich dort immer wieder und erfahren Osnabrück als sehr gastfreundlich. Dieses Potenzial ließe sich gezielt ausbauen und Osnabrück sich als zweite Heimat von Musikakteuren etablieren. Als mögliche Maßnahme bieten sich Agency Festivals an. Dieses Format kombiniert eine Konferenz mit Konzerten und hat Vernetzung als wichtigstes Ziel. Carsten Winter hat festgestellt, dass junge Musikschaffende ein großes Interesse an solchen Festivals haben.

Vernetzungen produktiv machen

Die **sehr guten Ausbildungsmöglichkeiten** werden als weiterer Standortvorteil gesehen, der für die Stadtentwicklung genutzt werden kann. Dabei ist zum einen die Frage wichtig, wie sich mehr Absolventinnen und Absolventen in der Stadt halten lassen. Zum anderen ist allein der Umstand, dass beständig 400 bis 600 Musikstudierende als neue, frische Talente in der Stadt sind, etwas, was die Stadt prägt und verändert. Der Kulturmarathon, eine Corona-Sonderförderung von Stadt Osnabrück und Osnabrücker Stiftungen, die vom Fachbereich Kultur durchgeführt wurde, wurde als eine wichtige Maßnahme benannt, die die Identifikation der jungen Studierenden mit der Stadt Osnabrück gestärkt hat. Dank zunehmender digitaler Vernetzung sind die Absolventinnen und Absolventen, die die Stadt verlassen, damit nicht verschwunden. „Die Verbindungen bleiben bestehen. Heute mehr denn je. Die kommen zurück.“ so Carsten Winter. Diese **Vernetzungen auszunutzen und produktiv zu machen, ist seiner Einschätzung nach eine der wichtigen Aufgaben** für die Entwicklung des Musikstandorts Osnabrück.

Spielwiesen schaffen

Ausführlich wurde über die Frage der „Spielwiesen“ diskutiert; niedrighschwellig zugängliche Räume, in denen Neues entsteht. Alle Beteiligten halten diese für wichtig, die Studierenden suchen solche Räume. „Wir brauchen Ausprobierbühnen, die ohne kommerzielle Hintergründe die Möglichkeit bieten, dort Neues zu etablieren.“ So Sascha Wienhausen. „Man braucht in der Regel nicht lange warten und da passiert etwas“ ergänzt Marco Gausmann. Dies bestätigt auch die Erfahrung aus Mannheim. „Die Rolle der Stadt ist Ermöglicher: Räume und Vernetzung bieten. Vernetzung mit organisieren. Zufall organisieren.“ Dann können und müssen die Akteure selber aktiv werden, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

Anita Schnitker ist wichtig, dabei durchaus groß zu denken. „**Ganz viel Potenzial sehe ich beim Thema Konzerträume.** Warum nicht ein großes Kultur- und Musikzentrum mit einem modernen Konzertsaal und Räumen für Proben und Unterricht schaffen. Das wäre doch wirklich eine Bereicherung für unsere Stadt – am Besten im Zentrum der Stadt. Am Neumarkt können jetzt Strukturen entwickelt werden. Das ist eine historische Chance.“

Musik als Standortfaktor

Musik ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität. Je mehr Menschen Musik machen, umso besser ist das. Es gibt keine Obergrenze an Musikerinnen und Musiker und anderen Musikakteuren, die Osnabrück vertragen kann. „Immer mehr Musikerinnen und Musiker sorgen ja auch für immer mehr Leute, die sich entsprechend interessieren. Und insofern würde ich sagen, dass das dann eine positive Aufwärtsspirale zur Folge hätte“ so Marco Gausmann. Gerade der Laien- und Amateurbereich ist hier wichtig und sollte weiter gestärkt werden, zum Beispiel als Teil eines neuen Kulturortes in der Innenstadt.

Aufwärtsspirale

Die Musikveranstaltungen in Osnabrück werden überregional wahrgenommen und sorgen für eine wachsende Bekanntheit Osnabrücks und für auswärtige Gäste in der Stadt. Zudem machen viele Osnabrücker Musikerinnen und Musiker auf ihren Tourneen Werbung für die Hasestadt. Es spricht sich herum: „Hier herrscht ein gutes Klima, um Musik zu machen.“ So Sascha Wienhausen. Und Anita Schnitker bringt es abschließend auf den Punkt: „Eine gelebte Musikkultur ist ein gewichtiger Standortfaktor für eine Stadt. Musikkultur macht eine Stadt attraktiv, sie stärkt den sozialen Zusammenhalt, sie fördert den Dialog zwischen gesellschaftlichen Gruppen und trägt zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung, auch für kommende Generationen, bei. **Warum nicht Osnabrück, Stadt des Friedens und der Musikkultur? Warum nicht Osnabrück City Of Music?**“ Die Diskussionsteilnehmerinnen und Diskussionsteilnehmer sind einhellig der Meinung, dass die Musikkultur der Stadt seitens der Stadtentwicklung und des Stadtmarketings stärker in den Fokus gerückt werden sollte.

Osnabrück City Of Music

Carsten Winter macht deutlich, dass schon der Beteiligungsprozess zum Musikstandort ein Schritt ist, der den Musikstandort Osnabrück verändert und stärkt. Nun muss sich ein gemeinsamer gestalterischer Wille entwickeln, der über die Kulturakteure hinausgeht. „Der drückt sich nicht nur in guten Worten, sondern dann auch in Geld und anderweitigen Unterstützungsmaßnahmen aus.“ Wolfgang Beckermann bestärkt zum einen den Eindruck großen Engagements für die Kultur. „In der Gesamtheit erkenne ich da, dass ein ganz großer politischer Wille hier vorhanden ist, bei uns in der Stadt, Kultur als Standortfaktor auch lebendig werden zu lassen.“ Aber er weist auch deutlich darauf hin, dass die finanziellen Spielräume der Stadtverwaltung in den nächsten Jahren deutlich kleiner werden.

Beteiligungsprozess stärkt Musikstandort**Workshop Musikstandort Osnabrück – Chancen und Potenziale**

Der Workshop wurde online am Freitag, den 30.04.2021 von 10 bis 15 Uhr durchgeführt. 45 Personen nahmen an dem Workshop teil. Der Workshop gliederte sich in einen Impulsvortrag, Umfragen, Diskussionen in Arbeitsgruppen und Ergebnispräsentationen. Drei Themen, die in den Gesprächen des bisherigen Beteiligungsprozesses besonders virulent waren, wurden dabei behandelt:

1. Was sollte konkret getan werden, um den Standort voranzubringen?
2. Wie kann der Musikstandort vermarktet werden?
3. Wie wollen wir Netzwerken?

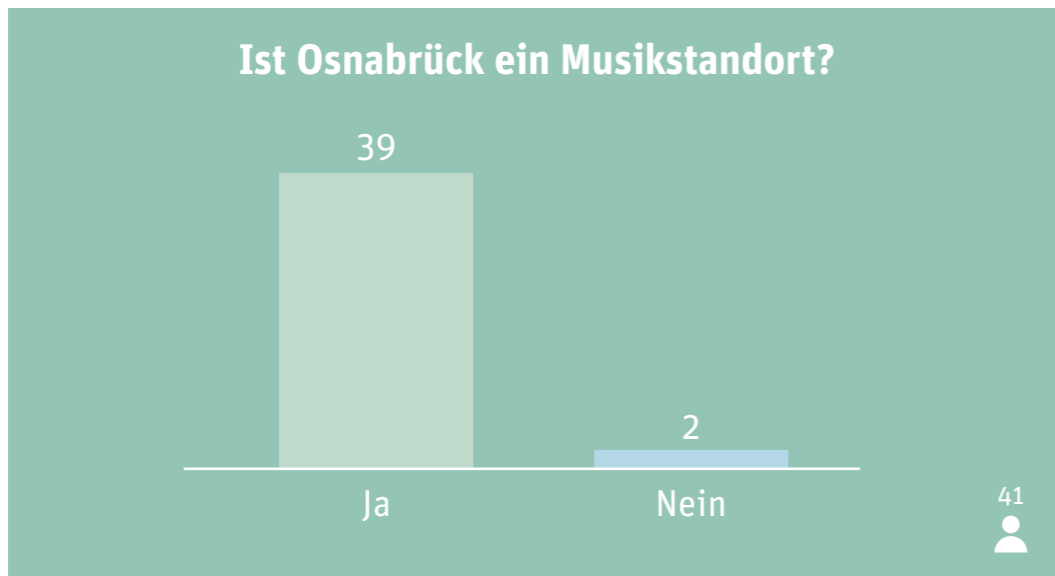


Abbildung 2: Workshop-Umfrage mit dem Online-Tool Mentimeter

Für die Umfragen unter den Teilnehmenden wurde das Online-Tool Mentimeter genutzt. Einleitend wurde ihnen die Frage gestellt: Ist Osnabrück ein Musikstandort? Die überwältigende Mehrheit, 95 % der Teilnehmenden bejahte dies. Wir wollten von ihnen wissen: Woran machen Sie fest, dass Osnabrück ein Musikstandort ist?



Abbildung 3: Workshop-Umfrage mit dem Online-Tool Mentimeter

Die Antworten auf diese Frage stellt das Mentimeter in Form einer Wortwolke dar: Je größer ein Begriff dargestellt wird, umso häufiger wurde er genannt. Am meisten genannt wird das Institut für Musik an der Hochschule Osnabrück, und zwar sowohl mit vollem Namen als auch mit dem Kürzel IfM. Ein zweiter prominenter Kreis von Begriffen kreist um das Osnabrücker Sinfonieorchester und das Theater Osnabrück. Ebenfalls deutlich hervor treten die privaten und öffentlichen Musikschulen, die Clubszene, Chöre sowie die Stichworte Bands und Konzerte. Die Vielfalt der Musik in Osnabrück spielt sich in den Nennungen wieder, sie wird auch in Stichworten wie „vielfältige Musikszenen“, „viele innovative Akteure“ und „vielfältige Standorte“ deutlich. Auffallend ist, wie wichtig Institutionen und Orte den Teilnehmenden zur Charakterisierung des Standorts sind. Neben den Akteuren („viele Musikschaffende“, „hohe Künstlerinnen

und Künstler Dichte“) sind es vor allem diese Nennungen, die als zentral für den Standort erscheinen.

Die Frage „Was sollte konkret getan werden, um den Standort voranzubringen?“ wurde in vier parallelen Themenräumen diskutiert, die auf der Grundlage der bisherigen Erkenntnisse allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Anschlussmöglichkeit bieten sollten.

1. Spielstätten / Proberäume und Konzerte Pop/Rock/Elektronische Musik/etc.
2. Spielstätten / Proberäume und Konzerte Jazz
3. Spielstätten / Proberäume und Konzerte Klassik
4. Unterstützung für Musikerinnen, Musiker und Musikunternehmen

Für Jazz und Rock konstatieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass Proberäume ausreichend vorhanden, aber sehr teuer sind. Es fehlen Räume zum Ausprobieren, insbesondere eine kleine Konzertbühne für die lokalen Szenen. Für die elektronische Musik, die gerne ungewöhnliche Orte bespielt, gibt es seit Jahren keine neuen Räume mehr. Für den Jazz fehlt sowohl eine Session für die lokale Szene als auch eine Konzertreihe mit überregionalen Künstlerinnen und Künstlern.

Neue Räume

Die Diskussionsgruppen machen eine ganze Reihe konkreter Vorschläge:

- ➔ Stundenweise mietbare Proberäume schaffen.
- ➔ Bundesmittel zur technischen Ausstattung von Musikspielstätten nutzen.
- ➔ Dauerhaft eine zentral gelegene Open Air Spielstätte schaffen und mit Infrastruktur ausstatten.
- ➔ Förderung von Gagenkosten für Kneipen, wenn sie Konzerte anbieten wollen.
- ➔ Regelmäßig stattfindende Konzerte in „coolen“ Locations: Roof Top Konzerte, Leerstände, Parkhäuser.
- ➔ Die Maiwoche noch mehr für lokale Bands öffnen.
- ➔ Prüfen: Kann der Keller der Dominikanerkirche als Musik Location genutzt werden?
- ➔ Prüfen: Ist die Förderung von Proberaummietern möglich?

Im Bereich Klassik wurde ein Bedarf an großen Proberäumen thematisiert. **Alle Akteure haben zusätzlichen Raumbedarf.** Er betrifft die Laienensembles ebenso wie die städtischen Institutionen. Auch die Musik- und Kunstschule sowie das Sinfonieorchester haben Bedarf an großen Räumen. Die Schulen und Kirchengemeinden sind sehr wichtig für die momentane Probesituation. Das Problem: Musikensembles sind dort immer nur nachrangige Nutzer. Sie sind abhängig vom Wohlwollen der Schulen und der Bürokratie. Die Laienorchester pilgern von Probeort zu Probeort. Sie sind „Probenomaden“. Es fehlt ein fester Proberaum.

Zusätzlicher Raumbedarf

In Osnabrück gibt es eine Reihe von Konzertsälen. Die Stadthalle ist „akustisch nicht optimal“. Akustisch gut ist nur die Schlossaula. Sie taugt nur für Kammermusik, ist zu klein für große Orchester. Auch hier ist die Musik nur nachrangige Nutzerin. Schulaulen sind unzureichend ausgestattet: Keine Garderoben, schlechte Technik. Als kurz-

Space Sharing

fristige Lösungsansätze werden das Space Sharing und Zwischennutzungen angesehen. Das Space Sharing ist in Osnabrück noch kaum entwickelt. Räume werden häufig nur monofunktional genutzt und stehen lange leer. Die Stadt könnte sich hier einbringen. Die Stadt sollte sich zudem bei Investoren ins Gespräch bringen und für neue Kulturräume lobbyieren.

Auch im Bereich Klassik werden konkrete Wünsche geäußert:

- ➔ Die Stadt als Besitzer von Schulen sollte die Vermietung von Schulräumen an Ensembles vermitteln und koordinieren und dafür einen Ansprechpartner schaffen.
- ➔ Die Stadt könnte ein Förderprogramm für Raummieten auflegen.
- ➔ Die Einrichtung von Proberäumen und Konzertsälen in der Stadtmitte.
- ➔ Die Diskussion um die Stadtbibliothek als Dritter Ort sollte um den Aspekt Musikzentrum erweitert werden.
- ➔ Die Stadthalle sollte Osnabrücker Ensembles und Veranstaltern kostengünstig zur Verfügung gestellt werden.

Im Themenraum Unterstützung kreiste die Diskussion ebenso um das Thema Räume. **Möglicherweise gibt es mehr geeignete Räume als bekannt ist.** Die Vernetzung mit Akteuren in anderen Branchen sollte vertieft werden, um Wissen und Zugang zu weiteren Räumen zu ermöglichen. Zudem wurde über die Einrichtung einer Onlinepräsenz beraten, um den Musikstandort sichtbarer zu machen. Dieser Themenraum bestätigte somit ebenfalls die Wichtigkeit der Raumfrage für die Unterstützung des Musikstandorts Osnabrück.

Vernetzung mit anderen Branchen

Themenrunde zwei: Die Vermarktung des Musikstandorts Osnabrück

Zur Vorbereitung der zweiten Themenräume wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern per Mentimeter die Frage gestellt: Ist Osnabrück als Musikstandort zu wenig sichtbar? Die überwältigende Mehrheit der Teilnehmenden beantwortet diese Frage mit ja – 36 von 37 Stimmen.

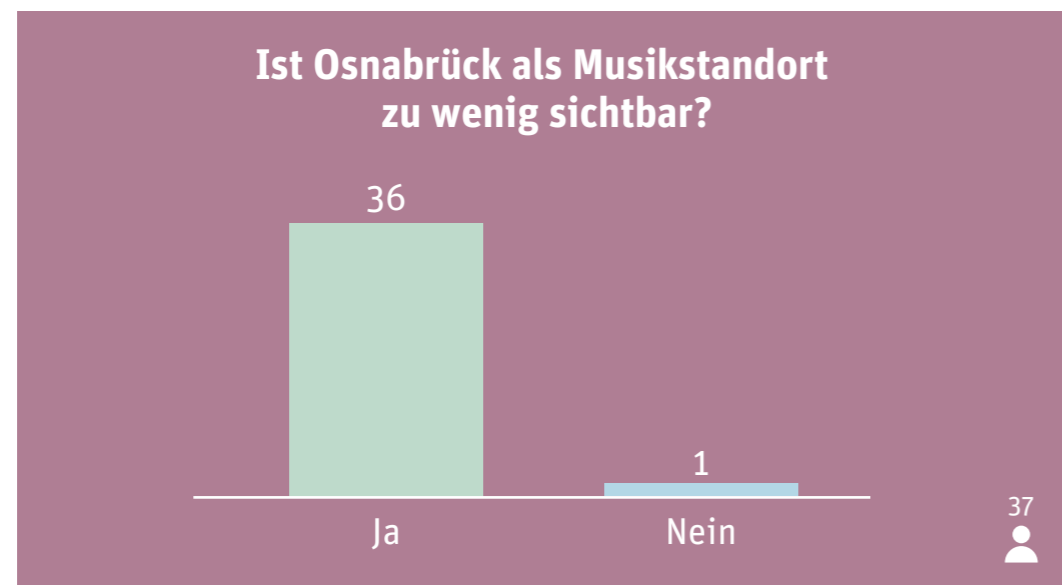


Abbildung 4: Workshop-Umfrage mit dem Online-Tool Mentimeter

Bei der anschließenden Frage „Wie sollte Osnabrück als Musikstandort vermarktet werden?“ konnten die Teilnehmenden beide Optionen „regional“ und/oder „überregional“ wählen. Von den Teilnehmenden sagen fast alle, überregional ist wichtig und die Hälfte, regional ist wichtig. Es gibt also eine klare Tendenz dazu, dass beides wichtig ist, aber die überregionale Vermarktung als besonders dringend oder wichtig eingeschätzt wird, um die Sichtbarkeit des Musikstandorts Osnabrück zu erhöhen.

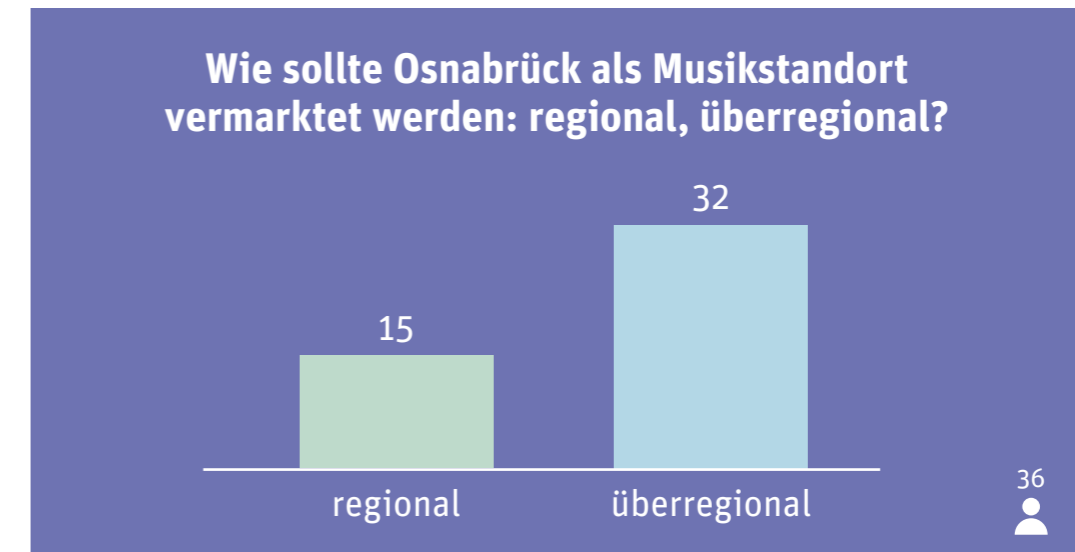


Abbildung 5: Workshop-Umfrage mit dem Online-Tool Mentimeter

Als offene Fragen haben wir dann in zwei Schritten gefragt, was jeweils getan werden sollte, um Osnabrück als Musikstandort regional und überregional zu vermarkten. Die Antworten zu beiden Fragen weisen große Überschneidungen auf, das heißt, es gibt Themen, mit denen sich Beides erreichen lässt.

Die Antworten kreisen um folgende Themen:

- ➔ Veranstaltungen / Festivals
- ➔ Digitale / Online Vermarktung
- ➔ Regionale Presse stärken
- ➔ Kampagnen

Ein guter Online-Veranstaltungskalender wird von Vielen gewünscht. Mehr Kampagnen, am Besten in Verbindung mit Veranstaltungen, werden ebenfalls gewünscht.

Veranstaltungen werden als zentrales Mittel für die regionale Werbung gesehen. Mehr Präsenz in der regionalen Presse wird ebenso gewünscht wie ein breiteres Angebot an regionaler Presse. Für die regionale Vermarktung wird zudem als wichtig angesehen, die Vernetzung zu stärken. Auch dafür sind Veranstaltungen wichtig. Z. B. Workshops mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern. Die Eigenschaft „Vielfalt“ wird auf beiden Abfragen genannt.

Veranstaltungen sind zentral

Festivals werden als wichtiges Mittel für die überregionale Vermarktung angesehen.

Die Partnerstädte stärker einzubinden, wird ebenfalls gewünscht, z.B. über Austauschprogramme. Das Thema Kooperation ist ein wichtiger Ansatz, um Stärke und Größe für überregional sichtbare Projekte zu schaffen. Hier liegt eine direkte Verbindung zum Thema Vernetzung vor, das bei der regionalen Vermarktung genannt wurde. Nur

Festivals für überregionale Vermarktung



Abbildung 6: Workshop-Umfrage mit dem Online-Tool Mentimeter

bei guter Vernetzung entstehen große Kooperationsprojekte. Eine gute digitale Vermarktung und überregionale Berichterstattung sind ebenfalls wichtig.

Mit diesem gemeinsam erarbeiteten Input wurde das Thema Vermarktung des Musikstandorts in parallelen Themenräumen intensiv diskutiert. Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Situation ist, es gibt kein Osnabrücker Standortmarketing für Musik. Die Akteure berichten von ihren Erfahrungen mit den Medienpartnern. In den regionalen Medien findet immer weniger Kulturberichterstattung statt. Die Grenzen der Lokalteile bei der Kulturberichterstattung machen wenig Sinn und stehen einer effektiven Bewerbung von Veranstaltungen oft im Weg. Es gibt wenig Präsenz überregionaler Medien in Osnabrück. Der NDR berichtet wenig über Musik in oder aus Osnabrück. Im Bereich Klassik wird eher mit dem Deutschlandfunk kooperiert. OS Radio ist ebenfalls ein wichtiger

Fehlendes Standortmarketing



Abbildung 7: Workshop-Umfrage mit dem Online-Tool Mentimeter

Partner. Für Veranstaltungen mit überregionaler Wirkung fehlt zudem ein Veranstaltungsort mit 5000 bis 6000 Plätzen, also einer sehr großen Kapazität deutlich über der OsnabrückHalle.

Die Teilnehmenden werfen eine Reihe von Fragen auf, die für die Entwicklung einer Vermarktung des Musikstandorts wichtig sind.

- ➔ Wie kann die Breite der Musiklandschaft dargestellt werden und nicht nur die Leuchttürme? Vielfalt als große Stärke – wie kann das kommuniziert werden?
- ➔ Wir haben bereits viele gute Inhalte – wie kriegen wir die kommuniziert?
- ➔ Wie können sich Osnabrückerinnen und Osnabrücker, Besucherinnen und Besucher besser und schneller im musikalischen Angebot zurechtfinden?
- ➔ Ist die Musik in Osnabrück überhaupt den Entscheidungsträgern bekannt?
- ➔ Es fehlt ein zentrales Motto, ein Slogan, der plakativ die Osnabrücker Musikszene beschreibt und unter dem sich alle Szenen/Genres wiederfinden.

Die Teilnehmenden benennen mögliche Strategien:

- ➔ Netzwerken und Kollaborationen
- ➔ Ungewöhnliche Orte nutzen: lauschige Orte, Innenhöfe etc.
- ➔ Synergien durch klugen Veranstaltungsmix: Z. B. Street Food Festival parallel zur Goldenen Säge.
- ➔ Vielfalt bündeln: Veranstaltungsreihen schaffen. Wiederkehrendes schaffen.
- ➔ Bottom Up braucht Top Down: Die Rahmenbedingungen mit Hilfe der Stadt Osnabrück verbessern. Der Workshop ist hierfür ein guter Beginn.
- ➔ „Typisch Osnabrück“ – die Marke der WFO nutzen.
- ➔ Das Kulturmarketing der MO einbeziehen und nutzen.
- ➔ Eine Musikmarke schaffen. Eine Marke für viele Akteure, die verbindet und von allen Akteuren genutzt wird. Osnabrooklyn ist in manchen Musikszene bereits ein feststehender Begriff. Weitere Vorschläge: Osnabronx, Osnabrück klingt.
- ➔ Authentische Markenbildung durch die Akteure als Botschafter. Die Akteure sollten die Marken Botschaften formulieren.

Die Teilnehmenden haben einen ganzen Katalog an möglichen Aufgaben entwickelt. Hier eine Auswahl der wichtigsten Punkte:

- ➔ Guter Veranstaltungskalender mit ansprechender Übersicht.
- ➔ Digitale Vermarktung stärken (evtl. über QR-Codes)
- ➔ Kulturwebseite / Kulturportal / Musikblog entwickeln.
- ➔ Veranstaltungen an Orten, die Zufallsbegegnungen mit Musik ermöglichen.
- ➔ Den Musikaustausch mit den Partnerstädten intensivieren

- ➔ Theater Open Air am Domhof: Mit transparenten Zäunen auch Zaungäste zulassen.
- ➔ Künstlerpersönlichkeiten als Städtebotschafter einsetzen.
- ➔ Das Euregio Netzwerk stärker in Anspruch nehmen.
- ➔ Angebote und Pakete für Städtetouristen entwickeln.
- ➔ Austausch mit etablierten Festivals in anderen Städten beginnen.
- ➔ Unterstützung bei der überregionalen Vermarktung regionaler Acts: Pakete mit mehreren Acts schnüren und strategisch anderen Städten anbieten.
- ➔ Infopoint an zentraler Stelle
- ➔ Zentralen Musikort im Stadtzentrum schaffen.
- ➔ „In fremden Betten tanzen“. Ein genreübergreifendes Format entwickeln. Evtl. mit Award dazu.
- ➔ Besonderes Format aus der Verbindung mit Friedensstadt entwickeln.

Zum Musikaustausch mit den Partnerstädten ist es bereits jetzt möglich, über die kulturelle Förderung des Fachbereich Kultur die Reisekosten erstattet zu bekommen. Zum Veranstaltungskalender arbeiten MO und TOL gerade an einem Relaunch des OS-Kalenders. Der Fachbereich Kultur ist dabei, ein Kulturportal aufzubauen.

Themenrunde drei: Wie wollen wir netzwerken?

Als drittes und letztes Thema wurde besprochen, was auch in den ersten beiden Runden immer wieder als zentral benannt wurde: das Netzwerken. Die Frage, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten, lautete: Wie wollen wir Netzwerken?

Zunächst einmal wurden die Bedarfe formuliert. Zwei Ziele des Netzwerkes werden genannt.

- ➔ Die Beteiligten wollen wissen, wen es gibt, was es gibt, wo es etwas gibt.
- ➔ Alle Beteiligten müssen das Gefühl haben, zu profitieren.

Als mögliches Hindernis wurde ein Konkurrenzdenken identifiziert, das den Austausch behindern kann. Konkurrenz ist immer da, aber eine zu große Konkurrenz um Gelder hemmt Netzwerke und gemeinsames Vorgehen. Mehr Geld für die Kultur würde den Austausch und die Kooperation erleichtern.

Als Herausforderung wird es gesehen, eine bunte Mischung von Akteuren zu schaffen. Über gemeinsame Themen kann man ins Gespräch kommen.

Für mögliche Formate gab es eine Vielzahl an Anregungen. Der Workshop wurde als ein guter Auftakt für die Vernetzung der Musikakteure bezeichnet. Eine Weiterarbeit wird gewünscht. Als regelmäßiges „Treffen der Musikregion“, als Stammtisch, als Vortrag oder Talk mit anschließendem Austausch, als Barcamp, als Messe oder mehrtägige Convention – die Vorschläge waren vielfältig und reichen von ganz kleinen bis zu großen Formaten. Ebenso wird die Niedrigschwelligkeit als wichtiges Kriterium betont. Als Termin sollte eher ein Samstag oder Abendtermin gewählt werden, damit auch nebenberuflich und ehrenamtlich tätige Aktive teilnehmen können. Mehrfach wird vorge-

schlagen, die Akteure in gemeinsame Aktivitäten einzubinden, da gemeinsames Arbeiten besondere Verbindung schafft.

Hier ein Überblick über die Vorschläge:

- ➔ Talk oder Slam mit anschließendem Stammtisch.
- ➔ Regelmäßiger runder Tisch, bei dem neue Kooperationen entstehen können.
- ➔ Niedrigschwellige Angebote. Ganz ungezwungen zusammenkommen. Z.B. Die Gespräche am Rande von Veranstaltungen. Am besten spartenübergreifend.
- ➔ Stammtisch – zwanglos zum Kennenlernen.
- ➔ Digitale Angebote beibehalten. Sie sind niedrigschwellig zugänglich.
- ➔ Interessante Orte mit ungewöhnlichen Ideen mischen, um eine Berührung der Szenen zu ermöglichen.
- ➔ Gemeinsame Interessen formulieren und als Aufhänger nutzen.
- ➔ Events schaffen, auf die man sich gemeinsam vorbereitet, auf die man gemeinsam hinarbeitet. Das schafft Verbindlichkeit.
- ➔ Genreübergreifende Barcamps.
- ➔ Durch die Institutionen wandern und sie vorstellen.
- ➔ Input von außen hinzuholen. Zwanglos und offiziell mischen.
- ➔ Eine mehrtägige Convention als ein Pendant zur „Innovate“, dem Osnabrücker Kongress für die Digitalwirtschaft.
- ➔ „Zaungast“ – andere Institutionen als Gäste einladen. Als Kooperationen außerhalb der eigenen Blase.
- ➔ Messe – Protagonisten zeigen sich und stellen ihre Arbeit vor.
- ➔ Zentrale Begegnungsräume entwickeln (Neumarkt, Dritter Ort)
- ➔ Anlaufstelle für konkrete Fragen zu Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in Osnabrück schaffen.
- ➔ 2023 nutzen: Wettbewerbe für verschiedene Genres ausschreiben. Das Thema Friedensstadt mit Musik verbinden.
- ➔ Schnittstellen MO – WFO – Fachbereich Kultur und deren unterschiedliche Netzwerke nutzen.
- ➔ Szenarien für die Zeit nach Corona entwickeln.

Der Fachbereich Kultur greift die Impulse zum Thema Vernetzung gerne auf. Da die Ideen so vielfältig sind und die Akteure mehr zusammenarbeiten wollen, lud der Fachbereich in einem nächsten Schritt ab Herbst 2021 zentrale Akteure dazu ein, gemeinsam neue Netzwerkformate zu entwickeln.

Ergebnisse des Workshops

Ist Osnabrück ein Musikstandort? Ja 39 Nein 2	Ist Osnabrück als Musikstandort zu wenig sichtbar? Ja 36 Nein 1	Wie sollte Osnabrück als Musikstandort vermarktet werden? Regional 15 Überregional 32
--	--	--

Was zeichnet den Musikstandort aus?

- Osnabrücker Symphonieorchester und Musiktheater
- Institut für Musik, Hochschule Osnabrück
- Vielfältige, innovative Musikszene: Bands, Konzerte, Chöre, Clubszene

Was sollte konkret getan werden, um den Standort voranzubringen?

- Konzerte an ungewöhnlichen Orten durchführen
- Zentral gelegene Open Air Spielstätte dauerhaft schaffen
- Kleine Veranstaltungsorte bei Gagen unterstützen
- Fördermittel für die Ausstattung von Musikspielstätten nutzen
- Große Proberäume und Konzertsäle für klassische Musik schaffen
- Günstige Proberäume und eine kleine Bühne für Pop und Jazz schaffen
- Die Diskussion um einen Dritten Ort um die Musik erweitern
- Bei Investoren für neue Kulturräume werben

Wie sollte der Musikstandort vermarktet werden?

- Veranstaltungen / Festivals
- Digitale / Online Vermarktung
- Stärkere Präsenz in der regionalen Presse
- Kampagnen zur Vielfalt des Standorts
- Einbindung der Musik in das Standortmarketing
- Digitale Plattform etablieren

Wie wollen wir netzwerken?

- Regelmäßige genrespezifische Treffen
- Kleine informelle Treffen und Veranstaltungen mit besonderen Inhalten
- Die Osnabrücker Musikorte für Netzwerkveranstaltungen nutzen
- Die Schnittstelle Marketing Osnabrück, Wirtschaftsförderung Osnabrück und Fachbereich Kultur ausbauen

Abbildung 8: Zusammenfassende Visualisierung der Ergebnisse des Workshops

Fazit zum Beteiligungsprozess

Unsere Abfragen und die Arbeitsergebnisse des Workshops zeigen, dass unsere Interviewstudie alle relevanten Themenbereiche aufgedeckt hat: Räume, Konzerte, Vermarktung des Musikstandorts, Vernetzung. Die Interviews, die Podiumsdiskussion und der Workshop ergeben zusammen ein differenziertes Bild mit vielen Überschneidungen. **Wir können daher davon ausgehen, dass wir die wesentlichen Aspekte des Themas mit dem Beteiligungsprozess erschlossen haben.**

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zum Musikstandort Osnabrück vorgestellt. In einem ersten Schritt legen wir dar, was die Musik in Osnabrück auszeichnet. In einem zweiten Schritt stellen wir die vielen Vorschläge vor, die an uns herangetragen wurden, um den Musikstandort besser zu machen und seine Potenziale zu realisieren. Abschließend destillieren wir Vorschläge für konkrete Handlungsoptionen aus den Vorschlägen und Argumenten der Teilnehmenden. Bei einer ganzen Reihe von Vorschlägen hat der Fachbereich Kultur bereits mit der Umsetzung begonnen. Auch von dem Stand der Umsetzung berichten wir hier.

* MUSIKSTANDORT OSNABRÜCK

„Der Musikstandort Osnabrück ist hervorragend durch die große Vielfalt der musikalischen Angebote für Musikerinnen und Musiker und das Publikum: Das Studium am Institut für Musik, gute Proberäume, starke Locations wie z. B. den Bastard Club, den Ostbunker, das Westwerk, die Lagerhalle, das Lutherhaus, den Hyde Park oder den Rosenhof. Da sollte für jeden Geschmack etwas dabei sein. Die Stadt ist proppenvoll mit spannenden Angeboten.“

Holger Gechter, Timezone Records

Zitate aus den Interviews

„Was den Musikstandort auszeichnet? Persönlich, professionell und immer erreichbar.“

„Es geht seit 18 Jahren immer nur bergauf.“

„Als Osnabrücker fühle ich mich in meinem Bereich sehr wohl und zuhause. Der Vorteil ist, die Szene kennt mich und ich kenne die Szene.“

„Ich bin in dem, was ich mache, so individuell, dass es eigentlich egal ist, wo ich bin.“

„Wenn es Raum gibt, kommen neue Menschen, die Ideen verwirklichen wollen.“

Bei den Recherchen zum Musikstandort Osnabrück leiteten uns folgende Fragestellungen:

- ➔ Ist Osnabrück ein besonders guter Musikstandort oder könnte die Stadt einer werden?
- ➔ Was zeichnet den Musikstandort Osnabrück im Speziellen aus?
- ➔ Welche Entwicklungen sind aktuell zu verzeichnen?
- ➔ Welche Potenziale können genutzt werden?

Datenlage

Um diese Fragen zu beantworten haben wir Gespräche und Interviews, Podiumsdiskussion und Workshop sowie weitere Recherchen ausgewertet. Mit dieser Datenlage lassen sich die Qualitäten und Potenziale gut beurteilen. Schwieriger ist es, Zahlen zur Wirtschaftskraft der Musik in Osnabrück zu sammeln. Generell ist die Datenlage in Deutschland in Bezug auf Musik auf kommunaler Ebene sehr dünn.¹⁰ Das liegt zum einen daran, dass hier viele Einzel- und Kleinunternehmerinnen und -unternehmer aktiv sind, die oft durch

die Raster bei statistischen Erhebungen in der Wirtschaft fallen und zweitens daran, dass Musik eben nicht nur einen Markt hat, sondern eine Kultur ist, die auf viele weitere Branchen Einfluss nimmt. Daten zum Musikmarkt mit Schallplattenfirmen und Musikalienhandel sind verfügbar, bei vielen weiteren Aktivitäten ist Musik in unterschiedlichem Maß beteiligt.

Wer will genau beziffern, wieviel mehr an Umsatz regelmäßige Livemusik in einer Kneipe bringt? Oder welchen Anteil am Umsatz die Musikerinnen und Musiker des Theater Osnabrück generieren, wenn sie die Musik für eine Operette spielen? Wieviel Übernachtungen werden wegen Konzerten und Clubnächten in Osnabrück gebucht? Welchen Umsatz generieren die Raummieten und Dienstleistungen, die Musikerinnen und Musiker und Musikpädagoginnen und Musikpädagogen sowohl in Anspruch nehmen als auch anbieten? Man kann viele solcher Fragen stellen - Zahlen zum Umfang der Musikwirtschaft und anderer musikbezogener Aktivitäten in Osnabrück lassen sich nur sehr ungenau aus dem vorhandenen Zahlenmaterial ableiten.

MUSIKSTANDORT OSNABRÜCK

Hinzu kommt: Die kulturelle Bedeutung und der wirtschaftliche Effekt sind in der Praxis eng verzahnt, auch dort, wo man es nicht so wahrnimmt. Das lässt sich gut am Amateursektor zeigen. Der Laienchor einer Kirchengemeinde hat für die Sängerinnen und Sänger und die Gemeinde eine große kulturelle Bedeutung und eine liturgische Funktion im Gottesdienst, zugleich ist er Teil der Musikwirtschaft. Die Leitung haben in der Regel professionelle Musikerschaffende in Festanstellung, der Chor kauft Noten bei Musikverlagen und manche Chöre entwickeln eine solche Qualität, dass sie in der Region und darüber hinaus Konzerte bestreiten, für die Tickets verkauft werden. Von den Einnahmen produziert der Chor möglicherweise eine CD und bucht dafür eines der Tonstudios vor Ort. Eventuell hilft eine regionale Plattenfirma bei der Vermarktung der CD. Trotzdem würden die Sängerinnen und Sänger auf Nachfrage vermutlich antworten, ihr Chor sei nicht auf wirtschaftliche Tätigkeit ausgerichtet. Mit den vielen Amateuren in der populären Musik verhält es sich ähnlich. Sie buchen Proberäume und nehmen Musikdienstleistungen in der Region in Anspruch. Sie haben einen wesentlichen Anteil am Konzertangebot und sorgen bei kleinen Veranstaltungen für Umsatz. Viele Amateure sind sehr ambitioniert und investieren über lange Zeiträume viel Zeit und Geld in ihre Projekte, manche schaffen den Sprung in eine professionelle Karriere.

Auch wenn es zu all diesen Wechselbeziehungen kaum Zahlen gibt, lässt sich die Qualität und Engmaschigkeit der Netzwerke und der vielfältigen Austauschbeziehungen zwischen kulturellem und wirtschaftlichem Wert sehr gut beschreiben. In Bezug auf viele wichtige Fragen können sehr genaue Aussagen getroffen werden. Aussagen zur Struktur des Musikstandorts, zu seinem speziellen Charakter, zu aktuellen Entwicklungen und ungenutzten Potenzialen ließen sich über den Beteiligungsprozess und Nachfragen bei Osnabrücker Institutionen gewinnen. Daher können wir im Folgenden ein sehr genaues Bild dazu zeichnen, was den Musikstandort Osnabrück auszeichnet und wo seine Stärken liegen. Auch einige interessante Zahlen werden wir vorstellen.

Wir beginnen mit Kurzdarstellungen zu den wichtigsten Stärken des Musikstandorts Osnabrück in den drei Sektoren der Kultur: Markt, öffentlicher Sektor und intermediärer (ehrenamtlicher) Sektor. Zu dem Drei-Sektoren-Modell der Kultur finden Sie ausführliche Informationen in Baustein 3, *Kultur als Standortfaktor*. Anschließend widmen wir uns einer weiteren wichtigen Personengruppe: dem Publikum!

Alleinstellung im Bereich Ausbildung im bundesdeutschen Vergleich:

- *Größter Standort im Bereich Jazz*
- *Zweitgrößter im Bereich Pop*
- *Einer von vier Musical-Standorten*

Öffentliche Institutionen:

- *Theater und Sinfonieorchester Osnabrück*
- *Institut für Musikpädagogik und Musikwissenschaft (Universität Osnabrück)*
- *Institut für Musik (Hochschule Osnabrück)*
- *Musik- und Kunstschule*

Mittelständische Unternehmen

Solo-Selbständige

Engagierte Laien und Amateure

Öffentliche Arbeitgeber für Musik

- Theater Osnabrück, Musiktheater
- Osnabrücker Symphonieorchester
- Fachbereich Kultur der Stadt Osnabrück mit
 - Musik- und Kunstschule
 - Veranstaltungen
 - Institutionelle Förderung des Musikbüro Osnabrück e.V., Morgenland Festival e.V., Lagerhalle Osnabrück e.V.
 - Projektförderung für Festivals
- Universität Osnabrück
- Hochschule Osnabrück

Sie stehen für:

- Hochwertiges Programm
- Kontinuität und Stabilität
- Ausbildung des Nachwuchses
- Förderung der Musikszenen

Insgesamt:

- 255 Festanstellungen
- 162 Lehrbeauftragte

Der öffentliche Sektor: Starke Institutionen mit wachsender Bedeutung

Die Institutionen des öffentlichen Sektors sind eine grundlegende Säule der Musik in Osnabrück. Sie stehen für Kontinuität und Stabilität. Das **Symphonieorchester Osnabrück**, die **städtische Musik- und Kunstschule** und das **Institut für Musik** an der Hochschule Osnabrück feierten 2019 ihr 100-jähriges Jubiläum. Die beiden letztgenannten entstanden aus dem Konservatorium Osnabrück, das zusammen mit dem Symphonieorchester im Jahr 1919, in der Neuordnung der Gesellschaft nach dem Ersten Weltkrieg mit städtischem Engagement gegründet wurden. Die Musikerinnen und Musiker des Symphonieorchesters sind beim **Theater Osnabrück** angesiedelt und musizieren dort im Musiktheater für Oper, Operette und Musical. Mit dem Musiktheater erreichen sie ca. 39.000 Zuschauerinnen und Zuschauer pro Jahr, mit den Konzerten noch einmal fast 19.000¹¹. Das Orchester ist auch in die Aktivitäten der Friedensstadt eingebunden. 2007 reiste es als erstes westliches Orchester nach der Islamischen Revolution 1979 in den Iran, 2013 spielte es anlässlich des 70. Jahrestages des Endes der Schlacht um Stalingrad in Wolgograd in Russland.



Das Osnabrücker Symphonieorchester bei einem seiner acht Sinfoniekonzerte pro Spielzeit in der OsnabrückHalle.

Die öffentlichen Institutionen der Musik sorgen für ein hochwertiges Programm insbesondere im Bereich der Klassik und des Musiktheaters, aber auch im Jazz und immer mehr in der populären Musik. Zudem bilden sie den musikalischen Nachwuchs aus und holen junge Musikerinnen und Musiker nach Osnabrück. Auch als Arbeitgeber sind diese Institutionen nicht zu unterschätzen. Das Theater Osnabrück, das Osnabrücker Symphonieorchester, die städtische Musik- und Kunstschule, die Universität und die Hochschule Osnabrück beschäftigen insgesamt 255 professionelle Musikerinnen und Musiker. Hinzu kommen 162 Lehrbeauftragte mit unterschiedlichen Deputaten an den Hochschulen. Insgesamt ist festzustellen, für über 400 Musikerinnen und Musiker bietet der öffentliche Sektor in Osnabrück eine Einkommensbasis.¹²

Öffentliche Institutionen

Diese Musikerinnen und Musiker tragen entscheidend zu einem hochwertigen Konzertprogramm bei und bilden auf vielfältige Art den Nachwuchs aus: Von den Kleinkindern bis zu den Erwachsenen, vom Liebhaber bis zum Profi, und sie bilden den Nachwuchs an Musikpädagoginnen und Musikpädagogen aus. Viele dieser Beschäftigungsverhältnisse sind als Teilzeitbeschäftigung gestaltet. **Viele Musikerinnen und Musiker kommen wegen solcher Anstellungen nach Osnabrück und nutzen sie als sichere finanzielle Basis, von der aus sie ihre eigenen, selbständigen Projekte verfolgen.** Mit diesen treten sie auch in Osnabrück auf. Ein Beispiel: Die Neue Osnabrücker Hofkapelle wurde von Musikerinnen und Musikern des Symphonieorchesters und Anderen gegründet und widmet sich der historischen Spielpraxis der Barockmusik.

Laienensembles engagieren die hier ansässigen Profimusikerinnen und -musiker als Chor- oder Ensembleleitung. Die festangestellten Musikerinnen und Musiker bereichern damit über ihre Anstellungen hinaus auf vielfältige Weise die Osnabrücker Musikkultur. Zugleich dienen die Anstellungen immer wieder als Startrampe in die Selbständigkeit.

„Mit IMM [Universität] sowie IfM [Hochschule] sind gleich zwei Institute in der Stadt, die Osnabrück in Sachen Musik einen ganz besonderen und erhöhten Stellenwert geben. Sie tragen maßgeblich zu einer spannenden Szene bei. Musikerinnen und Musiker von deutlich überregionalem sowie internationalem Profil sind hier mit ihrem Lebens- und Arbeitsschwerpunkt zu finden.“

Joachim Raffel, Jazzmusiker und Pädagoge am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universität Osnabrück



Bereits in den 1950er Jahren war der Musikstandort Osnabrück ein Thema. Das Osnabrücker Tageblatt widmet der Musik in Osnabrück am 01. Oktober 1957 eine Sonderbeilage.

Um die Musikmachenden herum arbeitet in den Institutionen weiteres Personal mit vielfältigen Qualifikationen. Die Musik sorgt also auch in anderen Berufen für Arbeit. Auch mit ihrem musikalischen und pädagogischen Angebot reichen die Institutionen weit in die Stadtgesellschaft hinein.

Die **Musik- und Kunstschule** betreut heute über 7000 Schülerinnen und Schüler an 66 verschiedenen Unterrichtsorten – das ist mehr als das Vierfache der Schülerinnen und

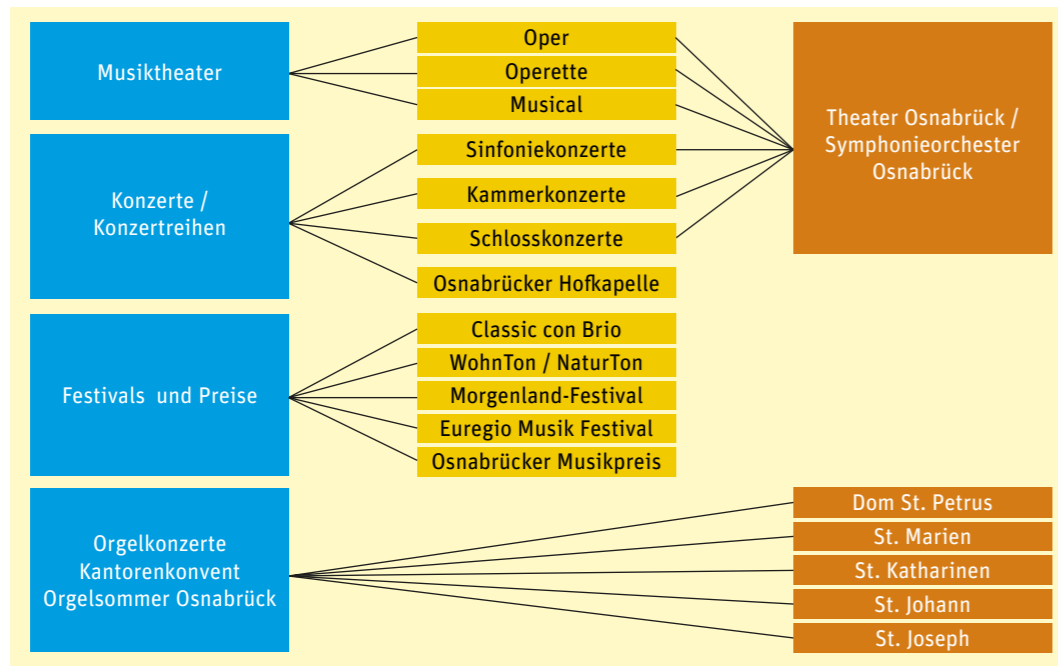


Abbildung 9: Klassische Musik Professionell in Osnabrück.

Schülerzahl im Jahr 2000. Sie kooperiert dabei mit über 35 Kindertagesstätten und fast allen allgemeinbildenden Schulen in Osnabrück.¹³

Seit 1995 vergibt die Stadt Osnabrück den mit 7.500 Euro dotierten **Osnabrücker Musikpreis**. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden unter den Finalistinnen und Finalisten des ARD-Musikwettbewerbs in München ermittelt und wirken in einem Konzert des Osnabrücker Symphonieorchesters mit. Der Preis ist ein gutes Beispiel für das Zusammenwirken der Sektoren. Zur Jury gehört immer der amtierende Generalmusikdirektor sowie Vertreterinnen und Vertreter des regionalen Musiklebens. Auch die Osnabrücker Musikvereine sind dort repräsentiert. Das Preisgeld wird seit 2011 von der Felicitas und Werner Egerland-Stiftung gestiftet. Seitdem sie den Osnabrücker Musikpreis ermöglicht, ist eine weitere Facette hinzugekommen: Mit dem Preis verbunden ist nun die Aufgabe, die eigene Kunst Kindern in Osnabrück näherzubringen.



Jubiläumskonzert 2019 mit Beteiligung verschiedener Ensembles der Musik- und Kunstschule: Chor, Band und Jugend-Orchester unter Leitung von Tabea Mangelsdorff und Marc Schröer. Ein Projekt mit inklusivem Ansatz, bei dem sich Kulturen und Altersgruppen begegnen.



Verleihung des Osnabrücker Musikpreises 2019, ermöglicht durch die Felicitas und Werner Egerland-Stiftung. V.l.n.r. Felix Osterheider, GMD Andreas Hotz, Laudator Götz Alsmann, Preisträger Aurélien Gignoux und der damalige Oberbürgermeister Wolfgang Griesert.

Das **Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik (IMM) der Universität Osnabrück** bietet Bachelor- und Masterstudiengänge für das Lehramt an allgemeinbildenden Schulen sowie für Musikwissenschaft an. Insgesamt sind zurzeit 345 Studierende am Institut eingeschrieben, 18 davon als Promovierende. Das Institut unterhält eine ganze Reihe eigener Ensembles: Universitätschor, Kammerchor, Sinfonieorchester, Jazz Chor, Unipopchor, Drum Experience, das Ensemble für zeitgenössische Musik und Big Band. Hinzu kommen weitere von den Dozierenden betreute Ensembles. Mit der Aula im Schloss verfügt die Universität zudem über einen Konzertsaal für 300 Besucherinnen und Besucher mit hervorragender Akustik.

Das **Institut für Musik (IfM) der Hochschule Osnabrück** wurde zusammen mit der Musik- und Kunstschule der Stadt Osnabrück im Jahr 2000 aus dem Konservatorium heraus gegründet. Es bietet den Bachelor Studiengang „Educating Artist“ an und hat heute über 400 Studierende mit den Schwerpunkten Pop, Jazz, Musical und Klassik.¹⁴ Die Hochschule Osnabrück ist eine von vier relevanten öffentlichen Hochschulen in Deutschland, an der Musik mit Schwerpunkt Pop oder Schwerpunkt Musical studiert werden kann. Die Lehrenden betreuen auch am IfM eine Vielzahl von Ensembles: das Hochschulorchester, eine Big Band, Vocal-Groups (für Jazz, Pop, Musical), das Percussion-Ensemble, Jazz Combos in verschiedenen Besetzungen, Kammermusikensembles sowie das Musicalensemble des IfM.

Hinzu kommt an beiden Hochschulen eine Vielzahl von Projekten und Ensembles der Studierenden, die sie teilweise schon mitbringen, hier gründen und in jedem Fall während ihres Studiums weiterentwickeln. Mit diesen musikalischen Startups bereichern die Studierenden die Osnabrücker Musikszene und schaffen nationale Aufmerksamkeit.



Neubau des IfM mit Probenhaus, Bewegungshaus und Bühnenhaus in Form von drei Gitarren-Plektren, die durch eine großzügige Passage miteinander verbunden sind: mit Studio, Tanz- und Musikproberäumen und einem Veranstaltungssaal mit 199 Plätzen.

Studiengang Educating Artist

Der Bachelorstudiengang Musik-
erziehung (Educating Artist) am
Institut für Musik der Hochschule
Osnabrück bildet Musikpädagog-
innen und -pädagogen mit
den Schwerpunkten Pop, Jazz,
Musical, und Klassik aus. Er legt
besonderen Wert auf die künst-
lerische Entwicklung der Studie-
renden, die vielfach eine eigene
künstlerische Karriere verwirk-
lichen wollen. Er berücksichtigt
zugleich, dass viele Musikerinnen
und Musiker insbesondere in der
frühen und mittleren Karriere-
phase auf Einnahmen aus ange-
wandten Tätigkeiten wie Musik-
unterricht angewiesen sind.

Als Beispiele für erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen eine
kleine Auswahl:

- ➔ Natalia Mateo, Echo Jazz Newcomerin des Jahres
national 2016
- ➔ Turbine Weststadt, Panikpreis Gewinner 2012
(Udo Lindenberg Stiftung)
- ➔ Jendrik Sigwart, Eurovision Song Contest Teilnehmer
für Deutschland 2021

Der Erfolg des Instituts drückt sich auch baulich aus. Neben der
vom IfM und der Musik- und Kunstschule als Hauptgebäude genutz-
ten ehemaligen Geburtsklinik am Campus Westerberg entsteht
2021 ein Neubau in Form von drei ineinandergreifenden ovalen
Formen, die sich an die Form von Plektren anlehnen. Das sind
kleine Plättchen, mit denen Musikerinnen und Musiker Gitarren-
saiten anschlagen. In diesem Neubau gibt es so gut wie keine
rechten Winkel, dafür viele geschwungene Wände. Die drei
Gebäudeteile ermöglichen eine dreifache Nutzung als Tanzhaus,
Probenhaus und Konzerthaus. Neben Proberäumen und einem Ton-

studio entsteht ein Saal mit 199 Plätzen und großem Bühnenbereich. Finanziert wird
der Neubau unter anderem aus Mitteln der Dieter Fuchs Stiftung in Dissen.

Zwischen den Studierenden und **Studienangeboten von Universität und Hochschule**
gibt es einen regen Austausch. Manch Absolventin oder Absolvent des Bachelors am
IfM wechselt anschließend für einen Master im Lehramtsstudiengang an die Univer-
sität. Aber auch umgekehrt wechseln Absolventinnen und Absolventen des Lehramts-
studiums an die Hochschule, um sich noch einmal intensiv mit eigenen Projekten und



Die Pop-Stage, eine regelmäßige Veranstaltungsreihe des IfM in der Lagerhalle Osnabrück, auf der sich Studierende
des Bereichs Pop mit ihren Projekten präsentieren.

Fähigkeiten zu befassen, bevor sie an die Schule gehen – oder sich vielleicht doch für
die Selbständigkeit oder eine Anstellung am Musikmarkt entscheiden.

Die Studierenden beider Hochschulen wirken in die Musikkultur Osnabrücks hinein.
Zum einen mit den Ensembles der Hochschulen, aber auch mit einer Vielzahl eigener
musikalischer Projekte. Die Studierenden, Absolventinnen und Absolventen gründen
eine Vielzahl eigener Ensembles und treten mit ihren Projekten in der Region Osnab-
rück auf. Sie organisieren Sessions und Konzertreihen. Auch die Hochschulen selbst



Adventskonzert „...und wir zünden Lichter an“ am 28.11.21 im Schlossinnenhof. Kammerchor und das Blechbläserquintett
der Universität Osnabrück unter der Leitung von Joachim Siegel.

sind an Osnabrücker Konzertorten präsent und bereichern mit Abschlusskonzerten und Award Festivals wie dem Study-Up Award die Osnabrücker Livemusik.

Gründungen der Studierenden

Viele der Lehramtsstudierenden entscheiden sich auch nach dem Studium für Osnabrück und gehen an eine Schule in der Region. Viele der Studierenden am IfM verlassen nach dem Studium die Region, um ihre musikalischen Karrieren in anderen, größeren Städten voranzutreiben. Eine ganze Reihe von ihnen bleibt hier. Einige haben private Musikschulen gegründet und das Ausbildungsangebot in der Region deutlich verbreitert, andere verfolgen von hier aus ihre musikalischen Karrieren weiter.

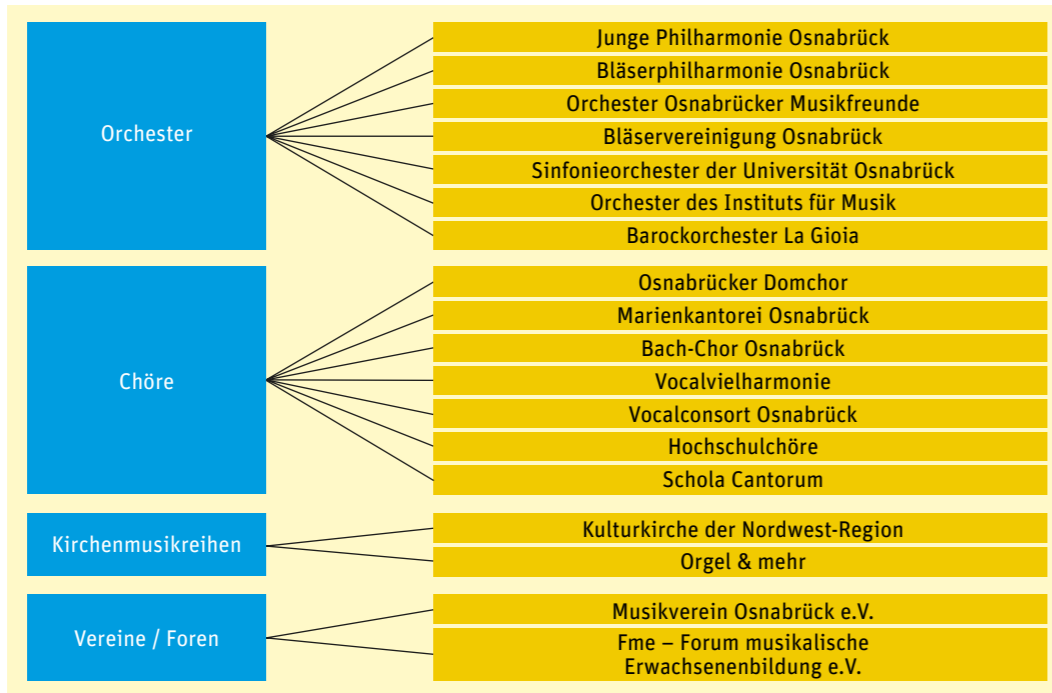


Abbildung 10: Klassische Musik, Amateur- und Nachwuchsbereich. Eine repräsentative Auswahl

Ein weiterer Motor für die Musikkultur in Osnabrück sind die Kirchengemeinden. Auch sie bieten Festanstellungen für Musikerinnen und Musiker. Diese leiten eine Vielzahl von Laienensembles, die mit teilweise sehr virtuosen Programmen die Konzertlandschaft in Osnabrück bereichern, sie geben Konzerte und organisieren Konzertprogramme.

Einige Projekte und Ensembles der Kirchengemeinden:

- Osnabrücker Domchor
- Bach-Chor Osnabrück (St. Katharinen)
- Schola Cantorum (St. Johann)
- Barockorchester La Gioia (Musik an Marien)
- Osnabrücker Orgelsommer (Ökumenisches Kantorenkonvent)

Insbesondere die Chormusik und die professionelle Orgelmusik, aber auch Instrumentalensembles werden von der Kirchenmusik betreut. Vom Osnabrücker Domchor über den Bach Chor Osnabrück bis zur Schola Cantorum für gregorianische Gesänge, die Chöre der Kirchengemeinden decken das gesamte Repertoire der Kirchenmusik bis hin zu zeitgenössischem Repertoire ab.

Die sieben Kirchenmusiker der innerstädtischen Hauptkirchen haben sich zum Ökumenischen Kantorenkonvent zusammenschlossen. Sie stimmen ihre Termine ab, planen gemeinsam Konzerte und regelmäßige Konzertreihen wie den Orgelsommer Osnabrück.

Insgesamt engagieren sich in den Chören und Ensembles der Osnabrücker Kirchengemeinden über 680 Bürgerinnen und Bürger.¹⁵

Auch der Fachbereich Kultur engagiert sich nachhaltig für die Musikkulturen in Osnabrück. Musik spielt eine große Rolle bei den Veranstaltungen, die der Fachbereich selbst organisiert, so z. B. das internationale **MeWe Kulturfestival** oder die **Kulturnacht**. Für das heute selbständige **Morgenland-Festival** war der Fachbereich Kultur ein Inkubator, der Räume und Ressourcen zur Verfügung stellte. Er unterstützt das Morgenland-Festival bis heute finanziell. Das **Musikbüro Osnabrück** wird seit 2020 mit einer deutlich erhöhten institutionellen Förderung ausgestattet.



Zur Langen Klangnacht 2019 präsentieren sich Musikensembles an ungewöhnlichen Orten in der Stadt. Die Percussion-Gruppe Groove-Onkels nutzt die tolle Akustik einer Eisenbahn-Unterführung für lebhaft choreografierte und gewaltige Drum-Solos auf Mülltonnen und Glasflaschen.

In 2020 unterstützte der Fachbereich das **Deutsche Musikfest** der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. (BDMV) in Osnabrück. Während eines Monats kamen über 15.000 Musikerinnen und Musiker in über 300 Ensembles für mehr als 450 Auftritte nach Osnabrück. Sie sorgten für 150.000 Besucherinnen und Besucher und 20.000 Übernachtungen. Der Fachbereich Kultur organisierte als Osnabrücker Beitrag das 360 Grad Konzert auf dem Markt sowie das Kultorextra Klang mit der langen Klangnacht und den Schwerpunkt Klang auf der Kulturnacht 2019. Die Kunst- und Musikschule führte im Haus der Jugend ein regionales Sonderprogramm zum Deutschen Musikfest durch. Der Fachbereich engagiert sich kontinuierlich für die Sichtbarkeit des Musikstandorts Osnabrück.



Kulturextra Klang, 360 Grad Konzert auf dem Deutschen Musikfest 2019 in Osnabrück.

Der privatwirtschaftliche Sektor: Starke Szenen, Selbständige und mittelständische Musikunternehmen

Der privatwirtschaftliche Sektor in Osnabrück zeigt eine große Vielfalt und Bandbreite besonders im Bereich der mittelständischen Musikunternehmen und der Solo-Selbständigen. Erfolgreiche Musikerinnen und Musiker kommen aus Osnabrück. Manche wie Robin Schulz sind im Mainstream Pop erfolgreich, andere in diversen Musikszenen: Duesenjäger (Punk), Christian Steiffen (Schlager), Vokalconsort Osnabrück (Chormusik), Peter Finger (Gitarre), um nur einige zu nennen. Die Grundlage des Sektors sind lebendige Musikszenen in allen Genres. In der Klassik ebenso wie im Jazz und den vielen Spielarten der populären Musik: Rock, Pop, Hip-Hop, Elektronische Musik etc. Die Interviewpartnerinnen und Interviewpartner charakterisieren die Szenen so: lebendig und mit Platz für Neues.

Zitate aus den Interviews

„Es ist Wahnsinn, wie viele Musiker es in Osnabrück gibt.“

„Ich gehöre hier hin.“

„Die Szene entwickelt sich immer.“

„Für Pop Karrieren muss man woanders hin.“

„Hier passiert unheimlich viel.“

„Lieber ein kleiner König in Osnabrück als ein Niemand in der Metropole.“

Marco Gausmann, Geschäftsführer des Musikbüros Osnabrück, hat im Rahmen seiner Bachelorarbeit Zahlen zur Größe der Musikszenen der populären Musik (Pop, Rock, Jazz etc.) ermittelt. Hierzu hat er 4000 Konzertankündigungen für Veranstaltungen in Osnabrück zwischen März 2016 und Juni 2018 ausgewertet. Er zählte 552 Music Acts aus Osnabrück, die mindestens einmal während dieser Zeit hier aufgetreten sind. Der Anteil der unabhängig agierenden und eigene Musikwerke (meistens Songs) schaffenden Music Acts beträgt mehr als zwei Drittel (376; 68 %). Das verbleibende Drittel entfällt auf 85 Coverbands (Top 40-, Gala-, Tribute Bands etc., 15 %), 22 Ensembles im institutionellen Rahmen (Schule, Musikschule, Hochschule, Theater etc., 4 %) und

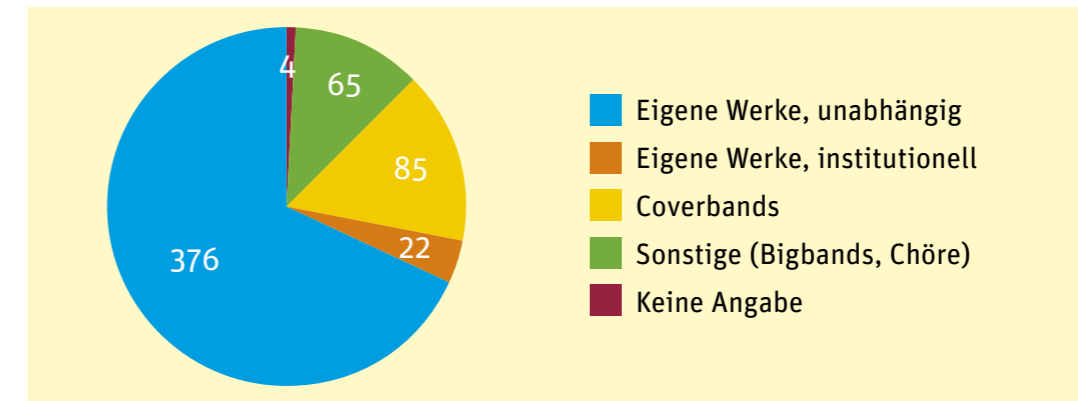


Abbildung 11: Anzahl der Music Acts in Osnabrück nach Grad ihrer institutionellen und kreativen Autonomie.

Quelle: Gausmann 2018.

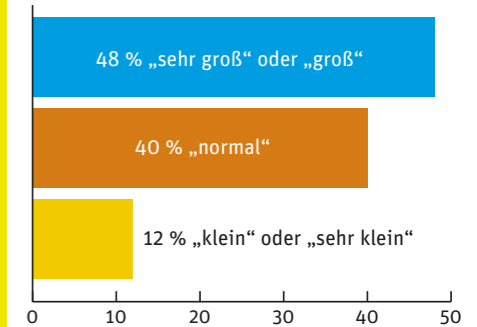
65 sonstige Musikgruppen, darunter Big Bands, Chöre, Ensembles und Solo-Musiker*innen (12%).

Wie viele dieser Acts und Musikerinnen und Musiker sind Profis, wie viele Amateure? Als zweite Säule seiner Erhebung hat Marco Gausmann eine Online-Befragung von Osnabrücker Musikerinnen und Musikern durchgeführt. 14 % geben dort an, professionell Musik zu machen, 43 % semiprofessionell, d.h. sie erwirtschaften einen Teil ihrer Einnahmen mit Musik, und 43 % machen Musik als Hobby. Die Osnabrücker Musikszene werden von den Befragten Musikerinnen und Musiker als durchaus groß wahrgenommen. Auf die Frage, wie sie diese im Vergleich zu anderen Städten einschätzten, antworteten 48 % „sehr groß“ oder „groß“, 40 % „normal“ und 12 % „klein“ oder „sehr klein“.

Die große Zahl von Amateuren und semiprofessionellen Akteuren ist ein wesentlicher Bestandteil der Musikkulturen in Osnabrück. In allen Bereichen (Klassik, Jazz und populäre Musik) gibt es eine Vielzahl musikalisch aktiver Laien und Amateure. Sie arbeiten mit großem Einsatz und langfristigem Engagement. Ihre Ensembles, Bands, Chöre und Projekte bilden eine wichtige Basis der Musikkultur und der Musikwirtschaft in Osnabrück: Sie geben eine Vielzahl von Konzerten, nehmen Musikunterricht, verpflichten freiberuflich tätige Musikschafter, und Ensembleleiterinnen und Ensembleleiter nehmen vielfältige professionelle Musikdienstleistungen in der Region in Anspruch. Zudem besuchen sie eine Vielzahl von Konzerten.

Die Osnabrücker Musikunternehmerinnen und Unternehmer sind breit aufgestellt. Sie sind in allen Genres zu finden, in Klassik, Jazz und populärer Musik, wobei die populäre Musik zurzeit besonders wächst. Sie sind selbständige Musikerinnen und Musiker oder stellen Dienstleistungen und Infrastruktur für Musikerinnen und Musiker zur Verfügung: Tonstudios, Proberäume, Künstleragenturen, Plattenfirmen, Musikalienhandel, Management, Coaching etc. Die Firma **Rohlfing** ist Deutschlands ältester Klavierbauer und ein echtes Traditionsunternehmen. Es wurde 1790 gegründet.

Größe der Musikszene im Vergleich zu anderen Städten:



Wirtschaftlicher Status der Musikerinnen und Musiker

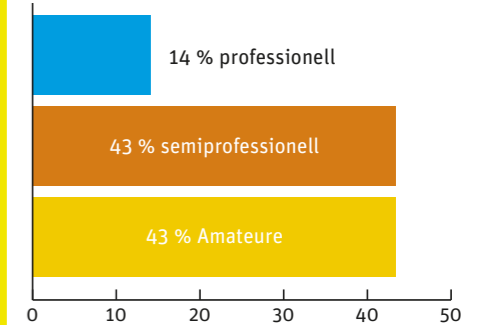


Abbildung 12: Quelle: Selbsteinschätzung der befragten Musikerinnen und Musiker.

Quelle: Gausmann 2018.

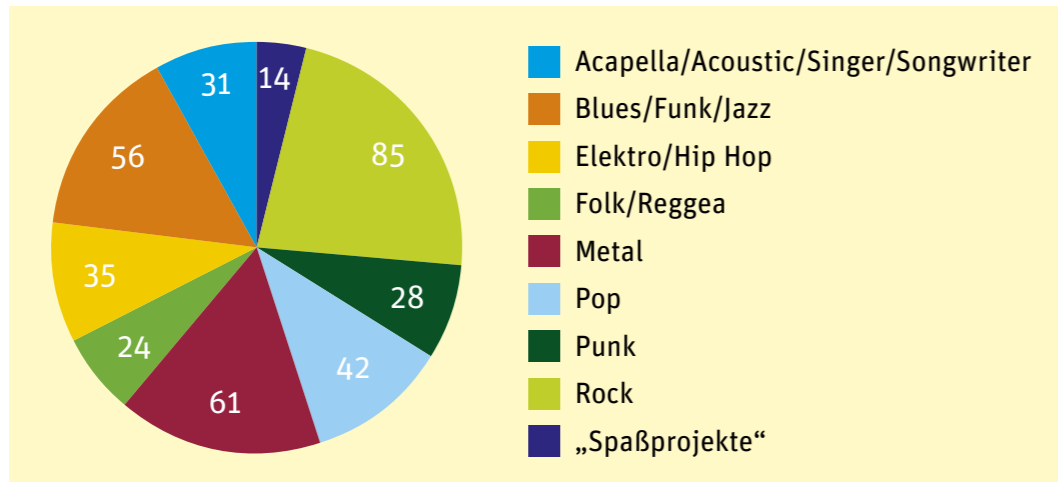


Abbildung 13: Die 376 Music Acts der Off-Szene nach Genre.

Quelle: Gausmann 2018

Insbesondere die Veranstalterinnen und Veranstalter und die Veranstaltungsorte unterhalten große Teile der Infrastruktur für Musikveranstaltungen und planen Veranstaltungsprogramme, sie bringen Musikerinnen und Musiker mit dem Publikum zusammen. Zudem geben sie weiteren Gewerker Aufträge: Tontechnik und Lichttechnik werden gekauft oder gemietet und von entsprechendem Fachpersonal betreut. Veranstaltungsorte sind auch gastronomische Orte: sie brauchen hierfür Personal und setzen Getränke um.



Der Rosenhof baute während der Corona-Pandemie um. Unter anderem gibt es jetzt eine Empore und eine sehr leistungsfähige Quelllüftungsanlage, die für auf Viren gefilterte Frischluft sorgt. Zudem ist der Club neben Liveshows auch für Hybrid- und/oder Streaming Events im Businessbereich ausgestattet. Eines der ersten Konzerte im Rosenhof nach dem Umbau spielte Sophie Hunger im November 2021.

Diese Musikunternehmen sind in unterschiedlichem Ausmaß auf Osnabrück als Standort bezogen. Manche Konzertveranstalter arbeiten vor allem lokal, andere national. Die Tonstudios betreuen viele lokale Produktionen, manche haben sich eine deutschlandweite Reputation erarbeitet und ziehen Musikerinnen und Musiker aus Berlin und anderen Musikmetropolen an. In der Fattoria Musica haben Künstler wie Adel Tawil oder Seed Alben produziert, in der Mühle der Freundschaft nehmen die Mexikaner Tito And Tarantula auf. Im Musikmanagement betreuen Osnabrücker Firmen Künstlerinnen und Künstler auf nationalem Niveau und werden hier vor Ort kaum wahrgenommen.

Beispielhafte Musikunternehmen:*Acoustic Music GmbH & Co. KG**fattoria musica**Living Proof Agency GmbH**Rohlfing Musik GmbH & Co. KG**Rosenhof GmbH**Timezone Records GbR**Zukunftsmusik GbR*

Die Musikunternehmen bringen Umsatz in die Stadt und lösen zusätzliche Effekte aus. Für das Schlossgarten Open Air 2017 hat die damalige Osnabrück Marketing und Tourismus (heute Marketing Osnabrück) errechnet, welchen Umsatz die 20.000 Gäste des Festivals zusätzlich zu den Tickets und außerhalb des Festivals generieren. Bei geschätzten 1.000 auswärtigen und 29.000 Gästen aus der Region ergibt sich ein zusätzlicher Umsatz von geschätzten 600.000 bis 700.000 Euro, und das in der sonst in Osnabrück eher schwachen Sommersaison.¹⁶

Viele Akteure in Osnabrück bauen sich parallel mehrere Standbeine auf. Dies gilt besonders für Musikerinnen und Musiker. Ein Großteil der Musikunternehmerinnen und Unternehmer ist oder war auch Musikerin oder Musiker, gibt Musikunterricht oder betreibt parallel ein Tonstudio, einen Live-Club, eine Plattenfirma, Management oder verfolgt gleich mehrere dieser Aktivitäten parallel. Dieser Ansatz wird in der Kreativwirtschaftsforschung **Portfolio-Karriere** genannt. Er entsteht häufig aus purer Notwendigkeit: In der frühen Karrierephase reicht ein Standbein alleine nicht aus, um den Lebensunterhalt zu sichern. Daher werden Einnahmen aus verschiedenen Tätigkeiten kumuliert. Die Herangehensweise ist notwendigerweise mit großer Offenheit und Flexibilität verbunden. Aus ihr heraus entstehen häufig Schwerpunkte und Dispositionen, die den weiteren Verlauf der Karrieren prägen. Ein stadtbekanntes Beispiel ist der Gitarrist **Peter Finger**. Er betreibt Acoustic Music, eine Plattenfirma und Musikverlag für Fingerstyle Musik, ist dort ein internationaler Marktführer, bringt Fachmagazine heraus, betreibt mit dem Lutherhaus einen Veranstaltungsort mit Musikladen und Werkstatt, in der er in jüngster Zeit eigenhändig hochwertige Gitarren baut. Ein anderes Beispiel: **Timo Maschmann** hat in Hannover Horn studiert und 1995 in Osnabrück das Euregio Musikfestival gegründet, als dessen Leiter er bis heute bekannt ist.

Portfolio Karriere:*Mehrere Standbeine parallel entwickeln**Dauerhaft aus mehreren Quellen Einkommen schöpfen*

Auch hinter vielen anderen Akteuren, die in der Stadt hauptsächlich in einer Rolle sichtbar werden, stecken Portfolio Ansätze. **Alexander Schröder**, genannt Schnalli, ist als sehr umtriebiger Veranstalter im Bereich Hardrock und Gründer des Whiskys bekannt. Zudem ist er Schlagzeuger bei der Band Dampfmaschine. **Benno Glüsenkamp**, Inhaber des Tonstudios Fattoria Musica, ist studierter Jazz- Schlagzeuger. Die Harfenistin **Nicole Müller** ist in Osnabrück vor allem als Musikerin und Lehrerin bekannt, parallel baut sie ein Karriere-Coaching speziell für Musikerinnen auf.

Corona-Sonderförderung

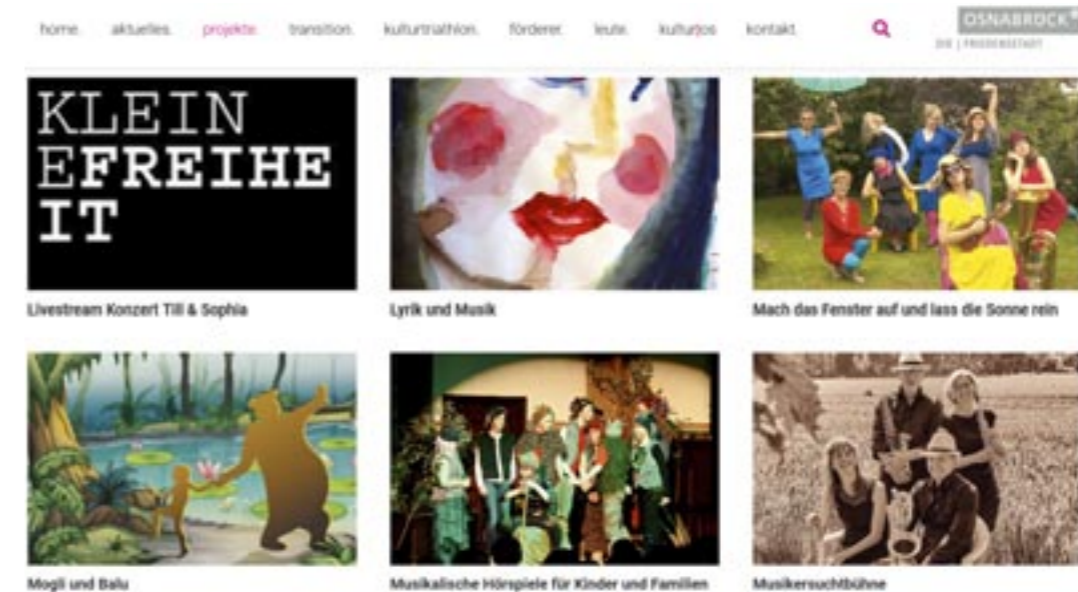
Wir konnten einige Daten und Zahlen zur Osnabrücker Musikwirtschaft zusammentragen.¹⁷ Zu weiterer, zählbarer Sichtbarkeit hat überraschenderweise die Corona-Pandemie beigetragen, genauer gesagt das auf die Pandemie abgestimmte besondere Kulturförderprogramm, der **Kulturmarathon**. Das ist die Corona Sonderförderung von Stadt Osnabrück und Osnabrücker Stiftungen, die vom Fachbereich Kultur durchgeführt wird. Bisher wurden vier Förderrunden abgeschlossen, je zwei in 2020 und in 2021. Für beide Jahre hat der Rat der Stadt Osnabrück die Projektförderung des Fachbereichs Kultur um je 250.000 Euro aufgestockt, und ein Bündnis aus Osnabrücker Stiftungen hat zusätzlich 280.000 Euro beigesteuert. Für 2022 hat der Rat noch einmal 50.000 bewilligt, so dass Stand Dezember 2021 insgesamt 1.030.000 Euro bewilligt wurden.

Erste lokale Förderung für die Kreativwirtschaft

Anders als in der normalen Projektförderung des Fachbereichs Kultur können in diesem Programm erstmals auch Solo-Selbständige und Unternehmen aus der Kreativwirtschaft Unterstützung für kommerzielle Projekte wie Musikalben oder Musikvideos bekommen. Ziel der Förderung ist, diese von der Corona Pandemie schwer betroffenen Akteure zu unterstützen und hierzu aktivierend in die Wertschöpfungsnetzwerke der Kulturproduktion hinein zu wirken. Besonders wertvoll sind dabei Projekte, an denen Beteiligte unterschiedlicher Gewerke der Kultur und der Kulturwirtschaft beteiligt sind. Die geförderten Projekte können auf der Webseite kulturmarathon-os.de eingesehen werden.




DJ AMY beim Open Air Programm am Ostbunker im Rahmen des Kulturtriathlon, kuratiert vom LAUT! Kollektiv, das Frauen, Trans-, Inter-menschen und non-binäre Personen der Osnabrücker Musikszene sichtbar machen will. Der Kulturtriathlon wurde mit Mitteln aus dem Bundesprogramm Neustart Kultur vom Projektbüro im Fachbereich Kultur der Stadt Osnabrück gemeinsam mit zahlreichen Projektpartnerinnen und Partnern von Mitte August bis Ende September 2021 als Corona-konformes Veranstaltungsprogramm organisiert.



Screenshot der Webseite www.kulturmarathon-os.de mit einer Dokumentation der zahlreichen geförderten Projekte aus dem Bereich Musik.

Im Rahmen des Kulturmarathons ist der Anteil der Musik an der Förderung von ca. 10 Prozent in der bisherigen Projektförderung auf stabil 40 bis 50 Prozent in den drei bereits abgeschlossenen Antragsrunden gesprungen. Der Bereich Pop/Rock war vorher kaum vertreten und steht nun bei der Musikförderung prominent im Vordergrund. Dieser große Bedarf ist ein deutlicher Hinweis auf die Größe der Osnabrücker Musikwirtschaft, die besonders stark von Corona betroffen war, weil nahezu alle Bereiche ihrer Tätigkeit betroffen waren. Auch der Anteil, den sie am kulturellen Geschehen in der Stadt hat, wird spürbar. Insgesamt wurden 165 Anträge aus dem Bereich Musik bewilligt.

 kulturmarathon GEMEINSAM FÜR OSNABRÜCK	Bewilligte Projekte insgesamt	Bewilligte Projekte Musik	Prozent
Projektförderung 2019	94	17	18
Kulturmarathon 2020/2021	350	165	47
Fördersumme Kulturmarathon	1.030.000 €	450.000 €	44

Anteil der Musik in Projektförderung und Kulturmarathon im Vergleich. Quelle: Fachbereich Kultur, Stadt Osnabrück

Zum wirtschaftlichen Stellenwert der Musikwirtschaft gibt es Angaben im Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Danach setzte die Musikwirtschaft in 2018 8,7 Milliarden Euro um.¹⁸ Laut einer dort durchgeführten Auswertung der Umsatzsteuerstatistik werden in der Musikwirtschaft 21,6 Prozent des Umsatzes durch Selbständige erwirtschaftet. Ein hoher Anteil, der die Wichtigkeit der Akteure, die durch den Kulturmarathon besonders sichtbar wurden, zeigt (siehe Grafik).

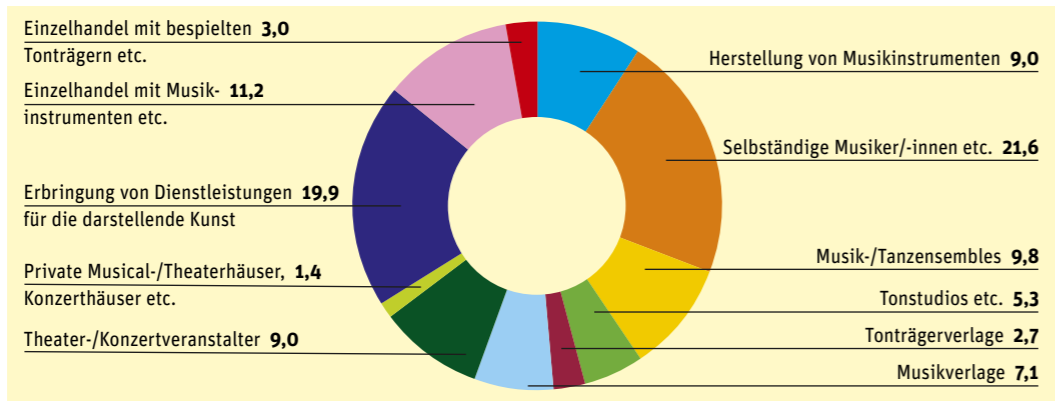


Abbildung 14: Verteilung der Unternehmen der Musikwirtschaft nach Wirtschaftszweigen 2018 (in Prozent).
Quelle: Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) 2019, S. 86.

Warum wählen Musikerinnen und Musiker sowie Musikunternehmen Osnabrück als Standort? In unserer Interviewstudie wurden folgende Gründe sichtbar:

1. **Sie stammen aus der Region und haben sich entschieden, von hier aus ihre Karrieren voranzutreiben.** Viele haben zwischendurch die Stadt verlassen, für ein Musikstudium oder einen Karrierestart in einer der Musik Metropolen. Andere bleiben einfach hier. Sie bauen in der Stadt und über sie hinaus ihre Netzwerke. Professionell, persönlich, immer erreichbar – Viele schätzen die Nähe und Dauerhaftigkeit der Musiknetzwerke in Osnabrück.
2. **Sie kommen für ein professionelles Engagement nach Osnabrück.** Die Institutionen des öffentlichen Sektors sind hier federführend. Sie ziehen professionelle Musikerinnen und Musiker und andere Akteure in die Stadt, die wiederum ihre Kontakte und Netzwerke mitbringen. Das belebt und verbindet Osnabrück kulturell mit anderen Zentren der Musik. Und es wirkt tiefgreifend in die Musikkultur der Stadt Osnabrück hinein. Ein Beispiel: Die vom Lehrstuhl für Musiktechnologie an der Universität Osnabrück in den 1990er Jahren veranstalteten KlangArt Festivals gelten heute bei Publikum und vielen Musikschaffenden als legendär. Es lässt sich aber auch beobachten, dass heute in der Hochschullehre viele Dozentinnen und Dozenten aus anderen Städten nach Osnabrück pendeln. Dies ist ein genereller Trend, der auch mit der Befristung vieler Stellen zusammenhängt.
3. **Sie kommen zum Musikstudium nach Osnabrück.** Schon lange kommen Studierende zum Lehramtsstudium Musik oder für den Studiengang Musikwissenschaft nach Osnabrück. Durch die Schaffung des Instituts für Musik an der Hochschule Osnabrück hat sich die Zahl der Musikstudierenden in Osnabrück in den letzten Jahren auf über 600 verdoppelt. Osnabrück ist ein sehr attraktiver Ausbildungsstandort für Musikerinnen und Musiker geworden. Ein Teil der Absolventinnen und Absolventen bleibt nach dem Studium in Osnabrück, wechselt für ein zweites Studium von Universität zur Hochschule oder umgekehrt, geht als Lehrerin oder Lehrer an Schulen in der Umgebung oder gründet eigene Musikunternehmen.
4. **Sie kommen nach Osnabrück, weil ihre Lebenspartnerin oder ihr Lebenspartner hier ansässig ist.** Viele dieser Partner sind ebenfalls in einem Kreativberuf tätig. Spätestens hier wirkt sich der Zustand der Kultur- und Kreativwirtschaft in Osnabrück insgesamt auf den Musikstandort aus.

brück insgesamt auf den Musikstandort aus. Attraktive andere Kreativbranchen wirken sich positiv auf den Musikstandort aus, auch weil dort Arbeitsmöglichkeiten für musikalische Dienstleistungen entstehen., z. B. Kompositionen für Tanz und Theater.

Warum all diese Musikakteure in Osnabrück bleiben, das erfahren Sie im Abschnitt Stärken des Standorts ab S. 57.

Der intermediäre Sektor: Großes bürgerschaftliches Engagement

Der ehrenamtliche Sektor beschreibt das Feld des bürgerschaftlichen Engagements für Musik. Das kann ganz niederschwellig die Familie sein, die ihre Wohnung für ein Konzert im Rahmen des Wohnton Festivals oder eines anderen Wohnzimmerkonzerts öffnet. Auf der anderen Seite gibt es Vereine, die sich bereits seit Jahrzehnten für die Musikkultur in Osnabrück einsetzen und ihr wichtige Impulse geben. Es gibt hier ganz unterschiedliche Akteure, die oft nicht im Licht der Öffentlichkeit agieren, die aber in den Musikszenen wohl bekannt sind.

Bürgerschaftliches Engagement hat im Bereich der Klassik eine lange Tradition. Der **Musikverein Osnabrück e.V.** besteht seit 1899. Er übernahm damals von dem 1853 gegründeten Gesangsverein die Organisation und Finanzierung von Konzerten. Im Jahre 1924 beteiligte sich der Musikverein am Gehalt der neu geschaffenen Stelle eines Städtischen Musikdirektors. Nach dem zweiten Weltkrieg war der Musikverein maßgeblich am Wiederaufbau der städtischen Musikkultur beteiligt. Bis heute versteht sich der Musikverein als die Interessenvertretung der an klassischer Musik interessierten Bürgerinnen und Bürger Osnabrücks und arbeitet vornehmlich als Förderverein für das Osnabrücker Symphonieorchester. So unterstützt der Musikverein regelmäßig Orchesterprojekte wie die beiden großen Konzertreisen nach Wolgograd/Stalingrad, finanziert Kammerkonzerte und Auftragskompositionen aus eigenen Mitteln oder durch Spendenaktionen und sponsert ansonsten in vielerlei Hinsicht die Sinfoniekonzerte. Seit 2018 führt der Verein zudem das Hausmusikfestival „WOHNTON“ durch.

Auswahl von Institutionen des intermediären Sektors:
Hardcore Family e.V.
Lagerhalle e.V.
Morgenland Festival e.V.
Musikakademie Remelé e.V.
Musikbüro Osnabrück e.V.
Musikverein Osnabrück e.V.
Schlossverein Osnabrück e.V.

Auch andere Initiativen der klassischen Musik werden von Vereinen getragen. So richtet der **Schlossverein Osnabrück e.V.** jährlich das **Classic Con Brio** Festival aus. Es bringt internationale Musikerinnen und Musiker mit dem lokalen Nachwuchs zusammen. Mit dem Schlossverein eng verzahnt ist der **Musikakademie Remelé e.V.** Sein Ziel ist die Exzellenzförderung für den lokalen Nachwuchs. Hierfür bietet er Unterricht an und entwickelt zurzeit ein Konzept für ein Classic Forum Osnabrück (siehe hierzu S. 70). Viele Nachwuchs- und Amateurensembles sind ebenfalls als Verein organisiert, zum Beispiel die Junge Philharmonie Osnabrück oder das Orchester Osnabrücker Musikfreunde.

Hafensommer 2021

Ein Höhepunkt des Corona-Sommers 2021 war der Hafensommer, eine Aktion zur Wiederbelebung der Kultur während der Corona Pandemie. Mit 56 Veranstaltungstagen zwischen Juli und September wurde es das längste Open-Air-Festival Osnabrücks. Auf einer Freifläche im Kreativquartier Hafen wurde eine Bühne errichtet und von verschiedenen Osnabrücker Veranstalterinnen und Veranstaltern bespielt. Möglich wurde dies durch Fördergelder des Bundes aus dem Programm Neustart Kultur, der Unterstützung durch den Fachbereich Kultur sowie weiterer Geldgeber. Federführend hat der Hardcore Family e.V. (Betreiber des Bastard Club) die Gelder beantragt und die Bühne mit Unterstützung des Musikbüro Osnabrück betrieben. Auch kommerzielle Veranstalter konnten die Infrastruktur für ihre Veranstaltungen nutzen. 56 Konzerte mit über 100 Acts wurden durchgeführt und von insgesamt ca. 15.000 Besucherinnen und Besuchern gesehen. Und auch neue Formate wurden auf dem Areal ausprobiert. Unter dem Titel „Hafenfest“ startete eine Mischung aus Messe für regionale, nachhaltige Produkte und Musikfestival. Die Anwohnerinnen und Anwohner haben den erhöhten Lautstärkepegel über einen langen Zeitraum auch aus Solidarität toleriert. Der Hafensommer war insgesamt eine herausragende Aktion, bei der viele Beteiligte gut zusammengearbeitet haben. In dieser ausgedehnten Zeitspanne wird der Hafensommer sicher nicht wiederkommen. Aber er hat gezeigt, dass das Kreativquartier Hafen auch als Open Air Location eine gute Adresse ist.



Im Bereich der populären Musik sind ebenfalls einflussreiche Vereine tätig. Das **Musikbüro Osnabrück e.V.** ist ein Verein zur Förderung der Populärmusik in der Stadt und der Region Osnabrück. Bereits seit 1989 dient das Musikbüro als Anlaufstelle für Fragen rund um die Musikausübung und organisiert neben Beratungs- und Vernetzungsangeboten zahlreiche Konzertveranstaltungen mit einem Fokus auf lokalen und regionalen Musik Acts. Die regelmäßigen Angebote wie das Bandstand Meeting, Rock in der Region und das Schloga Open Air sind wichtige Knotenpunkte für die Musikszenen und deren Nachwuchs. Zudem entwickelt das Musikbüro neue, innovative Formate und unterstützt andere Akteure als Inkubator bei neuen Projekten wie dem Hafensommer oder dem Jazz-Festival Polychrom. Somit spielt es eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung dieser Musikszenen.

Rock in der Region

Der **Hardcore Family e.V.** unterhält den Bastard Club, in dem vor allem Konzerte der härteren Spielarten der Rockmusik durchgeführt werden. Der **Siebenmaleins e.V.** hat sich im Lauten Speicher neu gegründet, betreibt dort ehrenamtlich einen Kiosk als Anlaufstelle für Musikerinnen und Musiker und bietet weiteren Service für Musikerinnen und Musiker an.

Im Bereich der Weltmusik gibt es mit dem **Morgenland Festival e.V.** einen sehr erfolgreichen Verein in Osnabrück. Der Verein veranstaltet seit 2005 das jährlich stattfindende gleichnamige Festival. Es widmet sich dem Musikgeschehen des Nahen und Mittleren Ostens. Neben musikalischen Darbietungen von traditioneller bis zeitgenössischer Musik aus allen Genres sind weitere Kultursparten wie bildende Kunst, Tanz, Theater und interdisziplinäre Projekte Teil des Festivalprogramms. Einen besonderen Fokus legt das Festival auf die Schaffung und Stärkung dauerhafter internationaler Netzwerke zwischen den Musikerinnen und Musikern. Es initiiert und pflegt zahlreiche Kooperationen zwischen deutschen und ausländischen Musikschaffenden.

Weltmusik



Der Morgenland Campus ist ein Meisterkurs für arabische Musik und eine Kooperation Osnabrücker Institutionen. Er wird im Rahmen des Morgenland Festivals am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück (IfM) durchgeführt und von der Felicitas-und-Werner-Egerland-Stiftung gefördert.

Soziokultur

Die **Lagerhalle Osnabrück e.V.** ist als zentral gelegenes soziokulturelles Zentrum in der Altstadt aus der Osnabrücker Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken. Auch für die Musikkultur ist sie wichtig. Während der Corona-Pandemie hat die Lagerhalle eine Reihe mit Online-Konzerten von lokalen Künstlerinnen und Künstlern etabliert sowie Workshops zum Online-Live-Streaming gegeben. Seit über 20 Jahren ist sie die Heimat des Blue Monday Jam, der etablierten Session der Bluesmusik in Osnabrück. Dort treten regelmäßig etablierte Szenegrößen und Musikerinnen und Musiker aus dem Nachwuchs auf. Der Study-Up Award und die Pop-Stage des Instituts für Musik finden dort statt, zudem können Studierende die Lagerhalle zu vergünstigten Konditionen für ihre Examenskonzerte mieten. Die Lagerhalle hat auch eigene Formate aufgebaut wie Folk im Viertel, Das kleine Fest in den Höfen und Street Beat, eine Open Air Bühne vor der Lagerhalle, die meist von lokalen Musikerinnen und Musiker bespielt wird. Hinzu kommen die Songnight und die One World Session im Café Spitzboden sowie der Singer/Songwriter Slam externer Veranstalter sowie eine Vielzahl von Konzerten.

Das **K.A.F.F. – Kultur am fantastischen Freihafen** ist ein weiteres soziokulturelles Zentrum, das der Musik eine Heimat bietet. Der Kulturverein Petersburg ist nach dem Auszug von der Petersburg mit neuem Namen im Kreativquartier Hafen neu gestartet und bietet regelmäßig Konzerte mit lokalen und internationalen Acts in einem kleinen, gemütlichen Rahmen an. Sein Ziel ist die Unterstützung einer lebendigen alternativen Kulturszene.

Dies sind nur einige Beispiele aus der vielfältigen Landschaft der Vereine, die in Osnabrück Musikkulturen stärken. Im intermediären Sektor gibt es viele weitere Akteure, die auch die Musikkulturen fördern. Zu ihnen gehören auch Osnabrücker Stiftungen, die regelmäßig Projekte Osnabrücker Musikschafter fördern. Mehr Informationen zu den Stiftungen gibt es in Band 3 der Kulturstrategie, Kultur als Standortfaktor.

Die Festivals – Kennzeichen einer starken Musikregion

Die Stadt Osnabrück und die Region gehören zusammen. Gemeinsam bilden sie eine starke Musikregion. Nirgendwo wird das so deutlich wie bei den Festivals. Wir listen hier einen repräsentativen, nicht vollständigen Überblick auf.

Musikfestivals

➔ Altstadt Live	Osnabrück
➔ Belmer Kultursommer	Belm
➔ Blueslawine	Osnabrück
➔ Sommerkultur Bramsche	Bramsche
➔ Classic Con Brio	Osnabrück
➔ Die Goldene Säge	Osnabrück
➔ Euregio Musikfestival	Osnabrück
➔ Fairytale Festival	Osnabrück
➔ Folk im Viertel – Volk im Viertel	Osnabrück
➔ Folk meets Osnabrück	Osnabrück
➔ Haste Open Air	Osnabrück
➔ Hütte Rockt Festival	Georgsmarienhütte
➔ Klassik unter den Sternen	Osnabrück
➔ Morgenland Festival	Osnabrück
➔ musica pro pace	Osnabrück
➔ Musica ViVa	Georgsmarienhütte
➔ Musik unter 15 Eichen	Melle
➔ Orgelsommer	Osnabrück
➔ Popsalon	Osnabrück
➔ Reggae Jam	Bersenbrück
➔ RiNK Festival	Melle
➔ Rock bei Kurt	Melle
➔ Schloga Open-Air-Festival	Osnabrück
➔ Schlossgarten Open Air	Osnabrück
➔ Venner Folk Frühling	Venne
➔ WohnTon / NaturTon	Osnabrück
➔ You&Night Festival	Fürstenu

Festivals mit Musikbeteiligung

➔ 360° Orient	Osnabrück
➔ Bergfest am Piesberg	Osnabrück
➔ European Media Art Festival	Osnabrück
➔ Fest der Kulturen	Osnabrück
➔ Fest in den Höfen	Osnabrück
➔ Gay in May	Osnabrück
➔ Jugendkulturtage	Osnabrück
➔ Kulturnacht	Osnabrück
➔ Maiwoche	Osnabrück
➔ MeWe Festival	Osnabrück
➔ Sommer in der Stadt	Osnabrück
➔ Terrassenfest	Osnabrück



Seit 7 Jahren organisiert Timezone Records unter dem Motto „Live im Grünen“ stimmungsvolle Konzerte in dem Biergarten „Büdchen am Westerberg“. Im Bild Robert Redweik am 12. Juli 2019.

Zum Abschluss: Das Publikum

Der vorliegende Baustein widmet sich vor allem den Musikschaaffenden und musikbezogenen Akteuren in Osnabrück. Doch was ist mit dem Publikum? Was wäre ein Musikstandort ohne Interesse eines Publikums!

Tatsächlich befindet sich hier ein Schlüssel zum Verständnis der Rolle der Musik für die Entwicklung einer Stadt. Musik ist deshalb besonders wichtig, weil fast Jede/r eine Meinung zu Musik hat. Jede/r hat Lieblingsstücke und eine Musik, die er oder sie besonders schätzt. Das musikalische Angebot berührt beinahe Jeden in einer Stadt. Zugleich kann Musik einfach und niederschwellig zugänglich gemacht werden, etwa über kostenlose Bühnen im Rahmen der Maiwoche. Mit Musik als Anknüpfungspunkt lassen sich Austausch und Begegnung organisieren, auch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Damit ist Musik ein wichtiger Bestandteil des Kulturangebots, das Städte attraktiv macht, für ihre Einwohner und für das Anwerben und Binden von jungen Arbeitskräften. Mehr zur Funktion von Musik als Standortfaktor berichtet Band 3 der Kulturstrategie, Kultur als Standortfaktor.

Viele Bürgerinnen und Bürger Osnabrücks machen auch selbst Musik. In Deutschland insgesamt sind es ca. 14 Millionen Menschen. Damit ist Musik eine der größten Bewegungen der Zivilgesellschaft.¹⁹ Im Bereich des freiwilligen Engagements, also der Übernahme von ehrenamtlichen Aufgaben, liegen Kultur und Musik auf dem zweiten Platz hinter dem Sport.²⁰ Dabei stellen die Musiklehrerinnen und -lehrer fest, dass sich für jedes noch so spezielle Angebot auch in Osnabrück Interessentinnen und Interessenten finden lassen. Je breiter das Angebot an musikalischer Betätigung ist, umso mehr wird auch wahrgenommen – die Nachfrage folgt zu einem guten Teil dem Angebot. So werden Musikhörer und Musikhörerinnen zu Musikmachenden. Die Laien und Musikamateure sind dann wiederum Teil des besonders engagierten und kritischen Konzertpublikums. Und so bildet sich ein immer größerer Kreislauf. Die Corona Pandemie bildet hier keinen Einschnitt. Im Gegenteil: Der Markt für Musikinstrumente ist während der Pandemie deutlich gewachsen und der Musikunterricht wurde in Osnabrück für die privaten Musikschulen mit Hilfe des Kulturmarathons und durch großes Engagement der städtischen Musik- und Kunstschule schnell auf digitale Kommunikationswege erweitert.

Jede/r hat einen Bezug zur Musik.

Die Nachfrage folgt dem Angebot.

* ZENTRALE ERKENNTNISSE DES BETEILIGUNGSPROZESSES: STÄRKEN DES MUSIKSTANDORTS OSNABRÜCK

Nachdem wir grundlegende Bestandteile des Musikstandorts vorgestellt haben, präsentieren wir in diesem Abschnitt die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses. Wir beginnen mit den wichtigsten, übergreifenden Erkenntnissen unserer Recherche und stellen dann die Themen dar, die die Musikakteure in Osnabrück besonders beschäftigen.

Der Musikstandort Osnabrück zeichnet sich durch eine besondere Lage aus, die sich in einem Claim zusammenfassen lässt: die **zentrale Lage in der Peripherie der Metropolen**. Viele Zentren der Musik sind innerhalb eines halben Tages zu erreichen: Berlin, Hamburg, Köln, Amsterdam. Osnabrücks geographische Lage sorgt für diesen gewichtigen Standortvorteil, der immer wieder von den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner hervorgehoben wird. Sie halten diese Lage für sehr wichtig. Von Osnabrück aus können Termine in mehreren Musikmetropolen als Tagesreisen wahrgenommen werden. Bei Abendterminen sind es zwei halbe Tage mit Übernachtung. So können Netzwerke in mehreren Metropolen mit überschaubarem Aufwand von Osnabrück aus gepflegt werden. Und für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner sowie Kundinnen und Kunden in den Metropolen gilt das Gleiche. Eine Reise nach Osnabrück stellt einen vertretbaren Aufwand dar. Vielen Osnabrücker Musikschaaffenden und Unternehmerinnen und Unternehmern gelingt es, dauerhafte Beziehungen in den Musikmetropolen zu entwickeln und zu pflegen.

Hinzu kommt die **zunehmende Attraktivität des Standorts durch Digitalisierung**: Beide Faktoren verstärken sich: Durch online vernetztes Arbeiten wird die zentral gelegene Peripherie immer attraktiver. Spätestens durch Corona ist jedem bewusst geworden, was in der Musikwirtschaft als Vorreiterindustrie der Digitalisierung schon längst Praxis ist: Online vernetztes Arbeiten beschleunigt und vereinfacht Kontaktpflege und Arbeitsprozesse und macht physische Präsenz vor Ort in den Musikmetropolen weniger wichtig.

Vielen Musikschaaffenden ermöglichen Digitalisierung und die zentrale Peripherie, eine weitere Stärke des Musikstandorts Osnabrück zu nutzen: **Abstand und Übersichtbarkeit ermöglichen die Konzentration auf das eigene Projekt**. Unsere Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner beschreiben die Metropolen als Orte ständiger Ablenkung und extremer musikalischer Konkurrenz. Die Musikerinnen und Musiker

Stärken des Musikstandorts Osnabrück:

1. *Zentrale Lage in der Peripherie der Metropolen*
2. *Zunehmende Attraktivität durch Digitalisierung*
3. *Großer Ausbildungsstandort für Musik*
4. *Viele Solo-Selbständige und mittelständische Musikunternehmen*
5. *Potenzial für Startups*
6. *Etablierte Institutionen mit vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten*
7. *Lebendige Musikszenen*
8. *Zunehmende Sichtbarkeit durch Neubau des Instituts für Musik und Lauten Speicher im Kreativquartier Hafen*

Zitate aus den Interviews

„Osnabrück liegt aus europäischer Perspektive sehr zentral zwischen musikalischen Zentren des Jazz: Amsterdam, Berlin, Hamburg, Köln.“

„Meine Kunden kommen aus einem Umkreis von 400 Kilometern. Aus allen Orten, die in einem halben Tag erreichbar sind.“

„Osnabrück ist der Nabel der Welt. In zwei Stunden ist man in Köln und Hamburg, in drei Stunden in Berlin.“

„Das Internet hilft bei der Kommunikation, und das macht den Standort egal.“

„Die bemerkenswerten Musikunternehmen in Osnabrück gehen alle von einer Einzelperson aus.“

„Ich bestehe nur aus programmieren und Musik und das mache ich bis heute.“

können hier den Abstand gewinnen, um ihre eigenen Projekte zu entwickeln und voranzutreiben.

Diese Überschaubarkeit ist deshalb so wertvoll, weil zugleich **lebendige Musikszenen in Pop/Rock, Jazz und Klassik Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten** für professionelle Musikschaaffende und Musikunternehmen ermöglichen. Osnabrück bietet lebendige Szenen in allen Musikkulturen. Neue Projekte können hier erprobt und regional erfolgreich werden. Es gibt **Platz für Startups**: Die Musikszene sind nicht überlaufen. Wer ein spezielles Interesse und eine gute Idee hat, wird angeregt, diese Nische selbst zu besetzen und kann dort leicht Aufmerksamkeit generieren.

Hinzu kommt ein weiterer Faktor, den wir im Abschnitt zum öffentlichen Sektor bereits dargelegt haben: **Etablierte Institutionen geben Musikerinnen und Musikern verlässliche Arbeitsmöglichkeiten** und bilden Nachwuchs aus. **Osnabrück ist ein großer Ausbildungsstandort** für Musikpädagoginnen und Musikpädagogen, Lehrerinnen und Lehrer und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die festangestellten Musikerinnen und Musiker geben vielfältige innovative Impulse in die Musikkulturen. Sie gründen zudem eigene Ensembles und starten eigene Projekte. Viele der Studierenden treiben in ihrer Zeit in Osnabrück eigene Projekte voran, manche siedeln sich nach dem Studium als Selbständige und als Angestellte in der Region an.

Als Resultat all dieser Stärken zeichnet den Standort aus: **Osnabrück ist Standort vieler Solo-Selbständiger, etablierter mittelständischer Musikunternehmen und eines starken Nachwuchses**. Viele Selbständige und Unternehmen agieren langfristig von Osnabrück aus, ebenso die sehr engagierten Laien und Amateure. Vor allem die musikbezogenen Gründungen haben in den letzten Jahren stark zugenommen, seit der Gründung des Instituts für Musik an der Hochschule Osnabrück.

Die große Rolle, die Musik für den Standort spielt, wird seit 2020 auch architektonisch sichtbar. **Das Kreativquartier am Hafen und der Neubau des Instituts für Musik setzen weithin sichtbare Zeichen für die Stärke der Musikszene und der Musikausbildung in Osnabrück**. Sie sorgen so für eine deutlich verstärkte Wahrnehmung als Musikstandort.

„Die geringe Größe der Stadt sorgt dafür, dass strukturelle Umformungen und Neuerungen in Osnabrück auf viel Raum stoßen, es ist also noch viel Potenzial vorhanden, neue Projekte gerade in der Kulturbranche erfolgreich umzusetzen und auf positive Resonanz diesbezüglich zu stoßen. Es muss nur sichergestellt werden, dass kulturpolitische Investitionen und Engagement gerade von Seiten der Studierenden aus auf positive Resonanz auch von Seiten der Politik stößt.“

Aaron Luther, Studierender am Institut für Musik

* POTENZIALE DES MUSIKSTANDORTS

Im Beteiligungsprozess äußerten unsere Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner eine große Zahl von Vorschlägen für die weitere Entwicklung des Musikstandorts. Diese Vorschläge lassen sich zu vier großen Themen bündeln: **Vernetzung, Vermarktung, Räume und Förderung des Musikstandorts Osnabrück**.

Die vier Top Themen:

- Vernetzung
- Vermarktung des Musikstandorts
- Räume
- Förderung

Vernetzung

„Die Rolle der Stadt ist Ermöglicher, Räume und Vernetzung bieten, Begegnung ermöglichen und somit Zufall organisieren.“

Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

Das Thema Netzwerken wird von vielen Beteiligten als sehr wichtiges Thema angesehen, fast alle wünschen sich mehr Austausch und Vernetzung innerhalb der Musikszene. Denn mehr Kontakte bedeuten mehr künstlerischen Austausch, mehr Arbeitsmöglichkeiten und mögliche neue Projekte. Manche Akteure haben bereits Anstrengungen unternommen und sind teils auf mäßige Resonanz gestoßen. Auf unserem Workshop am 30.04.2021 wurde diskutiert, dass Konkurrenz untereinander Netzwerkprozesse hemmen kann. Besonders, wenn es um den Zugang zu Fördergeldern geht.

Die Frage ist also, wie kann das Netzwerken erfolgreich organisiert werden? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehen die Herausforderung darin, win-win Situationen zu schaffen und die Angebote zugleich niedrigschwellig zu gestalten. Der Workshop im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurde von vielen Akteuren als ein Auftakt gesehen und der Wunsch an den Fachbereich Kultur gerichtet, derartige Netzwerktreffen öfter auszurichten. Diesen Bedarf greift der Fachbereich Kultur gerne auf und gibt als Auftakt einen Impuls zur weiteren Entwicklung der Netzwerke. Die regelmäßige Planung von Netzwerkveranstaltungen für die verschiedenen Musik- und Kunstgattungen ist jedoch nicht die Aufgabe des Fachbereichs. Die nachhaltige Etablierung von Netzwerkstrukturen muss von den Akteuren (mit) getragen werden. Der Beteiligungsprozess hat gezeigt, dass die Akteure zunächst eine Vernetzung innerhalb verwandter Genres wünschen. Der Fachbereich behandelt daher die Netzwerkprozesse für die Bereiche klassische Musik und populäre Musik zunächst jeweils für sich.

Vernetzung in der klassischen Musik

Im Bereich der Klassik gibt es einige starke Akteure mit ihren jeweiligen Netzwerken und bisher kaum übergreifende Vernetzungsaktivitäten. Manche Akteure sind sehr gut mit Institutionen und Fördergeldgebern vernetzt, zudem gibt es teilweise große Konkurrenz zueinander, vor allem unter den Veranstaltern. Die Vernetzung untereinander

Zitate aus den Interviews

„Ich bin hier wegen gewachsenen privaten Strukturen.“

„Einer unserer Angestellten kommt vom IfM.“

„Es ist Wahnsinn, wie viele Musiker es in Osnabrück gibt.“

„Hier passiert unheimlich viel.“

„Wenn man lange genug dranbleibt, funktioniert es auch.“

Vernetzungsorganisationen für Musik in Osnabrück

- *Musikbüro Osnabrück e.V.*
- *Osnabrück Music Commission*
- *Laut Kollektiv (ex Music Women Osnabrück)*
- *Musikverein Osnabrück e.V.*

ist wenig entwickelt. Ein Beispiel: Angebote für Schulen und Instrumentalunterricht werden von verschiedenen Anbietern auch aufgrund der auf Einzelprojekte fokussierenden Förderlandschaft ohne Koordination entwickelt und durchgeführt.

Besonders beklagen die Akteure, wie bereits erwähnt, eine mangelnde Abstimmung bei der Veranstaltungsplanung. Dies ist ein Thema, das Vielen am Herzen liegt. Hier kann ein Impuls liegen, Netzwerkarbeit zu beginnen. Diese kann eine Basis für eine bessere Abstimmung untereinander bilden. Manche Gesprächspartnerinnen

und Gesprächspartner schlagen Gespräche mit einzelnen Akteuren zur Hinführung auf ein gemeinsames Format vor. Ein mögliches Tool gibt es bereits: Marketing Osnabrück hat 2021 einen Online Kalender zur Abstimmung der Open Air Termine im Corona-Sommer eingeführt und bietet diesen in 2022 wieder an. Als mögliche spätere Vernetzungsmaßnahme wird vorgeschlagen, gemeinsame Nachwuchsensembles verschiedener Institutionen zu bilden.

Vernetzung populäre Musik und Jazz

Für die Rockmusik hat die Vernetzung in Osnabrück Tradition. Bereits in den 1980er Jahren wurde das **Musikbüro Osnabrück** als Interessenvertretung und Servicebüro der Rock und Pop Musikerinnen und Musiker in Osnabrück gegründet. Anfangs war es Dank Stellen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahme personell gut ausgestattet. In den letzten Jahren hat es mit geringen finanziellen Mitteln regelmäßige Angebote wie den Wettbewerb Rock in der Region und eine Sprechstunde für Musikerinnen und Musiker aufrechterhalten. Der Rat der Stadt Osnabrück hat die wichtige Funktion des Musikbüros erkannt und sich 2019 für eine deutliche Aufstockung der Förderung ausgesprochen. Mit dieser erhöhten institutionellen Förderung durch den Fachbereich Kultur führt das Musikbüro nun weitere Angebote durch und akquiriert projektbezogene Drittmittel. Zudem beginnt das Musikbüro, seine Aktivitäten auch für andere Musikszene zu öffnen.

Für andere Stilrichtungen populärer Musik wie Pop, Elektronische Musik, Jazz oder auch für Berufsmusikerinnen und -musiker im Bereich Hochzeiten, Gala etc. gibt es kaum Vernetzungsangebote in Osnabrück. Die Beteiligten wünschen sich auch in diesen Bereichen mehr Austausch und Vernetzung.

Erfreulicherweise entstehen aus den Musikszene heraus in letzter Zeit einige neue Initiativen. Zu erwähnen sind das **LAUT! Kollektiv** (vorher **Music Women Osnabrück**), die sich der Förderung von FLINTA+ Personen widmen. FLINTA+ bezeichnet Frauen, Lesben, Inter-Personen, nicht-binäre und trans-Personen und agender-Personen. Das Plus hinter der Abkürzung FLINTA symbolisiert die Offenheit und mögliche Erweiterung der Begriffe und Geschlechtsidentitäten. Das Laut! Kollektiv organisiert sich auf der Plattform Instagram und führt Workshops und Veranstaltungen durch. Seit einigen Jahren gibt es auf Facebook eine ganze Reihe von Facebookgruppen lokaler Musikszene.

Auch in einem weiteren Bereich tut sich etwas. Unsere Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner weisen durchgängig darauf hin, dass die Anbindung des Instituts für Musik der Hochschule Osnabrück, seiner Lehrenden und Studierenden an die Musikszene und Musikwirtschaft Osnabrücks noch nicht ausreichend ist. Einige Studierende aus dem Bereich Pop haben nun die studentische **Osnabrück Music Commission** gegründet mit dem Ziel, genau da anzusetzen und die Verbindungen zwischen Institut für Musik und den Musikkulturen in Osnabrück zu stärken. Offen ist noch die Frage der Zusammenarbeit von Universität und Hochschule auf Instituts-ebene. Im Gegensatz zu den Studierenden gibt es kaum Kontakte zwischen den Lehrenden. Hier einen Austausch und Zusammenarbeit zu etablieren, wird von Lehrenden beider Institutionen positiv gesehen. Wie das geschehen kann, ist noch offen.

Osnabrücker Jazz- und Pop-Studierende spielen und feiern Osnabrück im Kontext der Entwicklung als Musikstandort in die Top-Liga smart vernetzter Music Städte!

*Autor: Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Carsten Winter,
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover*

Musik, Kultur, Gesellschaft, Technologie hin oder her. Städte werden auch im Kontext von Digitalisierung erst durch smarte Leute wirklich smart. Das haben junge Musikkünstlerinnen und Musiker aus Osnabrück als Acts auf der Bühne und vor allem als Mitgestaltende der Zukunft der Musikkulturwirtschaft in Osnabrück eindrucksvoll im Rahmen von Lehrveranstaltungen unter Beweis gestellt, die zunächst nicht auf Festival- und Gründungsaktivitäten ausgerichtet waren.

Ursprünglich sollte es eher klassisch darum gehen, Studierenden aus den IfM der Hochschule Osnabrück in den Bereichen Jazz und Pop neue Wege in die Musikwirtschaft zu eröffnen. Jedoch wurde in den Diskussionen schnell deutlich, dass die Studierenden Verantwortliche näher kennenlernen wollten, von denen sie lernen können, sich gemeinsam als selbständige Musikunternehmerinnen und Unternehmer in Osnabrück zu entwickeln. Ihre Recherchen zu Netzwerkmusikinstitutionen in Deutschland ergaben, dass sie in Osnabrück etwas wie die BMC e.G., die Berlin Music Commission vermissen, die – so ihre einhellige Meinung – am besten mit relevanten Akteuren in Osnabrück zu gründen sei!

Als die Studierenden im Wintersemester 2020/21 auf einer virtuellen Veranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern aus der deutschen, niedersächsischen und der Osnabrücker Musikszene (Berlin Music Commission, Musikland Niedersachsen, Landesarbeitsgemeinschaft Jazz, Krektiv Hannover, Niedersächsischer Landesverband Kultur- und Kreativwirtschaft, Bundesverband Pop uvam.) weiter ermuntert wurden, entstand das Ziel, ein Gründungs-Festival durchzuführen. Covid-19 hat diese Pläne dann vereitelt. Aber ein wichtiger Schritt auf dem Weg dorthin wurde getan: Dank der Unterstützung insbesondere des Fachbereichs Kultur der Stadt, des Musikbüros Osnabrück sowie auch der Wirtschaftsförderung

Osnabrück und von Marketing-Osnabrück wurde kollaborativ mit weiteren Beteiligten wie insbesondere der BMC, dem BV-Pop und der Gesellschaft für Musikwirtschafts- und Musikkulturforschung das erste Agency-Musikfestival der Stadt veranstaltet. Es sollte allen Beteiligten auf unterschiedliche Weisen mehr „Agency-Situationen“ verschaffen: offene Situationen, die Handelnde und ihre Möglichkeiten verändern.

Am besten lässt sich das, was sich die Studierenden mit ihren Gründungsideen wünschen – für sich und für Osnabrück – in ihren eigenen Worten darstellen.

„Die OMC sollte ein Netzwerk sein, in dem Allen wertvolles aktuelles Wissen zugänglich wird – klar, zu Auftrittsmöglichkeiten, Proberäumen und Sessions, aber endlich auch darüber hinaus in die Wirtschaft. Dazu ist es wichtig, OMC und OMC-Festival als wiederkehrende Leuchtturm-Veranstaltung fürs Netzwerken zu etablieren.“

(Josua Schwab)

„Das Netzwerk sollte so offen wie möglich sein, über IfM und Musik-Bubble hinausgehen und überfachliche Vernetzung ermöglichen, z.B. mit Tänzerinnen und Tänzern, Fotografinnen und Fotografen sowie anderen Musiknetzwerken.“

(Katrin Göhringer)

„Entscheidend ist der Beitrag zur Ermöglichung von Vernetzung. Das sollte der besondere Wert der OMC und ihrer Veranstaltungen sein, immer neu, immer zu aktuellen Themen, Leuten und Trends, die für Osnabrück als Musikstadt vor allem für Klein- und Kleinst- und Einzelunternehmende wertvoll sind.“

(Lukas Schleinkofer)

Ihr „OMC-Agency-Musik-Festival“ hat Osnabrück als „Music City“ smarter gemacht.

Agency-Musik-Festivals

*werden in immer mehr Städten Zukunfts-Zeit-Raum für Musikschaffende und Kreative aus immer mehr Branchen. Als Musikfestivals mit Konferenzen, spannenden Innovations-Formaten und Awards sind sie Zukunftslabore für Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft. Das zeigen große Agency-Festivals wie die South By Southwest (SXSW) in Austin, das Reeperbahn-Festival in Hamburg oder die MostWanted:Music in Berlin seit Jahren. Diese „Agency-Festivalisierung“ eröffnet Städten kollaborativ mit den immer mehr kreativen und neuen Einzelunternehmer*innen und ihren Netzwerken intelligent kollaborativ und innovativ Chancen der Digitalisierung, der korrespondierenden neuen Arbeitsteilung und Verlagerung von Tätigkeiten aus dem Raum der Orte in den digitalen Raum der (Daten-)Ströme zu ergreifen und nachhaltig neue Strukturen für die Wirtschaft der Zukunft, die „Creator-Economy“ auszubilden.*

Ich wünsche mir, dass möglichst viele Studierende für sich und für Osnabrück gemeinsam als Netzwerkakteure erfolgreich sind. Ich bin davon überzeugt, dass ihnen das im Rahmen der Entwicklung einer Musikstandort-Strategie künftig besser gelingen wird. Aber natürlich bin ich auch gespannt zu erleben, welche ihrer Ziele mit guten Gründen aufgegeben oder wie, wann und mit wem erreicht werden. Die

Musikstadt Osnabrück ist in Bewegung, kreativ und strategisch - und dabei auch deshalb so erfolgreich, weil sie und ihre verantwortlichen Akteure junge Akteurinnen und Akteure ernst nehmen und beteiligen, die auch in Zukunft dazu beitragen, Osnabrück im Kontext der Entwicklung der Stadt Osnabrück als Musikstandort in die Top-Liga smart vernetzter Music Städte zu vernetzen und zu feiern und zu spielen!



Einige aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Panels des OMC-Agency-Musikfestivals am 18. Juni im Lauten Speicher in Osnabrück: v.l.n.r.: Ingmar Bojes [Wirtschaftsförderung Osnabrück], Derya Irrgang [Reeperbahn-Festival], Sina-Mareike Schulte [Musikland Niedersachsen], Matthias Köppinghoff [NDR], Prof. Dr. Barbara Hornberger [Hochschule Osnabrück], Lukas Schleinkofer [OMC-Festival-Direktor], Prof. Dr. Carsten Winter [Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover], Josua Schwab [OMC-Head of Finance], Jakob Lübke [Osnabrücker Nachtbürgermeister], Olaf „Gemse“ Kretschmar [Präsident Bundesverband Pop & CEO der BMC], Dr. Holger Schwetter [Fachbereich Kultur Osnabrück], Marco Gausmann [Musikbüro Osnabrück].

Auch wenn in Osnabrück bereits neue und etablierte Vernetzungsakteure vorhanden sind, sehen die Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner weiteren Bedarf. Sie schlagen vor, die Akteure der verschiedenen Gewerke (Musikerinnen und Musiker, Veranstalterinnen und Veranstalter, Plattenfirmen, Booking, ...) besser zu vernetzen. **Es ist für die weitere Entwicklung des Standorts zentral, dass sich Musikerinnen und Musiker und die anderen Akteure am Musikmarkt besser kennen und Zusammenarbeit initiieren können.** Bisher sind es vor allem die Musikerinnen und Musiker, die sich untereinander vernetzen. Ein weiterer Vorschlag ist, die durch die räumliche Nähe gegebenen Vernetzungsmöglichkeiten im Kreativquartier Hafen zu nutzen.

Weiterhin wird vorgeschlagen, Anknüpfungspunkte und Strukturen für die neuen Akteure zu schaffen, die kommen und Förderungen kleinteilig zu verteilen: Als eine Starthilfe, mit der sie etwas Neues schaffen können, das sie als ihr Eigenes betrachten. Mit dem Kulturmarathon (siehe S. 48) wurde dieser Ansatz aktuell bereits erfolgreich vom Fachbereich Kultur aufgegriffen. Die Frage ist, wie ein solcher Förderansatz nach Corona nachhaltig gestaltet werden und wo er angesiedelt werden kann.

Bessere Vernetzung ist zentral.

Vermarktung des Musikstandorts Osnabrück

Zitate aus den Interviews

„Osnabrück ist ein guter Standort, aber noch nicht so gut aufgestellt, wie es sein könnte.“

„Musik ist als Branding für Osnabrück geeignet: Die kleine Schwester von Hamburg. Die kreative Stadt im Schatten der Großen.“

„Die Osnabrücker Musikwirtschaft: Persönlich, professionell und immer erreichbar.“

„Die Vielzahl der guten Musiker, in Relation zur Größe der Stadt ist das ein Phänomen.“

„In Osnabrück kommt niemand einfach so vorbei.“



Mitglieder des Osnabrücker Symphonieorchesters spielen anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Orchesters 2019 unter dem Motto „StadtLandTon“ überall in der Stadt, hier im Hauptbahnhof Osnabrück.

Osnabrück wird von den Musikakteuren als ein guter bis sehr guter Musikstandort eingeschätzt. Immer wieder wird hervorgehoben, dass Größe und Qualität der musikalischen Aktivitäten im Verhältnis zur Größe der Stadt überdurchschnittlich und bemerkenswert sind. Diese Feststellung bringt Viele zu der Frage: Warum wird diese Stärke der Stadt nicht für die Vermarktung Osnabrücks aufgegriffen? Warum wird damit nicht mehr geworben? Damit zusammen hängt eine weitere Frage: Kann es sich lohnen, die Musik als Wirtschaftsfaktor zu verstehen und in die Wirtschaftsförderung einzubinden?

Einig sind sich die Beteiligten aus Interviews und Workshop darin, dass Osnabrück als Musikstandort ein Potenzial hat, das bisher nicht gehoben wird. Aktuell gerät Einiges in Bewegung. Der Neubau des Instituts für Musik und der Laute Speicher im Kreativquartier Hafen senden weithin sichtbare Signale in die Stadtgesellschaft. Stiftungen in

Osnabrück und Umgebung engagieren sich in immer stärkerem Maß für die Musik. Die Felicitas und Werner Egerland Stiftung fördert den musikalischen Nachwuchs als Form kultureller Teilhabe²¹ und den Osnabrücker Musikpreis, die Dieter Fuchs Stiftung kofinanziert den Neubau des IfM mit 1,25 Millionen Euro.²²

Punktuell ist die Musik bereits Thema für das Standortmarketing. Sie tritt dort prominent auf, wo sie das Motto der Stadt, Friedensstadt Osnabrück, aktiv ausgestaltet. So trat das Symphonieorchester Osnabrück als erstes deutsches Orchester in Wolgograd (ehemals Stalingrad) auf, anlässlich des 70. Jahrestages des Endes der Schlacht um Stalingrad. Auch das Morgenland Festival mit seinem Ziel, Orient und Okzident einander näher zu bringen, passt gut zum Thema Frieden. Auch das Deutsche Musikfest wurde 2019 für das Stadtmarketing genutzt.

„Osnabrück sollte sich vor allem viel mehr als eigentlicher Musikstandort wahrnehmen und definieren. Wenn dieser Schritt passierte, könnte auch eine viel selbstverständlichere Außenwirkung der Stadt als Musikstadt geschaffen werden. Dementsprechend attraktiver würde sie für Kulturschaffende, die in Zukunft Osnabrück als Lebensmittelpunkt auswählen und natürlich auch für den Kulturtourismus.“

Augustin Zimmer, selbständiger Musiker und IfM-Absolvent

Most Wanted Music, Berlin

Der Fachbereich Kultur hat bereits erste Aktivitäten zur Verbesserung der Sichtbarkeit des Musikstandorts unternommen und hierzu eine erste Kooperation mit Marketing Osnabrück realisiert. Vom 26. bis 28. Oktober fand die Most Wanted: Music (MW:M) als dreitägige hybride Musikkonferenz sowohl online als auch in Präsenz in Berlin statt. Am 28.10.2021 waren der Fachbereich Kultur und der Nachtbürgermeister Mit-Gastgeberin der Veranstaltung „Fokusland Niedersachsen“ in der Berliner Kulturbrauerei. Zudem ermöglichten der Fachbereich und Marketing Osnabrück zwei Musicacts aus Osnabrück die Präsentation ihrer Musik in Berlin, denn die Most Wanted: Music bietet neben Vorträgen, Panels und Workshops auch ein Konzertprogramm. Mit dabei waren **Kummerfeld** und **Modesha**. Im

Rahmen des Fokusland Niedersachsen präsentierten sich die Städte Hannover und Osnabrück. Die Osnabrücker Delegation bestand aus Lehrenden und Studierenden des IfM, Vertreterinnen des Fachbereichs Kultur und dem Nachtbürgermeister. Die Veranstaltung wurde als Kooperation des Musikland Niedersachsen, der Hochschule für Musik und Medien Hannover, Krektiv Netzwerk Hannover, dem Institut für Musik der Hochschule Osnabrück, dem Fachbereich Kultur der Stadt Osnabrück und Marketing Osnabrück unter Federführung von Prof. Dr. Carsten Winter organisiert.



Patricia Mersinger, Fachbereichsleitung Kultur, stellt den Musikstandort Osnabrück bei der Most Wanted: Music in Berlin auf dem Panel „Musikstadt-Strategien: Osnabrück und Hannover“ vor.



MODESHA auf der Most Wanted: Music in Berlin. MODESHA ist eine vierköpfige Band, die von Studierenden des IfM gegründet wurde. Sie vereint Einflüsse aus UK Bass Music, Trip-Hop, Dub und Electronic Pop Music. In den Texten geht es um die emotionalen Zustände der Generation der Millennials.

**Selbstbewusste
Positionierung
als Musikstadt**

Unsere Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner beurteilen eine Vermarktung der Stadt Osnabrück als Musikstadt absolut lohnenswert. Sie sind der Meinung, eine stärkere Sichtbarkeit hilft den Akteuren vor Ort, im Kontakt untereinander und mit Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung. Sie würde auch den Osnabrücker Musikinstitutionen helfen, mehr Aufmerksamkeit für ihre Produktionen und pädagogischen Leistungen zu bekommen. Vor allem aber wirkt sich eine selbstbewusste Positionierung als Musikstandort positiv auf die weitere Entwicklung des Standorts aus, wenn sie mit einer ernsthaften Unterstützung der etablierten Akteure und des Nachwuchses einhergeht. Wenn mehr Musikschafter in der Stadt gehalten werden können, verstärkt sich die Dynamik des Musikstandorts weiter. Ein dynamischer Musikstandort stärkt das Profil Osnabrücks als kulturell lebendige Friedensstadt und leistet einen wichtigen Beitrag zu Kultur als Standortfaktor. Deren steigende Bedeutung haben wir in Baustein 3 „Kultur als Standortfaktor“ in einem eigenen Beteiligungsprozess zeigen können.

Förderung

Die Förderung des Musikstandorts ist ein Querschnittsthema, das alle drei Potenziale Vernetzung, Vermarktung und Räume betrifft. An welchen Stellen Fördermaßnahmen ansetzen, sollte im Rahmen einer noch zu entwickelnden Musikstrategie entschieden werden. Der vorliegende Baustein 4 der Kulturstrategie stellt Entwicklungspotenziale dar. Eine ganze Reihe von konkreten Vorschlägen werden in den jeweiligen Abschnitten vorgestellt.

Musikstrategie

Der Beteiligungsprozess hat zu einem Vorschlag für die Umsetzung einer Musikstrategie geführt. Weder sollte dem Standort Top Down ein großes Maßnahmenpaket übergestülpt werden, noch sollte Bottom Up die Musikszenen sich selbst überlassen werden. Der Osnabrücker Weg sollte in einer umsichtigen Einbeziehung der Akteure bestehen, die Potenziale der Eigeninitiative aktiviert. Die Ausgestaltung einer Musikstrategie hängt von dem Ziel ab. Soll der Musikstandort in seiner jetzigen Form abgesichert werden oder will sich Osnabrück zu einer Musikstadt entwickeln?

Räume

„Ich halte die Förderung der kleinen und mittelgroßen, unabhängigen Veranstalter und Kultureinrichtungen für ein ganz wichtiges Mittel, um die kreative und visionäre Vielfalt und Diversität des Kulturstandorts Osnabrück weiter auszubauen. Ideal stelle ich mir einen speziellen Anlaufpunkt für Ideen (nicht nur) junger Musiker*innen vor, ein Etat zur Förderung unabhängiger künstlerischer Projekte, sowie einen Ort für Austausch und zur Unterstützung bei künstlerischen und unternehmerischen Projekten.“

Nicole Müller, selbständige Musikerin (Harfe)

„Die Produktion und Ausübung von Musik benötigt in erster Linie Gestaltungsräume und eine stabile Infrastruktur.“

Friederike Ankele,
Musikland Niedersachsen

Räume für klassische Musik
Proberäume

In Osnabrück gibt es eine Vielzahl von Ensembles vom Streichquartett bis zum Chor mit 120 Mitgliedern. Je größer das Ensemble, umso schwieriger ist die Probesituation. In Osnabrück fehlen Proberäume für mittlere und größere Ensembles. Besonders im Bereich der Laienmusik haben Orchester, Chöre und generell größere Ensembles Schwierigkeiten, Räume zu finden. Aber auch das Osnabrücker Sinfonieorchester und die Musik- und Kunstschule haben Bedarf an großen Proberäumen. Solche Räume besitzen besondere akustische Anforderungen: Nicht nur muss der Raum groß genug sein, um das Ensemble zu fassen, er muss auch eine gewisse Raumhöhe haben, damit der Klang sich entfalten kann. Es gibt zwar einige geeignete Räume in Osnabrück. Diese befinden sich in Hochschule und Universität, in Kirchengemeinden und Schulen. Dort sind Chöre und Ensembles aber immer nur nachrangige Nutzerinnen und Nutzer. Die Bedarfe der Hochschulen, Gemeinden oder Schulen gehen vor. Hinzu kommt: Viele Ensembles proben projektbezogen: Sie brauchen phasenweise einen Raum für intensive Nutzung. Das ist als nachrangige Nutzung kaum zu planen. Viele Ensembles bekommen gar keinen Zugang zu solchen Räumen. Geeignete Räume an Universität und Hochschule werden für externe Nutzungen nur gegen ein Entgelt vermietet. Das können sich viele Ensembles nicht leisten.

Für diesen grundlegenden Bedarf wird eine langfristige Lösung gesucht. Eine Ausweitung der Nutzung schulischer Räume kommt hierbei nicht in Frage. Im Beteiligungsprozess wurde zwar vorgeschlagen, die Stadt Osnabrück könne eine Vermittlungsstelle einrichten, die die Nutzung schulischer Räume für

„Osnabrück hat durch alle Genres hindurch eine sehr vielfältige Musikszene, allerdings bei weitem keine ausreichende Infrastruktur, wie z.B. geeignete – und auch für jüngere Künstlerinnen und Künstler erschwingliche – Probenräume. Das, was im Hafen und durch den Neubau des IfM für die Jazz-, Rock- Popszene gerade anfängt Formen anzunehmen, fehlt für die Klassikszene noch komplett. Weder gibt es in Osnabrück einen geeigneten Konzertsaal – sowohl für große Sinfoniekonzerte wie auch für Kammerkonzerte und kleinere Orchesterbesetzungen –, noch gibt es für viele Ensembles geeignete – und primär für die Musik zugängliche – Probenmöglichkeiten. Ein großer Schritt zum Musikstandort Osnabrück wäre ein Ort, an dem musikalische Begegnung auf allen Ebenen stattfinden kann: Proben und Konzerte, Unterricht und Begegnung, Profis und Laien, ...“

Dorit Schleissing-Stengel,
Felicitas und Werner Egerland
Stiftung

Proben zwischen den Ensembles und den Schulen vermittelt. Dies soll die Nutzungsquote erhöhen und mehr Ensembles Zugang möglich machen. Die städtischen Schulen fahren die externen Nutzungen jedoch zur Zeit zurück. Denn deren eigener Raumbedarf steigt durch den Ausbau des Ganztagsangebots kontinuierlich, zudem bindet die Betreuung der externen Nutzung ohnehin knappe Personalbudgets. Hinzu kommen weitere Probleme wie die Frage der Versicherung und der Zeitplanung der Raumreinigung. Ein weiterer Vorschlag ist, die Stadt Osnabrück solle die Mietkosten für die Anmietung großer Räume übernehmen. Ein solches Vorgehen passt jedoch nicht zur aktuellen Kulturförderung. Sie fokussiert auf die Förderung von Projekten, nicht auf die Zahlung von Mieten. Zudem haben unsere Recherchen gezeigt, dass dieses Vorgehen das am wenigsten nachhaltige ist (s. S. 12).

Proberaum- zentrum für klassische Musik

Viel zielführender als eine punktuelle Förderung von Mietkosten für nur bedingt geeignete Räume erscheint eine langfristige Bereitstellung von großen Proberäumen. Wünschenswert wäre ein Proberaumzentrum für klassische Musik. Ein Komplex mit Räumen unterschiedlicher Größe, die speziell auf die Bedürfnisse klassischer Musik zugeschnitten sind. Auch Unterrichtsräume ließen sich dort schaffen und stundenweise vermieten. Manche Musikerinnen und Musiker scheuen sich, privaten Musikunterricht anzubieten, weil sie keinen Raum zum Unterrichten haben.

Die Recherchen zeigen, dass die Auslastung eines solchen Zentrums mit einem sehr großen und mehreren etwas kleineren Räumen gegeben wäre. Es sollte von einer neutralen Instanz, die alle Interessenten gleichermaßen berücksichtigt, betrieben werden. So wird sichergestellt, dass alle Akteure Zugriff auf die Räume haben. Der Neubau am Institut für Musik ist ein gutes Beispiel für die architektonische Realisierung eines solchen Zentrums. Es ist allerdings mit den internen Nutzungen bereits ausgelastet und kann selbst bei gelegentlicher Fremdvermietung die vorliegenden Bedarfe bei Weitem nicht decken.



Die Orchesterakademie gibt jungen musikalischen Talenten Einblicke in Orchesterstrukturen und wichtige Impulse für die weitere künstlerische Entwicklung. Sie wird mit Unterstützung der Egerland Stiftung jährlich vom Theater Osnabrück durchgeführt.



Die Junge Philharmonie Osnabrück und die Uni Big Band kooperieren beim Abschlusskonzert des Euregio-Festivals 2017 im Solarlux Foyer in Melle. Zur Aufführung kommen u.a. Werke des Osnabrücker Komponisten und Leiter der Uni-Bigband, Peter Witte.

Konzertsaal

Die Interviewpartnerinnen und Interviewpartner sind sich für den Bereich Klassik einig: **Was Osnabrück besonders fehlt, ist ein gut klingender Konzertsaal.** Osnabrück hat keinen Konzertsaal für die Klassik. Den vorhandenen Räumen werden nur mittelmaßiger bis schlechter Klang attestiert oder sie sind wieder nur nachrangig zugänglich, zum Beispiel der Saal im Schloss der Universität. Zu den Größen haben sich in unseren Gesprächen zwei Formate herauskristallisiert: ein Kammermusiksaal mit 400 bis 600 Plätzen, und ein Konzertsaal mit 1.000 Plätzen. Das Fehlen eines solchen Saals ist schon bedauerlich, wenn man nur daran denkt, dass die Stadt Osnabrück sich ein Symphonieorchester leistet, aber keinen Ort hat, an dem es seinen Klang optimal entfalten kann. Aber auch für die vielen anderen Ensembles und Chöre sowie für die Festivalleitungen und Veranstaltenden ist es sehr hinderlich, dass es keinen guten Saal gibt. Manche Veranstaltungen finden in schlecht klingenden Räumen statt, andere weichen in den Landkreis aus. Dort stehen sie vor dem Problem, dass das Feuilleton

Konzertsaal fehlt



Das Sinfonieorchester der Universität 2013 beim Jubiläumskonzert zum 20jährigen Bestehen in der Aula des Schlosses.

noch schlechter erreichbar und die Öffentlichkeitsarbeit noch schwieriger ist. Die Osnabrücker Ensembles können sich in gut klingenden Räumen besser entfalten und Osnabrück würde als Standort für Klassikkonzerte stark aufgewertet. Auch international renommierte Künstlerinnen und Künstler und Ensembles würden, wenn es einen entsprechenden Saal gibt, deutlich häufiger in Osnabrück gastieren.

Classic Forum oder Klassikzentrum?

Große Proberäume, Unterrichtsräume, Kammermusik- und Konzertsaal. Es ist nahelegend, diese Raumbedarfe im Zusammenhang zu sehen und sich zu fragen: Lassen sie sich an einem Ort vereinen? Kammermusik- und Konzertsaal können als sehr große Proberäume genutzt werden, daneben könnte man einige kleinere bauen. Mit Räumen für Unterricht würde man auch den Nachwuchs an diesen Ort bringen.

Unter Federführung von Hagen Gleisner haben im Herbst 2020 die Musikakademie Remelé, der Schlossverein Osnabrück, das Classic Con Brio Festival, das junge Streicherensemble, die Neue Hofkapelle Osnabrück, der Osnabrücker Stadtstreicher e.V. und das Vokalconsort Osnabrück ein Konzept für ein Classic Forum vorgelegt. In einem ersten Schritt sollen neue Räume für die private Musikakademie Remelé entstehen, in einem zweiten Schritt ein Classic Forum mit Konzertsaal, Probe- und Unterrichtsräumen, mit Bibliothek und Bereichen zum Verweilen. Hagen Gleisner ist wichtig, dass es ein Ort der Begegnung mit klassischer Musik ist, an dem vor allem junge Leute sich wohlfühlen. Für ihn ist es daher unverzichtbar, dass dieser Ort zentral gelegen ist, damit er von Schülerinnen und Schüler mit dem Bus aus allen Stadtvierteln und dem gesamten Umland gut zu erreichen ist.

Classic Forum

Die anderen Akteure der Klassik in Osnabrück sehen die Idee eines Zentrums für klassische Musik sehr positiv. Nach unseren Recherchen entsteht im besten Fall mit Hilfe von Sponsoren ein Zentrum für klassische Musik mit zwei Sälen für 500 bis 600 und 1.200 bis 2.000 Zuschauer sowie Proberäumen insbesondere für größere Ensembles. Ein Hochleistungs-Klassikzentrum würde auch überregional große Strahlkraft entfalten, da es nur wenig Konkurrenz gibt.

Klassikzentrum

In Bielefeld gibt es die Rudolf-Oetker-Halle, in Münster noch kein adäquates Raumangebot für klassische Musik. Allerdings wird in Münster gerade groß gedacht: Für 300 Millionen Euro soll dort ein Musik-Campus mit Konzertsaal entstehen.

Verschiedene Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner bringen den Neumarkt als idealen Standort für ein Klassikzentrum ins Spiel. Dort tue sich gerade eine „historische Chance“ auf. Im Workshop wurde Bezug auf die aktuelle Debatte um einen Dritten Ort am Neumarkt genommen. Bei der Planung eines solchen Ortes mit einer neuen Stadtbibliothek als Anker und weiteren kulturellen Nutzungen sollten musikalische Nutzungen einbezogen werden. Wichtig ist den Teilnehmenden und Befragten, dass ein solcher Ort für alle Akteure zugänglich ist und dass alle Akteure frühzeitig in die Ideenfindung und Planung für einen solchen Ort einbezogen werden.

Standort
Neumarkt

Beispiele aus anderen Städten

In Bezug auf die Umsetzung lohnt ein Blick in andere Städte. **Zurzeit ist ein Trend festzustellen, dass in manchen Städten neue Orte für die Musik entstehen. Hierin bildet sich die auch von Prof. Dr. Carsten Winter in unserer Podiumsdiskussion angesprochene Tendenz ab, dass immer mehr Städte die Musik als zentralen Baustein für ihre Zukunftsfähigkeit erkennen.**

In Bochum wurde 2016 das **Anneliese Brost Musikforum Ruhr** eröffnet. Ein Neubau an einer ehemaligen Kirche, der Konzertsäle und Probenräume für die Nutzung durch die Bochumer Symphoniker und die Musikschule vorhält. Die ehemalige Kirche wird als Foyer und zusätzlicher Multifunktionssaal genutzt. Das Orchester hatte vorher keinen Konzertsaal. Der Neubau wurde überwiegend durch Spenden und Fördergelder finanziert und kostete 39 Millionen Euro.

Ein weiteres Beispiel, das Hagen Gleisner heranzieht, ist das **Konzerttheater Coesfeld**. Es wurde 2007 für 16 Millionen Euro von einer privaten Bauherrin errichtet, die zu Kurt Ernstings Textilunternehmen gehört. Das Unternehmen stellt auch den Betrieb des Hauses sicher. Das Konzerttheater ist mit einer variablen Bühne und Bestuhlungen, mit versenkbarem Orchestergraben und einer fein einstellbaren Akustik mit beweglichen Holzlamellen ausgestattet. Dadurch sind sowohl Theateraufführungen als auch Konzertveranstaltungen unter sehr guten Bedingungen möglich.

Wie sich Musiknutzungen von Klassik bis Pop an einem Ort durchführen lassen, zeigt das 1973 von der Stadt Groningen eröffnete **Musikzentrum De Oosterport** mit mehreren Sälen, Bars und Cafés. Seit Langem ist das Gebäude mehr als ausgelastet und es wird bereits über einen größeren Neubau nachgedacht.

Die Beispiele zeigen: eine weitergehende Recherche zu Best Practice Beispielen kann wertvolle Anregungen und Erkenntnisse liefern. Sie macht unterschiedliche Wege für die Realisierung und inhaltliche Schwerpunkte eines Musikzentrums sichtbar und kann die Diskussion in Osnabrück befruchten.

Konzerte der klassischen Musik

Beim Thema der Konzerte wird im Bereich Klassik ein großer Bedarf nach einer Terminabstimmung deutlich. Es gibt so viele Konzerte und Festivals, dass immer wieder Termindoppelungen entstehen. Dann muss sich das Publikum entscheiden und es kann passieren, dass eine der Veranstaltungen zu wenig Besucherinnen und Besucher bekommt und Verluste schreibt. Viele Akteure wollen dies vermeiden, aber es ist noch kein Ansatz zu einer Zusammenarbeit vorhanden. Vorgeschlagen wird die Einrichtung einer Osnabrücker Musikplattform, auf der die Veranstalterinnen und Veranstalter ihre Angebote bündeln können. Ein bereits existierender Kalender des Fachbereichs Kultur wird nicht genutzt. Auch der OS Kalender könnte mehr genutzt werden. Insgesamt scheint es nötig, die Vernetzung der Osnabrücker Klassikszene allgemein zu verbessern. So kann eine Grundlage für eine Zusammenarbeit bei der Terminplanung und anderen Themen gelegt werden.

Fehlende Termin-
abstimmung

Räume für populäre Musik und Jazz

Proberäume

Das Thema Proberäume für populäre Musik und Jazz war 2018 ein entscheidender Anstoß für unsere Recherchen zum Musikstandort Osnabrück. Wie sieht es dort nun aus? Wurde der Raummangel mit der Eröffnung des Proberaumzentrums Lauter Speicher im Kreativquartier Hafen behoben?



„Neben dem Erhalt und der Förderung der bestehenden Strukturen sollten niedragschwellige Möglichkeiten für Projekte in Eigeninitiative geschaffen werden. Ein kulturelles Zentrum in Selbstverwaltung durch Künstler, auch verschiedener „Disziplinen“, könnte ein wertvoller Katalysator hierfür sein.“

Sabine Ganske, IT-Sounds

werden können. Ein ergänzendes Angebot kann auch darin bestehen, tageweise zu mietende Proberäume anzubieten.

Die Best Practice Recherche zur Förderung von Proberäumen in Hannover, Nürnberg, Erlangen, Mannheim und Freiburg zeigt, dort befinden sich alle geförderten Proberäume in gemeinnütziger Trägerschaft. Die meisten sind zudem in Immobilien, die sich in städtischer Hand befinden und die den Trägern langfristig zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt wurden. Es gibt aber auch andere Modelle: Die **Deutsche Rockmusik Stiftung** kauft in ganz Deutschland Immobilien und baut sie zu Proberaumzentren um, das Proberaumzentrum Kraft-Werk Erlangen betreibt ein gemeinnütziger Verein in einer von einem privaten Inhaber gemieteten Immobilie. Die Geschäftsführer der gemeinnützig geführten Proberaumzentren führen folgende Vorteile der gemeinnützigen Lösung in kommunalem oder gemeinnützigem Eigentum an: Die Immobilien werden langfristig als Kulturorte gesichert und die Räume werden von den Betreibern kostengünstig angeboten, da keine Gewinne als Rendite abfließen. Proberaumzentren

Insgesamt wird die Situation seit der Eröffnung des Proberaumzentrums **Lauter Speicher** als deutlich entspannt angesehen. Es gibt dort nun gut 80 ausgestattete Proberäume, die anerkannt und gut ausgelastet sind. Keine Frage: Der Laute Speicher ist ein voller Erfolg, der die Sichtbarkeit der Osnabrücker Musikszenen deutlich erhöht. Die hohen Mietpreise werden zum Teil aber auch kritisch gesehen. Für Menschen mit niedrigem Einkommen seien die Preise unerschwinglich. Kritisiert wird das Fehlen eines ergänzenden, günstigen Angebots mit einfacherer Ausstattung. Dieses Thema wurde auch im Workshop intensiv diskutiert. Solche Räume werden vor allem als Unterstützung für den Nachwuchs und der dynamischen Entwicklung der Musikszenen gewünscht. Für Experimente und Neues braucht man niedragschwellig nutzbare Räume als Spielwiesen.

Die **Deutsche Rockmusik Stiftung** hat vor Kurzem im Kreativquartier Hafen in einer weiteren Immobilie neun gut ausgestattete und günstigere Proberäume geschaffen. Auch diese waren sofort ausgebucht. Das zeigt als Indiz, dass tatsächlich ein weiterer Bedarf an günstigen Räumen besteht. Je einen kostenlosen Proberaum gibt es für den jugendlichen Nachwuchs in den Jugendzentren Westwerk und Ostbunker. Auch diese sind ausgebucht. Sowohl im Workshop als auch in einem der Interviews wurde die Frage aufgeworfen, ob Raummieten durch die Stadt Osnabrück oder Andere gefördert

werden können. Ein ergänzendes Angebot kann auch darin bestehen, tageweise zu mietende Proberäume anzubieten.

Die Best Practice Recherche zur Förderung von Proberäumen in Hannover, Nürnberg, Erlangen, Mannheim und Freiburg zeigt, dort befinden sich alle geförderten Proberäume in gemeinnütziger Trägerschaft. Die meisten sind zudem in Immobilien, die sich in städtischer Hand befinden und die den Trägern langfristig zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt wurden. Es gibt aber auch andere Modelle: Die **Deutsche Rockmusik Stiftung** kauft in ganz Deutschland Immobilien und baut sie zu Proberaumzentren um, das Proberaumzentrum Kraft-Werk Erlangen betreibt ein gemeinnütziger Verein in einer von einem privaten Inhaber gemieteten Immobilie. Die Geschäftsführer der gemeinnützig geführten Proberaumzentren führen folgende Vorteile der gemeinnützigen Lösung in kommunalem oder gemeinnützigem Eigentum an: Die Immobilien werden langfristig als Kulturorte gesichert und die Räume werden von den Betreibern kostengünstig angeboten, da keine Gewinne als Rendite abfließen. Proberaumzentren



Das Kreativquartier im Hafen. Zentral im Hintergrund das Proberaumzentrum Lauter Speicher mit ca. 80 Räumen, rechts im Bild das Gebäude der Deutschen Rockmusikstiftung. Es beherbergt das Kulturzentrum K.A.F.F. sowie ein weiteres Proberaumzentrum mit neun Räumen.

sollen ihrer Meinung nach eine Förderung höchstens für Erwerb und/oder Umbau der Immobilie bekommen und sich im laufenden Betrieb selbst tragen.

In den untersuchten Städten ist zurzeit zu beobachten, dass private Anbieter ihre Proberaumzentren schließen. Der hohe Druck auf dem Immobilienmarkt führt dazu, dass andere Nutzungen profitabler werden. In der Nähe von Freiburg werden ehemalige Proberäume in einer alten Fabrikhalle nun in Luxuswohnungen umgebaut. In Mannheim traf es die Musikinsel. Auch in Osnabrück sorgten letztendlich Eigentümerwechsel am Güterbahnhof für ein Ende des Proberaumzentrums Petersburg. Das Argument der langfristigen Sicherung der Kulturorte bei günstigem Preis im Fall gemeinnütziges und/oder städtischen Engagements erscheint aktuell durchaus stichhaltig. Die reine Ko-Finanzierung von Raummieten ist hingegen ein kostenintensiver und nicht nachhaltiger Weg.

Positiv bewertet wird von den Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern und Workshopeteilnehmenden einhellig, dass es mit dem Lauten Speicher und der Deutschen Rockmusikstiftung im Kreativquartier Hafen nun einen Ort gibt, an dem die Musikszenen Osnabrücks weithin sichtbar werden, während die Nähe zueinander zugleich die Vernetzung begünstigt.

„Es wird deutlich, wie viele Musiker es in der Stadt gibt.“

Der positive Effekt einer wachsenden Sichtbarkeit der Musik in Osnabrück sowie die langfristige Sicherung von Kulturorten sollte bei der Suche nach Orten für Spielwiesen bedacht werden. Es ist Bedarf in Osnabrück für ein weiteres, gemeinnützig oder privat geführtes Proberaumzentrum.

Wünsche der Muskschaffenden:

Niedragschwellige Auftrittsmöglichkeiten ausbauen

Gute Basisausstattung von Live-Clubs schaffen

Club im Keller der Dominikanerkirche öffnen

Osnabrücker Formate und Festivals weiterentwickeln

Maiwoche verstärkt für die Osnabrücker Musikszenen öffnen

Tageweise mietbare Proberäume

Förderung von Raummieten

Förderung eines Tourbusses

Bühne

„Wir brauchen eine Bühne, vor der 30 Leute gut aussehen.“

Selbst organisierte Konzerte

Auch wenn die Situation der Auftrittsmöglichkeiten als insgesamt gut eingeschätzt wird, sehen fast alle Befragten für den Bereich Pop ein wesentliches Manko: Es fehlt eine kleine Bühne für lokale Musikerinnen und Musiker. Es gibt keinen Raum, in dem diese Akteure niedrigschwellig selbst Konzerte organisieren können und in dem ein kleines Publikum „gut aussieht“, sprich, wo sich auch mit kleinem Publikum eine tolle Atmosphäre entfalten kann. Im Bereich des Jazz besteht Bedarf nach einer kleinen, niedrigschwellig zugänglichen Bühne für regelmäßige Sessions. Dies gilt für die Studierenden ebenso wie für die etablierten Musikerinnen und Musiker in Osnabrück. Eine solche Session ist ein zentraler Fixpunkt der Jazzszene, ein Ort nicht nur zum Spielen, sondern auch zum Netzwerken. Viermal jährlich veranstaltet das IMM die Uni Jazz Session im Unikeller. Regelmäßige monatliche Sessions wurden mehrmals von Studierenden des IfM gestartet, konnten aber bisher nicht verstetigt werden. Es besteht eindeutig der Bedarf nach einem regelmäßigen, verstetigten Angebot und dies gerne auf einer Bühne, auf der auch Konzerte mit Jazzmusikerinnen und Jazzmusikern von außerhalb stattfinden. Es sollte geprüft werden, ob dieser Bedarf mit dem Bedarf im Rock/Pop Bereich zusammen gelöst werden kann. Die benötigte Raumgröße und Infrastruktur sind ähnlich, für den Jazz wird zusätzlich ein gutes Klavier vor Ort benötigt. Der gebündelte Bedarf kann zu einer sehr hohen Auslastung der Bühne führen. Zudem erhöht ein dezidierter kleiner Konzertort für Pop, Rock, Rap und Jazz die Sichtbarkeit der Musikszene.

Jazz Session**Musikkneipe Big Buttinsky**

Das Big Buttinsky, eine nach über 1.000 Konzerten in 2016 geschlossene Musikkneipe in der Johannisstraße, in der laufend Konzerte und Sessions mit Musikerinnen und Musikern aus Rock, Pop und Jazz stattfanden, wird immer wieder als Referenz genannt und dazu die dringende Bitte ausgesprochen, eine solche Bühne wieder einzurichten. Der Betreiber, ein eingetragener Verein, hatte ein solches Angebot mit viel Engagement und ohne Förderung zur Verfügung gestellt und musste schließlich aufgeben. Kulturell war das Big Buttinsky ein voller Erfolg für die Musikszene, finanziell konnte es sich nicht tragen. Vielleicht ist es dieses Beispiel, das die Akteure zu dem Schluss bringt, rein kommerziell oder im Ehrenamt ohne finanzielle Unterstützung lasse sich eine solche Bühne nicht betreiben.

Lagerhalle

Die Lagerhalle unterstützt die lokalen Musikszene vor allem im Rahmen regelmäßiger Veranstaltungsreihen wie dem Blue Monday Jam, der Songnight, Folk im Viertel und Street Beat, der Open Air Bühne vor der Lagerhalle. Zudem bietet sie günstige Konditionen für Examenskonzerte der IfM Studierenden an und ist Gastgeber des IfM Study-Up Awards und der Pop Stage. Für kleine Konzerte lokaler Musikerinnen und Musiker ist der Saal der Lagerhalle jedoch zu groß und das Café Spitzboden als Kleinkunsthöhle nur bedingt geeignet.

Die städtischen Jugendzentren waren in den 1980er bis 2000er Jahren Stützen der lokalen Musikszene. Sie haben Konzerte organisiert und finanziert. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist jedoch die offene Jugendarbeit. Heute haben die Jugendzentren weniger Personal und neue Betreuungsaufgaben. Um diese Situation zu verbessern,

gehen die Jugendzentren in eine immer stärkere Kooperation mit dem Musikbüro. Dieses bietet an, die Organisation und Betreuung von Konzerten zu übernehmen, damit die Jugendzentren personell zu entlasten und die Bühnen weiterhin für die Osnabrücker Musikszene zugänglich zu machen. Das Musikbüro ist als Veranstalter für die Musikszene bereits gut etabliert und könnte die Betreuung einer solchen Bühne übernehmen.

Jugendzentren

Akteure der elektronischen (Tanz)Musik bespielen gerne ungewöhnliche, gerne auch verlassene oder brachliegende Orte. In dieser Richtung gibt es Dank erfolgreicher Konversion der ehemaligen britischen Kasernen und allgemein guter Auslastung gewerblicher Räume kaum noch Angebote.

Elektronische Tanzmusik**Konzerte**

Im Bereich Jazz wird das Fehlen von professionell organisierten Konzerten, besser noch einer Konzertreihe bemängelt. Es gibt punktuell gute Jazz Konzerte in der Stadt, aber keinen professionellen Konzert Promoter. Vorgeschlagen wird, ein Konzertbüro Jazz einzurichten. „Eine Jazzszene lebt von kleinen Clubs, in denen regelmäßig regionale und überregionale Musiker spielen.“ Mögliche Spielorte sind vorhanden, es fehlt eine Person, die ein derartiges Angebot organisiert. Ein dezidierter Jazz-Club, der Sessions und Konzerte mit lokalen wie internationalen Musikerinnen und Musiker veranstaltet, wird als das Beste für die Entwicklung der Szene benannt. Zugleich wird deutlich, dass auch regelmäßige Angebote in den vorhandenen Locations ein wichtiger Schritt nach vorne sein können. Das Musikbüro wurde hier im Sommer 2021 aktiv und hat erstmals das **Polychrom Festival** in Zusammenarbeit mit Studierenden des IfM durchgeführt, wegen Corona als eine Reihe über den Sommer verteilter Veranstaltungen. Die Organisatorinnen und Organisatoren haben speziell die junge Jazzszene im Blick. In 2022 wird das Polychrom Festival als zweitägiges Festival stattfinden.

Akteure im Bereich Rock / Pop äußern den dringenden Bedarf regelmäßiger **niedrigschwelliger Konzertangebote** für die Musikszene. Diese Konzerte sind ein zentraler Treffpunkt vieler Musikszene und Orte, um neue Projekte zu präsentieren und zu testen. Momentan betreiben manche Veranstalter wie Zukunftsmusik oder Kneipen wie das Whiskys quasi privatwirtschaftliche Nachwuchsförderung, indem sie gelegentlich unbekannte regionale Bands auftreten lassen, obwohl dies selten kostendeckend ist. Zudem organisieren manche Musikerinnen und Musiker auf eigenes finanzielles Risiko Konzerte in den vorhandenen, größeren Veranstaltungsorten wie dem Blue Note, dem Café Spitzboden, der Kleinen Freiheit und anderen. Sie müssen dort für Saalmiete und Tontechnik oft mittlere dreistellige Summen bezahlen.

Im Unterschied zum Jazz ist hier mit dem Musikbüro Osnabrück bereits ein Akteur vorhanden, der mit regelmäßigen Formaten wie dem Bandstand Meeting für neue Bands, Tanztee, Rock in der Region und immer wieder neuen Projekten wie einer kleinen Bühne auf der Maiwoche Angebote macht. Diese Angebote werden wahrgenommen und die Szene wünscht sich mehr. Bei über 450 Music Acts ist es nachvollziehbar, dass für jedes neue Angebot eine Vielzahl an Bewerbungen eingeht.

Zitate aus den Interviews

„Es gibt keinen etablierten Ort mit regelmäßigen Jazz Sessions, der wäre auch als Networking Ort wichtig.“

„So eine Session Bühne sollte nicht nur für die Stars da sein.“

„Je mehr Konzerte, desto mehr Bewusstsein für den Musikstandort in der Bevölkerung.“

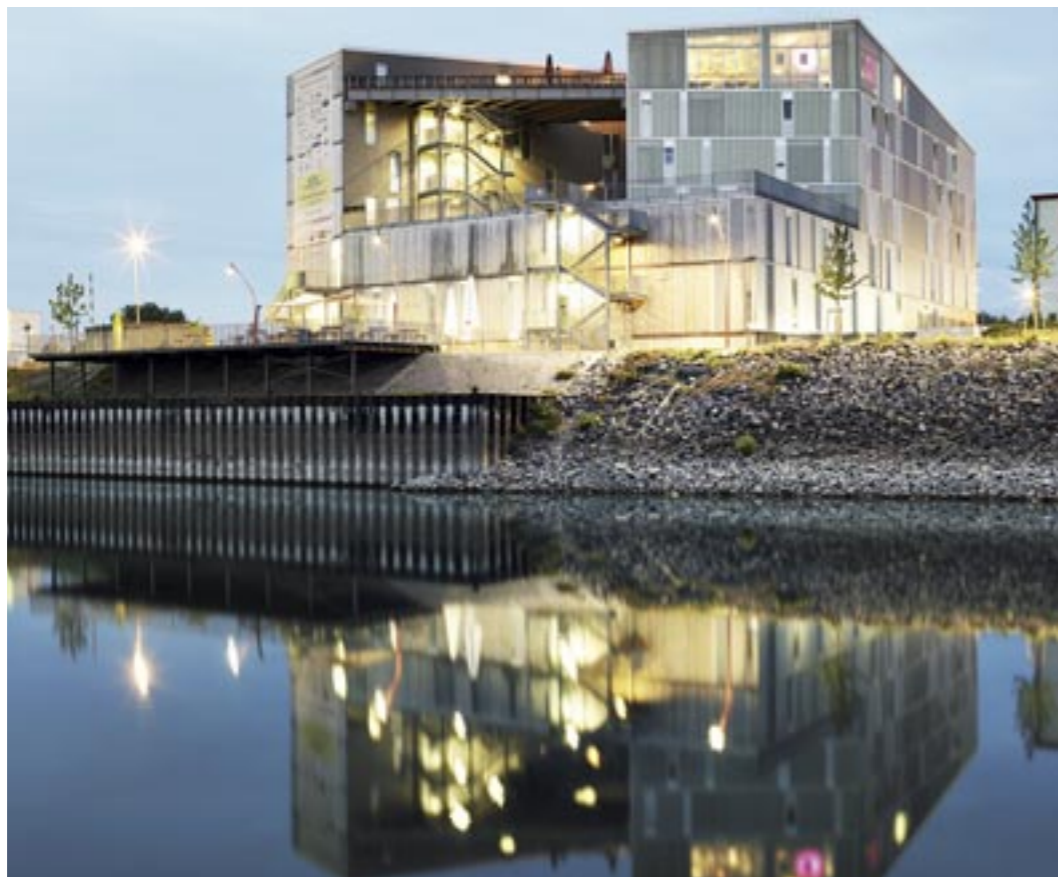
* BEST PRACTICE BEISPIEL: MUSIKSTADT MANNHEIM

Wenn wir uns vom Musikstandort zur Musikstadt weiterentwickeln wollen, von wem können wir dann lernen? Wer ist Musikstadt, wie war der Weg und was heißt das für Osnabrück?

Der Weg, den die Stadt Mannheim eingeschlagen hat, ist als Best Practice Beispiel für Osnabrück besonders interessant, denn erstens verfügt Osnabrück wie Mannheim über einen großen Ausbildungsstandort für Popmusik und zweitens ist Mannheim mit ca. 300.000 Einwohnern lediglich doppelt so groß wie Osnabrück. Mannheim ist keine Metropole, bezeichnet sich im Unterschied zu Osnabrück aber als Musikstadt. Daher ist es besonders interessant, hier Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzuzeigen.

Zu Beginn der 2000er Jahre entschloss sich die Stadt Mannheim, die Stadt als Musikstadt zu vermarkten und die Musikakteure in der Stadt zu unterstützen. Sie berief sich dabei auf eine in das achtzehnte Jahrhundert zurückreichende Klassik Tradition und auf eine zeitgemäße Förderung musikbezogener Startups.²³ Die Maßnahmen haben vielfältige Prozesse ausgelöst, die unter dem Stichwort „Mannheimer Modell“ bekannt geworden sind und die hier in aller Kürze skizziert werden.

Mannheimer
Modell



Der Musikpark im Hafen- und Ausgehviertel Jungbusch ist das erste kreativwirtschaftliche Startup-Zentrum Deutschlands und bildet eine zentrale Säule des "Mannheimer Modells", das Musikwirtschaft, Startup-Kultur und kulturelle Stadtentwicklung verbindet.

Als ersten Schritt schuf das Kulturamt der Stadt Mannheim die Stelle eines Pop-Beauftragten, und die Wirtschaftsförderung siedelte bei ihrer Startup Mannheim GmbH ein Clustermanagement Musikwirtschaft ein. Mit dieser Konstellation warb die Stadt Mannheim europäische Fördergelder aus dem Bereich Wirtschaftsförderung ein und gründete damit den Musikpark Mannheim als ein musikbezogenes Startup Zentrum. Es ist bisher das einzige Gründungszentrum für Startups speziell aus der Musikbranche in Deutschland.²⁴ In dem Neubau haben sich rund 60 Firmen aus der „musikorientierten Kreativwirtschaft“ angesiedelt.²⁵ Ihnen stehen auf 6.000 m² Büro-, Studio- und Tanzräume zur Verfügung. 200 Arbeitsplätze wurden geschaffen. Die Förderung fokussiert die Gründung kleiner und mittelständischer musikbezogener Unternehmen. Dieses Engagement bewog das Land Baden-Württemberg dazu, Mannheim aus mehreren Bewerbern als Standort für die Pop-Akademie Baden-Württemberg auszuwählen. Die Pop-Akademie wurde 2003 gegründet und entwickelte sich binnen kurzer Zeit zum bekanntesten Ausbildungsort für Popmusikerinnen und Popmusiker in Deutschland. Dabei half neben einer guten Vermarktung auch das Alleinstellungsmerkmal, dass es bislang kaum Ausbildungsmöglichkeiten für Popmusikerinnen und Popmusiker in Deutschland gibt.

Die Stadt Mannheim trägt seit 2014 den Titel „UNESCO City Of Music“ und ist damit Teil des internationalen Netzwerks von Musikstädten. Der Musikpark musste wegen großer Nachfrage erweitert werden. Die Förderstruktur wurde inzwischen mehrfach angepasst und umgebaut.

UNESCO
City Of Music

Aus Startup Mannheim wurde die NEXT Mannheim GmbH. Sie vermarktet Mannheim unter dem Slogan „Urbane Heimat für Kreative und Kulturschaffende in der Musik-, Design-, Film- und Modewirtschaft.“ Sie kümmert sich um acht Gründungszentren in verschiedenen Kreativbranchen und soll Modelle für die Stadt der Zukunft entwickeln. Der ehemalige Leiter der kulturellen Stadtentwicklung Dr. Matthias Rauch arbeitet dort als Cultural Innovation Officer und hat unter anderem das Stellenprofil des ersten Nachtbürgermeisters Deutschlands entwickelt.

Auf der Podiumsdiskussion zu Baustein 4 berichtete der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, dass die Förderung der Musikstadt umfangreiche Prozesse auch in anderen Kreativbranchen ausgelöst hat. Das langfristig verfolgte Projekt Musikstadt Mannheim hat nachhaltige Wirkung weit über die Musik hinaus entfaltet.

Mannheim stand lange Zeit im Schatten größerer Städte in der weiteren Umgebung – Stuttgart, Frankfurt und Karlsruhe. Heute gilt Mannheim als DIE Kreativstadt in Baden-Württemberg. Ausgehend von der Förderung des Musikstandorts konnte sich dieses Image durchsetzen, weil es von nachhaltig betriebenen Maßnahmen und strukturellen Verbesserungen getragen wurde. Entscheidend hierfür war ein gutes Zusammenspiel von Politik, Wirtschaftsförderung, Kulturverwaltung, Privatwirtschaft, gemeinnützigen Vereinen und vor allem der kreativen Akteure. Das Beispiel Mannheim zeigt: **Mit Selbstbewusstsein und Konsequenz kann sich bei gezieltem Ausbau der eigenen Stärken auch eine kleinere Großstadt im Schatten der Metropolen zum weithin sichtbaren Kreativstandort entwickeln.**

* HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN: DER OSNABRÜCKER WEG?

„Ein Musikstandort kann Vorreiter sein, wie zukünftig nicht nur für das Produkt, sondern auch für die Produzierenden eine gelingende Basis für ein zeitgemäßes und kreatives Arbeiten geschaffen werden kann.“

Friederike Ankele, Musikland Niedersachsen.

Vernetzung

- Neue Formate für Klassik und Rock/Pop/Jazz entwickeln

Vermarktung des Standorts

- Prüfen: UNESCO City Of Musik Bewerbung
- Eine/e Musikbeauftragte/r
- Digitale Präsenz verbessern

Räume

- Prüfen: ein Klassikzentrum für Osnabrück?
- Eine kleine Bühne und günstige Proberäume für Rock und Jazz

Förderung

- Anreize für Musik Startups
- Entwicklung von Förderinstrumenten
- Ausbau der Kooperation mO, WFO, Fachbereich Kultur

Bei der Podiumsdiskussion „Musikstandorte – Voraussetzungen und Potenziale“ (siehe Abschnitt Beteiligungsprozess) bezeichnete Prof. Dr. Carsten Winter in seinem Impulsvortrag die Musik als Forschungslabor der Digitalisierung und Motor der Stadtentwicklung. Dann stellte er zwei Musikstädte gegenüber, Mannheim und Berlin. In Berlin war seiner Einschätzung nach ein „Bottom Up“ Prozess erfolgreich. Kleine Akteure haben dort unbeachtet von Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Berlin zum führenden Musikstandort Deutschlands gemacht. Der „Mannheimer Weg“ bestand hingegen darin, „Top Down“, vom Rat gesteuert mit gezielten Fördermaßnahmen und neuen Institutionen Mannheim als Musikstandort stärker zu etablieren. Beide Wege waren erfolgreich. Wie könnte ein Osnabrücker Weg aussehen?

Der Osnabrücker Weg, so seine Antwort, besteht aus einer Mischung der beiden Ansätze. Osnabrück hat großartige junge Musikerinnen und Musiker, die sich als Einzelunternehmerinnen und Unternehmer profilieren wollen. Mit der Kulturstrategie und dem Nachtbürgermeister gibt es eine gute Praxis in der Stadtverwaltung und ihren Tochterunternehmen, als Möglichmacher zu

agieren. Es gilt nun, die Potenziale der Stadt durch mehr Vernetzung zu heben und die Akteure gut einzubinden. Diese Vernetzung muss den jungen Leuten, die die Zukunft gestalten, Chancen eröffnen.

Der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Stefan Kurz erläuterte in seinem Vortrag, es sei die Kernaufgabe der von einer Kommune initiierten Vernetzungsprozesse, Zufälle zu organisieren: Neue Begegnungen ermöglichen, die Innovationen entstehen lassen. Die Stadt kann hier entscheidende Impulse geben, die Dynamik muss dann unter den Akteuren entstehen. Das gelingt nicht immer. Wenn es gelingt, beginnen Prozesse, die zu ganz neuen Ergebnissen führen, an denen sich die Stadtentwicklung dann neu ausrichten kann (Siehe vorhergehender Abschnitt: Best Practice Mannheim).

Wenn wir die Anregungen aufgreifen und den Osnabrücker Weg konkretisieren, heißt dies, in einem ersten Schritt Entwicklungsziele zu identifizieren und in einem zweiten Schritt zu schauen, ob und wie bei der Umsetzung jeder einzelnen Maßnahme kommunale Institutionen aktiv werden und welche Ansätze und Akteure es in den Musikszenen gibt, die in die Maßnahmen eingebunden und denen Aufgaben übertragen

werden können. Unsere Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner haben zahlreiche Anregungen gegeben. Im vorherigen Abschnitt haben wir sie gebündelt vorgestellt.

Nun gilt es, die Handlungsmöglichkeiten zu priorisieren und aus einigen von ihnen Maßnahmen zu entwickeln. Deren Umsetzung liegt in der Hand aller Beteiligten. Die hier genannten Möglichkeiten stellen lediglich fundierte und durch einen breiten Beteiligungsprozess abgesicherte Überlegungen für mögliche Handlungsstränge dar. Aus ihnen ergeben sich keine Verpflichtungen für die Akteure, auch nicht für die Verwaltung der Stadt Osnabrück.

Der Osnabrücker Weg:

- Bottom Up Dynamiken und Top Down Maßnahmen klug verbinden
- Die vielfältigen Akteure stärken
- Neues entstehen lassen

Vernetzung

Netzwerkaufbau Klassik

Der Beteiligungsprozess für Baustein 4 brachte führende Akteure der Klassik zusammen. Dort wurde der Wunsch geäußert, ein solches Vernetzungsangebot zu verstetigen. Die Frage ist also, wie kann eine strukturelle Vernetzung der Klassikszene in Angriff genommen werden? Ein Format für regelmäßige Treffen zu finden kann ein Anfang sein.

Der Fachbereich Kultur organisiert in 2022 ein solches erstes Netzwerktreffen. Das Format wird mit interessierten Akteuren aus der Klassik gemeinsam entwickelt. So wird der Beteiligungsprozess weitergeführt, zudem entsteht eine neue Praxis der Vernetzung bereits in der Vorbereitung. Eine Praxis, die im besten Fall zu einer Verstärkung der Netzwerkarbeit durch die Akteure führt.

Die Akteure haben sich bei einem Online durchgeführten Vorbereitungstreffen dazu entschieden, eine Reihe kleiner Netzwerkveranstaltungen als Reise durch die Osnabrücker Musikinstitutionen durchzuführen. Bei einem gemeinsamen Blick hinter die Kulissen können Kontakte vertieft und Wissen ausgetauscht werden. Den Beginn macht am 02. Juni 2022 ein vom Fachbereich Kultur organisiertes Treffen mit 20 bis 30 Teilnehmenden in der Musik- und Kunstschule mit Besichtigung des Neubaus des Instituts für Musik, Hochschule Osnabrück. Das Treffen schließt nach einer Austauschphase mit einem Konzert von Studierenden im neuen Konzertsaal des Instituts für Musik.

Netzwerke Pop/Rock und Jazz

Im Bereich Rock gibt es bereits gefestigte Netzwerkakteure. Der Rat der Stadt Osnabrück hat die Förderung für einen davon, das Musikbüro Osnabrück, bereits aufgestockt. Dies geschieht im Sinne des Osnabrücker Weges, vorhandene Akteure einzubinden und zu stärken. Im Bereich Jazz gibt es noch keine institutionalisierte Vernetzung. Das Musikbüro fängt gerade an, in diesem Bereich aktiv zu werden und könnte dabei unterstützt werden. Für die Vernetzung der Musikerinnen und Musiker untereinander ist ein kleiner Veranstaltungsort wichtig. Geklärt werden muss die Umsetzung zweier konkreter Netzwerkbedarfe: (1) Die Anbindung der Musikinstitute von

Hochschule und Universität an die örtlichen Musikszene und die Vernetzung untereinander sowie (2) Die Vernetzung zwischen den verschiedenen Gewerken (Ton-technik, Management, Booking, Veranstaltungsorte, Musikerinnen und Musiker, ...). Beides ist für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Musikstandorts wichtig. Insbesondere mit Blick auf die Themen Vernetzung des Nachwuchses und der verschiedenen Gewerke bringt sich der Fachbereich Kultur mit einem Impuls für ein Netzwerktreffen ein. Die Planung einer Auftaktveranstaltung wird vom Fachbereich Kultur mit den Musikschaffenden gemeinsam begonnen, um bereits hier Zusammenarbeit zu fördern.

Furios 3000.1 Festival und Branchentreff

Erste, vom Fachbereich Kultur organisierte Treffen mit Akteuren zur Vorbereitung haben bereits stattgefunden. Dort haben sich das Musikbüro Osnabrück, die Osnabrück Music Commission, die Lagerhalle, der Nachtbürgermeister und das LAUT! Kollektiv zusammengetan und führen gemeinsam am 22. Oktober 2022 das Agency-Festival Furios 3000.1 durch. Es verbindet Musikfestival und Branchentreff und findet in der Lagerhalle und dem Saal Bocksmauer (Haus der Jugend) statt. Der Fachbereich Kultur unterstützt die erstmalige Durchführung dieses neuen Format mit Expertise und einer finanziellen Förderung.

Award Kulturschrittmacher

In Osnabrück engagieren sich bereits viele Menschen und Institutionen für eine bessere Vernetzung in der Kultur. Dieses Engagement hinter den Bühnen bleibt meist unsichtbar und wird selten gewürdigt. Der Award „Kulturschrittmacher“ des Fachbereichs Kultur der Stadt Osnabrück wird dies ändern. Er ist mit einem Preisgeld von 500 Euro dotiert und wurde am 16. August 2021, im Akzisehaus erstmals verliehen. Diesmal wurde musikbezogenes Netzwerken honoriert. Die Preisträger 2021 sind das Gründungsteam der studentischen Osnabrück Music Commission: Luisa Kummerfeld, Katrin Göhringer, Aaron Luther, Lukas Schleinkofer, Josua Schwab, Tim Richter und Pasquale Sgro. Sie nahmen den Preis in Gegenwart ihres



Die Fachbereichsleiterin Kultur Patricia Mersinger (3. von links) überreicht den Studierenden der Osnabrück Music Commission den Award Kulturschrittmacher 2021 und ihre Urkunden.



Patricia Mersinger begrüßt die Künstlerinnen und Künstler des Kunstcontainers der HHO und den Leiter Christoph Peter Seidel vor dem Felix-Nussbaum-Haus.

Lehrers und Mentors Prof. Dr. Carsten Winter von der Hochschule für Musik und Theater Hannover entgegen.

„Die Studierenden greifen mit ihrem Projekt ein Thema auf, das auch bei unseren Recherchen zu Baustein 4 der Kulturstrategie, Musikstandort Osnabrück, sehr deutlich wurde: Ein Bedarf nach Netzwerken und besserer Anbindung der Musik Studierenden an die Stadt Osnabrück. Wir begrüßen daher dieses Projekt sehr“, so die Leiterin des Fachbereichs Kultur, Patricia Mersinger, in ihrer Laudatio. „Das Engagement der Studierenden geht deutlich über das für ein Studium nötige Maß hinaus und wird von dem Willen getragen, zu einer dauerhaften Verbesserung der Netzwerkarbeit am Musikstandort Osnabrück beizutragen. Daher überreiche ich der Osnabrück Music Commission den Award ‚Kulturschrittmacher‘“.

Die Studierenden des Instituts für Musik der Hochschule Osnabrück haben umfangreiche Recherchen zum Musikstandort durchgeführt, weil sie sich hier noch nicht ausreichend angebunden fühlen. Dies geschah im Rahmen eines Seminars, das Carsten Winter an der Hochschule Osnabrück hielt. „Ich habe die Studierenden gefragt, was sie brauchen, und dann hat das Ganze eine Eigendynamik entwickelt, die ich nicht erwartet habe. Es ist schon beeindruckend, was die Studierenden hier geleistet haben.“ Die Studierenden haben ein kleines Agency Festival nach dem großen Vorbild des Reeperbahn Festivals in Hamburg organisiert, mit Vorträgen und Showcases von Musiker:innen, das am 18. Juni 2021 im Lauten Speicher präsentiert wurde. Sie stellten dort ihr Projekt einer von Studierenden initiierten Osnabrück Music Commission vor. Sie soll die Studierenden mit den Entscheidern und den Musikkulturen in der Stadt Osnabrück vernetzen.

Den Studierenden wurde eine Preisskulptur überreicht. Diese wurde vom Kunstcontainer der HHO auf der Basis des K, das alle Veröffentlichungen der Kulturstrategie ziert, gestaltet. Zum Dank für ihr Engagement lud der Fachbereich Kultur die Künstlerinnen und Künstler zu einer Führung durch das Museumsquartier ein.

Vermarktung des Standorts

Prüfauftrag: UNESCO City Of Music



„Der Musikstandort Osnabrück zeichnet sich durch eine genreübergreifend hochwertige Musikkultur aus, die zahlreiche Künstlerpersönlichkeiten von internationalem Format anlockt. Zudem eine intensiv vernetzte Klassikszene, die neben dem zentralen Leuchtturm Theater Osnabrück mit überregional erfolgreichen Festivals und einer potenten Chorlandschaft aufwartet.“

Zur Weiterentwicklung des Musikstandorts muss überregionale Sichtbarkeit hergestellt werden. Osnabrück sollte entlang der Friedensthematik UNESCO City Of Music werden. Dazu eine Stadtentwicklung in Richtung der Entstehung eines Musikquartiers, das dem enormen Bedarf an Proben-/Veranstaltungsräumen gerecht wird.“

Andreas Hotz, Generalmusikdirektor des Osnabrücker Symphonieorchesters

Die UNESCO Cities Of Music ist ein internationales Netzwerk, das Teil des UNESCO CREATIVE CITIES NETWORK ist. Seit 2004 werden in diesem Netzwerk Städte unterstützt, die sich mit Hilfe von Kultur und Kreativwirtschaft nachhaltig und zukunftsfähig entwickeln wollen. Die Mitglieder des Netzwerks organisieren internationale Austauschprogramme für Kulturpolitikerinnen und Politiker, Musikerinnen und Musiker und alle anderen Akteure der Musik. Austauschprogramme, Konzertreisen, Workshops, Konferenzen und viele weitere Formate können durchgeführt werden. Zudem qualifiziert das Netzwerk die teilnehmenden Städte und ihre Akteure durch internationale Bildungsprogramme. Es etabliert dauerhafte Kontakte zwischen den Städten des Netzwerks. Zurzeit sind 47 kleinere bis Großstädte aus allen Kontinenten Mitglied. Z.B. Gent (Belgien), Brazzaville (Kongo), Kingston (Jamaika), Metz (Frankreich) oder Vranje (Serbien). Aus Deutschland sind Hannover und Mannheim Mitglieder im Netzwerk.

Das Label UNESCO City Of Music passt sehr gut zur Friedensstadt Osnabrück, denn das übergreifende Ziel des Netzwerks ist die Völkerverständigung mit den Mitteln der Musik. **Es kann für Osnabrück als Klammer dienen, um die Themen Frieden und Musik nachhaltig zu verzahnen und ihre Sichtbarkeit nach außen deutlich zu erhöhen.** Eine Bewerbung der Stadt Osnabrück zur Aufnahme in das Netzwerk sollte unbedingt geprüft werden.

Bewerbungen sind alle zwei Jahre möglich. Die nächste Ausschreibung startet 2023. Für eine Bewerbung müssen die musikbezogenen Stärken einer Stadt historisch verankert und aktuell beschrieben werden. Auch die Aktivitäten, die die Kommune selbst entfaltet, sind sehr wichtig. Zudem wird eine strategische Planung mit bis zu drei konkreten Maßnahmen für die kommenden vier Jahre verlangt.

Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, um eine Bewerbung in Angriff zu nehmen, denn mit dem vorliegenden Baustein liegen alle wichtigen Erkenntnisse für eine strategische Planung und Antragstellung vor. Mit Kulturmarathon und Kulturtriathlon hat die Stadt Osnabrück aktuell sehr bemerkenswerte Sondermaßnahmen durchgeführt, und das zusätzlich zu ihren anderen musikbezogenen Förderaktivitäten.

<https://citiesofmusic.net/>



Weltkarte mit den 47 UNESCO Cities Of Music weltweit.

Digitale Präsenz(en) des Musikstandorts

Viele Beteiligte drängen auf mehr Sichtbarkeit des Musikstandorts Osnabrück. Vielfach wird kritisiert, dass die Vielfalt und Stärken des Musikstandorts nirgendwo im Internet sichtbar werden. Auch gibt es keinen Veranstaltungskalender, der sich als Bezugspunkt für die Musikszene etabliert hat. Hinzu kommt der Bedarf nach mehr Abstimmung bei der Veranstaltungsplanung. Zu prüfen ist, ob und wie die gewünschten Verbesserungen im Internet umgesetzt werden können. Braucht es dazu ein Musikportal, das alle Bedarfe für alle Musikszene umsetzt? Oder sollten die Kommunikationsziele mithilfe einzelner, punktgenauer Webpräsenzen umgesetzt werden? Wie können die Akteure eingebunden werden? Wo sollte die Projektplanung angesiedelt werden?

Ein solches Portal kann auch für die Vernetzung wichtig sein. Denn eine zentrale Frage lautet: Wie erfahren die Akteure der verschiedenen Genres und Gewerke voneinander? Vorhandene Ansätze wie der OS Kalender werden noch zu wenig genutzt. Der Fachbereich Kultur hat bereits in Baustein 1 die Einrichtung eines Kulturportals als eine zentrale Notwendigkeit benannt. Der Beteiligungsprozess zum Musikstandort unterstreicht erneut die Wichtigkeit guter digitaler Präsenz der Kulturakteure.

Die Vorarbeiten des Fachbereichs Kultur für ein Kulturportal wurden während der Corona-Pandemie genutzt, um die Internetpräsenz für den Kulturmarathon einzurichten. Diese Webseite wird nun zu einem Kulturportal weiterentwickelt. Hierbei soll der Musikstandort entsprechend eingebunden werden. Der Fachbereich Kultur hat bereits über 140 Adressen von Osnabrücker Musikorten und Akteuren zusammengetragen.

Diese sind als „gelbe Seiten der Musik“ Teil des vorliegenden Bausteins. Zudem dient die Liste als Grundlage für eine Karte der Osnabrücker Musikorte, die Bestandteil des Kulturportals sein wird.

Kulturportal

Gelbe Seiten der Musik

Musikkoordinator

Einige Akteure machen sich für die Idee stark, eine Musikkoordinatorin oder einen Musikkoordinator für Osnabrück zu engagieren. Sie/er hätte die Aufgabe, Netzwerkprozesse zu organisieren, Belange der Musikszene zu bearbeiten und externe Formate nach Osnabrück zu holen. Weiterhin könnte er/sie in die Vermarktung des Musikstandorts eingebunden werden. Zu prüfen ist, ob eine solche Stelle sinnvoll ist, wie sie finanziert werden und wo sie angesiedelt werden müsste. Mehrere Akteure kommen möglicherweise in Betracht. Die Vielzahl der Maßnahmen, die in diesem Band besprochen werden, macht deutlich, dass genug Arbeit für eine Musikkoordinatorin vorhanden wäre.



Den Musikstandort Osnabrück zeichnet ein immenses Potenzial innovativer Möglichkeiten aus, denen man deutlich mehr Raum und Podium zur Entfaltung geben sollte, auch überregional. Für eine inhaltliche Weiterentwicklung wäre das Schaffen geeigneter Räumlichkeiten wie zum Beispiel Konzertsälen, aber auch notwendiger institutioneller Räumlichkeiten für kreative Arbeit und Begegnung unverzichtbar. Eine finanzielle Ausstattung, die allen professionell Musizierenden vor Ort Möglichkeiten gibt, Projekte durchzuführen, sowie ein unbürokratischer Transfer von der Idee in die Praxis wären ebenfalls sehr wichtig, um die vorhandenen Potenziale nachhaltig zu fördern.

Jörg Ulrich Krahl, Leitung der Musik- und Kunstschule

Räume

Prüfung Klassikzentrum für Osnabrück

Im Bereich Klassik wurde ein umfassender Raumbedarf nach einem Konzertsaal, einem Kammermusiksaal, großen Proberäumen und Unterrichtsräumen für privaten Unterricht deutlich. Als ebenso wichtig wird erachtet, junge Menschen an klassische Musik heranzuführen. Dies sind vielfältige Ziele. Es ist zu prüfen, ob ein Klassikzentrum – also die Bündelung all dieser Bedarfe an einem zentral gelegenen Ort – ein Weg sein kann. Interessant ist, dass Osnabrück als Klassik-Konzertort bereits einen überregionalen Stellenwert besitzt. Die Verbesserung der räumlichen Infrastruktur kann die Komplexität des musikalischen Geschehens weiter deutlich erhöhen, denn sie regt zu neuen, vielfältigeren und anspruchsvolleren Produktionen sowohl in der Laienmusik als auch bei den professionellen Ensembles an. Zudem würde eine Bündelung an einem Ort die Stärke der Klassik in Osnabrück deutlich sichtbar machen – ähnlich wie dies mit dem Lauten Speicher im Bereich Pop gelungen ist. Osnabrück würde so auch als Konzertort für Tourneen von hochklassigen Musikerinnen und Musikern sowie Ensembles interessant und insgesamt als Klassikstandort überregional deutlich sichtbar.

Eine große Hürde dürften die Kosten für Errichtung und Unterhalt eines solchen Klassikzentrums darstellen. Bei einem Neubau ist von Investitionen zwischen 20 und 40 Millionen Euro auszugehen. Gemäß des Osnabrücker Wegs sollte geprüft werden: (1) Welche Akteure sind an dem Prozess zu beteiligen? Nur mit möglichst breiter Beteiligung kann ein solches Zentrum erfolgreich geplant und für die Entwicklung des Musikstandorts gewinnbringend betrieben werden. Auch eine Finanzierung ist nur unter maßgeblicher Beteiligung Dritter denkbar. (2) Gibt es Förderprogramme, aus denen Mittel für die Errichtung beantragt werden können? (3) Lassen sich einzelne Teile des Bedarfs in verschiedenen Standorten realisieren? (4) Können einzelne Bedarfe in andere Planungen integriert werden?

Für den Neumarkt wird aufgrund aktueller Leerstände die Errichtung eines Dritten Ortes als erweiterte Stadtbibliothek diskutiert. Eventuell lassen sich hier Teile des Bedarfs verbinden. Es sollte bei zukünftigen Leerständen und Zwischennutzungen im Innenstadtbereich zudem geprüft werden, ob sie sich als dauerhaftes Raumangebot für die Klassik eignen und ob das Interesse privater Investorinnen und Investoren geweckt werden kann. Auch die Hafenspeicher zum Kreativquartier zu entwickeln, erschien am Anfang unmöglich. Dank privater Investoren und guter Vorarbeit durch die Verwaltung wurde es nach sieben Jahren Realität.

Räume Pop/Rock und Jazz

Regelmäßige Konzerte und Sessions an einem kleinen Veranstaltungsort sind zentral für die Entwicklung der Musikszene in populärer Musik und Jazz. Eine kleine Bühne, auf der neue Projekte präsentiert werden können, wird in Osnabrück gebraucht. Hier sollte geprüft werden, inwieweit bestehende Raumangebote besser genutzt werden können. Denkbar wäre eine kleinteilige Förderung von Technikkosten und Gagen für lokale Musikerinnen und Musiker, wenn sie in Osnabrücker Kneipen und auf anderen kleinen Bühnen spielen. Zudem wird die Organisation dieser Angebote gewünscht. Hier ist zu prüfen, ob das Musikbüro seine Aktivitäten im Bereich Pop/Rock ausbauen und auf den Bereich Jazz ausdehnen kann. Sollte ein neuer Ort gefunden werden, so wäre es gut, dort eine Bühne mit einem Angebot weiterer kostengünstiger Proberäume zu kombinieren.

Der akute Bedarf an Proberäumen ist gedeckt, das Angebot ist überwiegend hochpreisig. Die hohen Preise führen zu einer möglichen Benachteiligung junger und wenig finanzkräftiger Musikerinnen und Musiker. Ein zusätzliches Angebot günstiger Proberäume ist wünschenswert. Diese Bedarfe gilt es auch Investorinnen und Investoren deutlich zu machen.

Förderung

Förderung von Musik Startups

Die Gründung des Instituts für Musik an der Hochschule verändert und erweitert in Ergänzung zur Universität den Musikstandort Osnabrück bereits deutlich. Manche Absolventinnen und Absolventen lassen sich hier nieder, gründen private Musikschulen oder andere Musikunternehmen oder treiben ihre Karrieren als selbständige Musikerinnen und Musiker von hier aus voran. Für viele von ihnen ist Osnabrück aber nur eine von mehreren Stationen, die sie in ihrer frühen Karrierephase durchlaufen. Das ist im Grundsatz in Ordnung. Trotzdem stellt sich die Frage, wie lässt sich dieses junge, qualifizierte Potenzial besser an die Stadt binden? Bisher gibt es keine Ansätze, die Absolventinnen und Absolventen von Musikstudiengängen (das gilt auch für die Universität) zu unterstützen und die Quote derer, die hierbleiben, zu erhöhen, indem man ihnen signalisiert: Ihr seid hier willkommen. Wir unterstützen euch.

Es sollte geprüft werden, wie eine Unterstützung der Absolventinnen und Absolventen aussehen kann. Eine Förderlinie für musikbezogene Startups kann eine sinnvolle Maßnahme sein (siehe das Best Practice Beispiel Mannheim). Musikbezogene Startups zu

**Kleine Bühnen
für lokale Szenen**

**Günstige
Proberäume**

**Bindung an die
Stadt erhöhen**

fördern, erscheint aufgrund der vielfältigen musikalischen Aktivitäten, dem erfolgreichen Mittelstand und der großen Ausbildungsstätten in Osnabrück sehr erfolgversprechend. Die Einrichtung eines Musikwirtschaftszentrums als ein Gründungszentrum für die Musikwirtschaft sollte geprüft werden. Nach Förderprogrammen, die dafür nutzbar gemacht werden können, sollte gesucht werden. Wo eine Förderung musikbezogener Startups angesiedelt werden kann, ist zu prüfen. Der Kulturmarathon hat mit den Solo-Selbständigen und Unternehmen des Musikmarkts einen wichtigen Teil der Osnabrücker Kultur- und Kreativwirtschaft sichtbar gemacht. Deutlich wird einmal mehr, dass es in Osnabrück bislang keine Förderstrukturen für die Musikwirtschaft gibt.

Entwicklung von Förderinstrumenten

Für die Solo-Selbständigen, musikbezogene Startups und Musikunternehmen in Osnabrück existieren keine Förderprogramme. Zur Entwicklung des Musikstandorts und Ausschöpfung der durch die guten Ausbildungsangebote gegebenen Potenziale in Bezug auf Gründungen und Neuansiedlungen könnten besondere Förderprogramme entwickelt werden. Es ist zu prüfen, wo sie am besten angesiedelt werden. In anderen Städten dient häufig eine Ausgründung aus der Wirtschaftsförderung als Dach für entsprechende Maßnahmen. Denkbar ist aber auch eine Steuerung über eine Kooperation der Institutionen der öffentlichen Hand, die Berührungspunkte mit diesem Querschnittsthema haben: Wirtschaftsförderung, Marketing Osnabrück und Fachbereich Kultur.

Verstärkte Kooperation von Wirtschaftsförderung, Marketing Osnabrück und Fachbereich Kultur

Um eine gute Unterstützung der musikbezogenen Akteure zu gewährleisten und passende Angebote zu entwickeln, wird die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsförderung, Marketing Osnabrück und Fachbereich Kultur intensiviert. Die Musikszene entwickeln sich im Zusammenspiel von Markt, öffentlichem Sektor und Ehrenamt. Um ihre Dynamiken zu verstehen und zu verstärken, werden die Kompetenzen aller drei städtischen Institutionen benötigt. Als ersten Schritt haben die drei Institutionen auf Anregung des Fachbereichs Kultur im März 2022 eine AG auf Arbeitsebene gegründet, um Möglichkeiten der Kooperation auszuloten.

* POTENZIALE DES MUSIKSTANDORTS OSNABRÜCK TABELLARISCH

Bedarf	Mögliche Maßnahmen	Nächste Schritte	Effekt	Bearbeitungsstand
Vernetzung	Neue Vernetzungsformate entwickeln	Netzwerkformat Populäre Musik entwickeln	Stärkung der Zusammenarbeit	In Arbeit: Furios 3000.1 am 22.10.22
		Netzwerkformat Klassik entwickeln	Entwicklung neuer Projekte	Erstes Treffen am 02. Juni 2022
	Vernetzungen und Netzwerkende sichtbarer machen	Preis „Kulturschrittmacher“ einrichten	Stärkung der Netzwerkarbeit	Abgeschlossen
Vermarktung von Osnabrück als Musikstandort / Musikstadt	Online Musikportal	Webseite des Kulturmarathons zu Kulturportal ausbauen	Verbesserung der Erreichbarkeit	In Arbeit
		Stärkung der Sichtbarkeit		
	Einbindung ins Stadtmarketing mit entsprechendem Branding („Osnabrooklyn“)	Claim entwickeln	Stärkung der überregionalen Wahrnehmbarkeit	Zu prüfen in Zusammenarbeit mit mO
	Bewerbung als UNESCO City Of Music	Bewerbung prüfen	Stärkung des Musikstandorts durch Strategieentwicklung und internationales Netzwerk	Zu prüfen
		Größere internationale Wahrnehmung von Osnabrück		
	Ein(e) Musik-Beauftragte	Gespräche mit vorhandenen Netzwerk-Akteuren	Stärkung Osnabrücker Netzwerke	Zu prüfen
			Entwicklung neuer Projekte	
			Nationale und internationale Kooperationen	
Räume Pop/Jazz	Preisgünstige Proberäume	Gute Lösungen entwickeln	Stärkung der Innovationsdynamik	Recherchen und Gespräche
	Bühne für die lokalen Szenen und Sessions	Die Akteure einbinden		
Räume Klassik	Proberäume für größere Ensembles und Chöre	Gute Lösungen entwickeln	Stärkung der Qualität und Reichweite lokaler Ensembles	Recherchen und Gespräche
	Kammermusiksaal für 600 Gäste	Die Akteure einbinden	Stärkung der überregionalen Strahlkraft	
	Konzertsaal für 1.000 bis 1.200 Gäste		Kommerzielle Konzertveranstalter nach Osnabrück ziehen	
Förderung	Zusammenarbeit von Marketing Osnabrück, Wirtschaftsförderung Osnabrück und Fachbereich Kultur verbessern	Die Arbeit der gerade gegründeten AG festigen	Bessere Betreuung von Osnabrücker Musikschaffenden und Musikwirtschaft	In Arbeit: Initiative gestartet
	Musikbezogene Startup-Förderung entwickeln	Gespräche mit Stiftungen, Politik und WFO führen	Absolventinnen und Absolventen in Osnabrück halten	Zu prüfen
	Förderinstrumente für die Musikwirtschaft entwickeln	Gespräche mit Stiftungen, Politik und WFO führen	Osnabrücker Musikunternehmen stärken	Zu prüfen

* FAZIT

Das Thema Musikstandort begleitet den Fachbereich Kultur nun seit 2018. In dieser Zeit hat die Musik in Osnabrück eine deutliche Entwicklungsdynamik gezeigt. Die Corona-Pandemie führte zu heftigen Einschnitten, machte über die Förderprogramme Kulturmarathon und Kulturtriathlon, die Open Airs Hände-in-die-Luft und Hafensommer, die Streaming Konzerte in der Lagerhalle und viele weitere Aktivitäten aber die Größe und Anpassungsfähigkeit der Osnabrücker Musikwirtschaft besonders deutlich. Viele neue digitale und Präsenzformate wurden entwickelt. So zeigten sich die Musikszene eindrücklich als agiler Innovationstreiber der Digitalisierung und Krisenbewältigung.

Deutlich wurde durch unsere Recherchen und den Beteiligungsprozess auch, dass Osnabrück vielfältige Musikszene und einflussreiche Institutionen von Klassik über Jazz bis Pop und Rock besitzt, in denen sich professionelle Musikerinnen und Musiker, mittelständische Musikunternehmer und engagierte Laien treffen. Osnabrück ist in den letzten Jahren zu einem großen Ausbildungsstandort für die Musik geworden, insbesondere in den Bereichen Pop und Jazz hat die Stadt dadurch ein Alleinstellungsmerkmal gewonnen. Aber auch die Klassik hat großes Potenzial. Durch neue architektonische Meilensteine wie den Neubau des Instituts für Musik und den Lauten Speicher im Kreativquartier Hafen werden die Stärken der Musik in Osnabrück immer sichtbarer.

Wie realistisch oder unrealistisch der Wunsch nach einem Klassikzentrum und manch anderer Maßnahmen aktuell auch scheinen mag: Die Diskussionen und ergebnisoffene Findungsprozesse lassen sich gut nutzen, um Netzwerkprozesse zu initiieren. Dann stehen am Ende Lösungen, von denen alle Beteiligten profitieren und von denen alle wissen, dass es das realistisch Machbare war. Und wer weiß – vielleicht entstehen noch ganz andere Ideen oder der ganz große Wurf gelingt.

Musik macht Osnabrück in mehrfacher Hinsicht zukunftsfähig. Musikmärkte gelten als Zukunftslabor der Digitalisierung, Musikkulturen als wichtiger Faktor aktueller Standortentwicklung und des bürgerschaftlichen Engagements, der die Stadtgesellschaft zusammenhält. Es würde sich lohnen, die Stärke, die Osnabrück hier besitzt, zu nutzen und den Musikstandort zu fördern und zu vermarkten. **Osnabrück kann eine Musikstadt sein. Sie muss es nur wollen.** Ein gutes Zusammenspiel aller Akteure als eine essentielle Voraussetzung hat begonnen. Mit dem Prozess der Kulturstrategie wurden erste Impulse zur Verbesserung des Netzwerks und der Vermarktung des Musikstandorts gesetzt.

* KARTE UND VERZEICHNIS DER MUSIKORTE UND INSTITUTIONEN

Die „Gelben Seiten“ der Musik in Osnabrück

Der Fachbereich Kultur erstellt im Rahmen der Arbeit an einem Kulturportal eine digitale Karte mit den Musikorten und Musikinstitutionen in Osnabrück. Sie wird im Internet zugänglich sein. Diese Karte stellt einen ersten Schritt hin zu einem Musikportal dar. Damit legt der Fachbereich Kultur eine Grundlage für den Wunsch der Akteure, dass der Musikstandort Osnabrück besser sichtbar ist. Zugleich funktioniert die Karte als Such- und Vernetzungstool, mit der die wichtigen Player gefunden werden können. Bislang sind ca. 140 Musikorte gelistet.

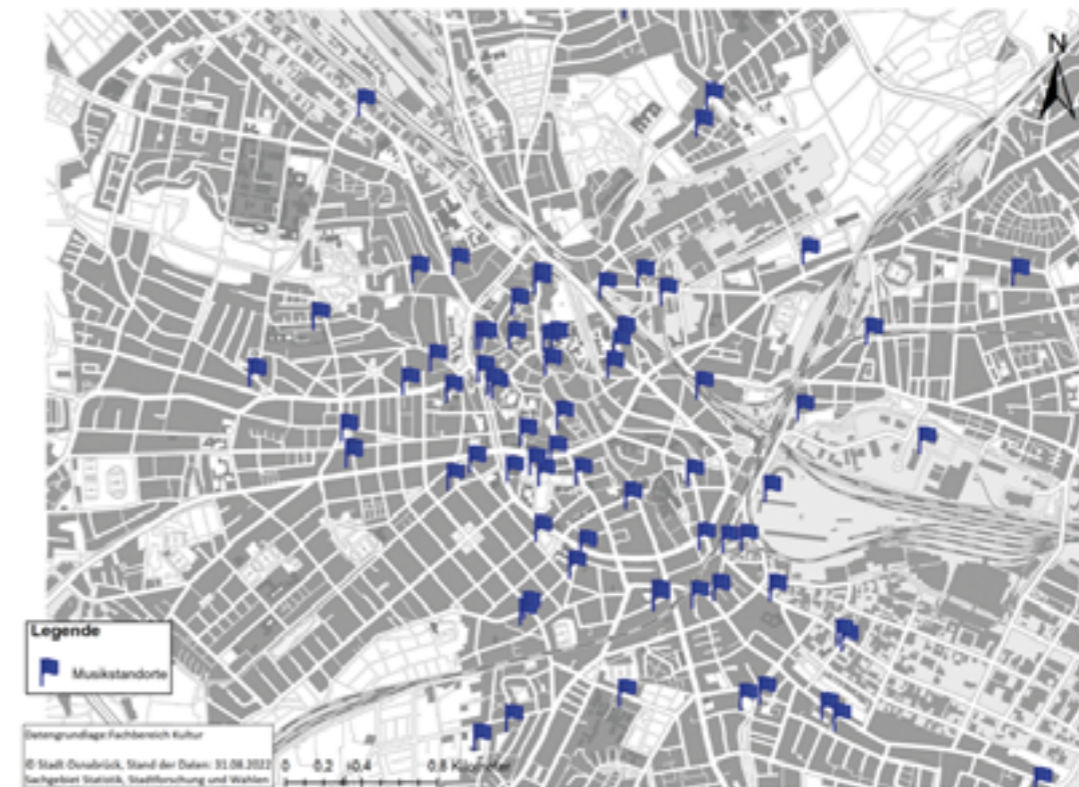


Abbildung 15: Osnabrück hat viele Musikorte, hier dargestellt in einer Vorschau der Karte für die Musik, die im Rahmen des Kulturportals mit detaillierten Informationen verfügbar sein wird.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
HOCHSCHULEN				
Hochschule	Institut für Musik der Hochschule Osnabrück (IfM)	Caprivistraße 1 49076 Osnabrück	www.hs-osnabrueck.de/wir/fakultaeten/ifm ifm@hs-osnabrueck.de	Das Institut für Musik der Hochschule Osnabrück (IfM) bietet eine achtsemestrige künstlerisch-pädagogische Ausbildung zum Bachelor of Arts an der Hochschule Osnabrück. Fünf Studienprofile im Studiengang Musikerziehung stehen zur Wahl: Klassik (Instrumental, Vokal, Komposition oder Musiktheorie/Gehörbildung), Pop (Instrumental, Vokal, Producing), Jazz (Instrumental, Vokal, Komposition), Musical und Elementare Musikpädagogik (EMP). Das Institut ist die zweitgrößte Ausbildungsstätte für Musikberufe in Niedersachsen.
Universität	Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik (IMM) der Universität Osnabrück	Neuer Graben 29 49074 Osnabrück	www.musik.uni-osnabrueck.de musik@uni-osnabrueck.de	Das Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik (IMM) der Universität Osnabrück hat seinen Schwerpunkt in der Lehrerinnen-/Lehrerbildung (Grund-, Haupt-, Real-, Gesamtschule, Gymnasium) im Bachelor und Master sowie einem Master in Musikwissenschaften. In Lehre, Forschung und Transfer arbeiten Mitarbeiterinnen und Studierende gemeinsam an einem breiten Spektrum musikwissenschaftlicher und musikpädagogischer Themen. Eine weitere wesentliche Säule bildet die künstlerische Praxis.
MUSIKSCHULEN				
Musikschule	Barbara Völkel Vokalpädagogik	Neulandstraße 4a 49084 Osnabrück	www.barbaravoelkel.de info@barbaravoelkel.de	Barbara Völkel ist Dipl. Vokalpädagogin. Als Fachdozentin für Stimmbildung/ Kinderstimmbildung und Methodik des Singens mit Kindern forscht sie über kindgerechtes Singen in Kindertagesstätten, erstellt Konzepte für die Fortbildung von pädagogischem Fachpersonal und demonstriert praxisbezogen die Erkenntnisse in verschiedenen Workshops. Dabei hat sich der Einsatz von relativer Solmisation und Rhythmussprache nach Zoltán Kodály bewährt.
Musikschule	Bobeatz Pop Music School	Julius-Schurig Straße 25 49088 Osnabrück	www.bobeatz.de info@bobeatz.de	Bobeatz ist eine moderne private Musikschule für Pop und Rock und seit mehr als 10 Jahren in der Friedensstadt aktiv. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Populärmusik und der individuellen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. In der Musikschule neben vielen weiteren Unterrichtsangeboten werden die Instrumente Gitarre, Klavier, Bass, Schlagzeug, und Gesang unterrichtet.
Schlagzeugschule	bos drums and lessons	Karlstraße 49 49074 Osnabrück	www.drumsandlessons.de bo@drumsandlessons.de	Bos drums and lessons ist eine Schlagzeugschule unter der Leitung von Philip „Bo“ Borgmann, Schlagzeugdozent am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück. Er gründete 2013 die Musikschule „bobeatz“ und 2021 die Schlagzeugschule „bos drums and lessons“.
Musikschule	Carsten Rust	Magdalenenstraße 45 49082 Osnabrück	www.klavierunterricht-osnabrueck-rust.de carstenrust1@gmx.de	Carsten Rust bietet Klavierunterricht (ab 6 Jahre) und Saxophonunterricht (ab ca. 10–12 Jahre) für Anfängerinnen und Anfänger und Fortgeschrittene an. Es können die Bereiche Klassik, Pop, Filmmusik, Musical sowie improvisierte Musik musiziert und unterrichtet werden. Außerdem kann Liedbegleitung und Begleitung der eigenen Stimme sowie das Komponieren gelernt werden.
Musikschule	Donald Weiss	An der alten Schmiede 21 49082 Osnabrück	www.musikunterricht-weiss.de donald.weiss@gmx.de	Donald Weiss bietet Unterricht in Gesang, Klavier, Musiklehre sowie Stimmtraining an. Auch ein Coaching für Lehrerinnen und Lehrer, die fachfremd Musik an Schulen unterrichten (müssen), gehört zu seinem Angebot.
Schlagzeugschule	Ecole de Batterie	Am Speicher 1 49090 Osnabrück	www.ecoledebatterie-osnabrueck.de ecoledebatterie@email.de	Die private Ecole de Batterie, Schlagzeugschule Osnabrück, wird von Joachim Brüntjen geleitet, der seit 1995 hauptberuflich als Schlagzeuglehrer und Musiker tätig ist. Brüntjen steht im Austausch mit der Hochschule Osnabrück und der Musik- und Kunstschule der Stadt Osnabrück. Ein besonderes Augenmerk legt die Ecole de Batterie auf den Unterrichtsbeginn ab fünf Jahren und inklusive Angebote.
Musikschule	fme – Forum Musikalische Erwachsenenbildung e.V.	Meller Straße 149 49084 Osnabrück	www.fmeev.de info@fmeev.de	Das Forum Musikalische Erwachsenenbildung e.V. bietet ein vielseitiges, bedarfsorientiertes Angebot für Einsteiger und Profis. Der Anspruch ist, zu einer sinnvollen, lebensbereichernden musikalischen Freizeitgestaltung sowie zu praxisorientierter beruflicher Weiterbildung beizutragen. Die Angebote sind Vorträge, Beratung, Information, Unterricht (Instrumental- und Gesangsunterricht), Kurse, Seminare, Konzerte und Exkursionen. Das fme e.V. möchte in Zukunft auch eine professionelle Lehrerfortbildung anbieten.
Gesangsschule	Gudrun Boyd	Rotenburger Straße 23a 49084 Osnabrück	www.gudrunboyd.de kontakt@gudrunboyd.de	Gudrun Boyd bietet Gesangsunterricht, Sprechtraining und Gruppencoachings an. Ihr Motto ist: „Singen ist ganz leicht, schwer daran ist nur, das zu glauben!“ Sie ist außerdem als Sängerin tätig und veranstaltet ihre eigenen Liederabende.
Musikschule	Guitar-Art-Studio	In der Strothe 17 49076 Osnabrück	https://guitarartstudio.de/ info@guitarartstudio.de	Das GuitarArtStudio ist eine in Osnabrück etablierte private Schlagzeug-, Gitarren- & Bass-Schule, die vor 22 Jahren gegründet wurde. Unterrichtet werden die Schülerinnen und Schüler von Stefan Wischniewski, einem studierten Gitarristen, der auch künstlerisch erfolgreich ist.
Musikschule	Integrative Kunst- und Musikschule Osnabrück	Am Riedenbach 15 49076 Osnabrück	www.ikm-online.net musikschule@thober.de	Das Angebot der Integrativen Kunst- und Musikschule Osnabrück (IKM) umfasst den Bereich der Elementaren Musikpädagogik und Instrumentalunterricht für Kinder und Erwachsene. Das Angebot umfasst Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Klavier und Keyboard, Akkordeon, Violine und Violoncello, Saxofon und Klarinette, Querflöte und Blockflöte, Gesang und Weitere. Es wird Einzel- und Gruppenunterricht in Klassik, Pop, Rock, Blues, Musical angeboten.
Gitarrenschule	Joachim Pfeiffer	Martinistraße 15 49080 Osnabrück	https://joachim-pfeiffer.business.site/ guitarer-os@gmx.de	Joachim Pfeiffer bietet Gitarrenunterricht an. Unterrichtet werden klassische Gitarre, Jazz, Rock, Blues, Pop, Begleittechniken und Recording. Außerdem werden Aufnahmen im eigenen Tonstudio ermöglicht. Neben der Unterrichtstätigkeit arbeitet Pfeiffer als Gitarrist für Firmenevents, Feiern, Vernissagen, Tagungen, Studioarbeit etc. und nimmt Aufträge für Werbemusik und Industriefilme an.
Musikschule	KlangArt Jazz & Pop Akademie	Hannoversche Straße 35 49084 Osnabrück Am Speicher 1 49090 Osnabrück	www.klangart-akademie.de info@klangart-akademie.de	Die „KlangArt Jazz und Pop Akademie“ ist eine private Musikschule, die sich auf Pop- und Jazzmusik konzentriert. Es werden Musikunterricht, Studienvorbereitung, Kleinchor, Saxophonensembles, Gitarren-Spielgruppen, Ensembleunterricht/Bandcoaching & Workshops/Seminare angeboten. Außerdem gibt es die Möglichkeit zu einer Demoproduktion im eigenen Tonstudio. Die Musikschule unterrichtet Anfänger, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger jeden Alters.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
MUSIKSCHULEN				
Gitarrenschule	Klangschmiede	Knollstraße 64 49088 Osnabrück	www.klang-schmiede.de info@klang-schmiede.de	Stephan Niedenführ bietet in seiner „Klangschmiede“ sowohl E-Gitarren-, also auch Akustikgitarrenunterricht für alle ab 5 Jahren an. Von Abba bis Frank Zappa, von Blues bis Rock, von Folk bis Klassik unterrichtet er alles, was auf Saiten zu spielen ist. Spaß am gemeinsamen Musik machen, Kreativität und auch mal was probieren, stehen in seinem Unterricht im Vordergrund.
Musikschule	Klangspannungen, Klavierunterricht - Konzerte	Augustenburger Straße 40 49078 Osnabrück	www.musikschule-klangspannungen.de wickel@klangspannungen.de	Klangspannungen bietet Klavierunterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Leistungsstufen an. Der Diplom-Musikpädagoge und Pianist André Sebastian Wickel leitet die Musikplattform und ist für Interessierte der Hauptsprechpartner. Zudem bietet Klangspannungen jungen Instrumentalschülern als Vorbereitung auf das Studium an einer Universität oder Musikhochschule, die studienvorbereitende Ausbildung (SVA) in den Fächern Klavier und Musiktheorie an.
Musikschule	Kreismusikschule Osnabrück e.V.	Am Schölerberg 5 49082 Osnabrück	www.kreismusikschule-osnabrueck.de kreismusikschule@lkos.de	Die Kreismusikschule Osnabrück e.V. unterrichtet in den Regionalstellen Georgsmarienhütte, Melle, Quakenbrück, Wallenhorst-Hollage, Bohmte und Belm sowie im Kreisgebiet an ca. 100 weiteren Unterrichtsstätten. Es wird großen Wert auf eine angemessene Förderung der musikalischen Fähigkeiten in jedem Alter gelegt. Angeboten wird Unterricht auf allen gängigen Instrumenten und für Gesang. Außerdem betreibt die Kreismusikschule zahlreiche Ensembles sowie zeitbegrenzte Projekte.
Musikschule	MiaMusica	Hermannstraße 6 49080 Osnabrück	www.miamusica.info musikschule@miamusica.info	Die Musikschule „MiaMusica“ bietet Unterricht an Kitas, Schulen, direkt in der Musikschule und bei Schülerinnen und Schülern zuhause an. Es wird sowohl im Gruppen- als auch im Einzelunterricht unterrichtet. MiaMusica vertritt das Anliegen, die natürliche Musikalität von Anfang an zu fördern und in allen Altersgruppen zu begleiten.
Klavier-/ Keyboardschule	Monica Mäsker	Parkstraße 3d 49090 Osnabrück	www.monika-maesker.de info@monika-maesker.de	Neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit als Sängerin, Pianistin und Keyboarderin ist Monica Mäsker auch seit über 20 Jahren als Klavier- und Keyboardlehrerin tätig. Sie unterrichtet sowohl Klassik, als auch Pop- und Filmmusik.
Musikschule	Musik- und Kunstschule Osnabrück	Caprivistraße 1 49076 Osnabrück	www.osnabrueck.de/musikschule/start neugebauer-schettler@osnabrueck.de	Die städtische Musik- und Kunstschule, eine öffentliche Bildungseinrichtung mit schulischem Konzept, bietet eine Vielzahl von Angeboten: Dazu gehören Einzel-, und Gruppenunterrichte, Ensembles, Kunst-kurse, Projekte und vieles mehr. Das Unterrichtsangebot richtet sich an alle Altersgruppen. Es steht vor allem die Freude am Musizieren und bildnerischen Schaffen im Vordergrund. Dabei wird sowohl Breitenarbeit, als auch Begabtenförderung geleistet.
Musikschule	Musikakademie Remele	Jürgensort 5 49074 Osnabrück	www.musikakademie-remele.de info@musikakademie-remele.de	Die Musikakademie Remelé e.V. bietet Instrumental- und Vokalunterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in folgenden Instrumenten: Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Querflöte, Blockflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Horn, Posaune, Klavier, Gitarre sowie auch in Gesang ausschließlich in Form von Einzelunterricht an. Zudem sind auch Kammermusik- und Ensembleunterricht Teil des Bildungsangebots dieser Musikschule.
Musikschule	Musikatelier	Dr.-Eckener-Straße 35 49080 Osnabrück	www.musikatelier.org kontakt@musikatelier.org	Das Musikatelier Osnabrück unter der Leitung von Anne-Christin Harenberg bietet Klavierunterricht, Gesangsunterricht sowie Unterricht in Musiktheorie und Gehörbildung an. Harenberg unterrichtet mit dem Anspruch, Menschen für Musik zu begeistern und Berührungspunkte mit ihr zu schaffen. Die Verbindung von Klassik und Moderne, sowie Musik als Mittel zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung stehen im Mittelpunkt.
Musikschule	Musikfabrik Osnabrück	Dammstraße 2 49084 Osnabrück	www.musikfabrik-osnabrueck.de info@musikfabrik-osnabrueck.de	Die Musikfabrik Osnabrück ist eine der größten privaten Musikschulen in Osnabrück. Sie bietet Musikunterricht, Weiterbildung und Events für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Seit über 25 Jahren gibt es dort Angebote rund um das Thema Musik, wie Instrumental- und Gesangsunterrichte, Bands, Ensembles, Workshops und vieles mehr.
Musikschule	Musikschule Hellern	Kleine Schulstraße 1 49078 Osnabrück Knappsbrink 48 49080 Osnabrück	https://musikschule-hellern.hypius.de/ musikschule-hellern@mail.de	Die Musikschule Hellern bietet Instrumentalunterricht der Instrumente Klavier, Keyboard, E-Piano, Gitarre, E-Gitarre, Bass-Gitarre, Geige, Bratsche, Cello, Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Schlagzeug an sowie Gesangsunterricht. Außerdem gibt es musikalische Früherziehungskurse, Eltern-Kind-Kurse und Klassenmusizieren mit Gitarre. Die Musikschule Hellern hat zudem ein offenes Schulorchester gegründet. Zusätzlich zum Unterricht finden regelmäßig Musizierstunden und Vorspiele statt.
Musikschule	Musikschule Rhythmik Musik & Bewegung	Niedersachsenstraße 24 49134 Wallenhorst	www.rhythmik-musik-bewegung.de info@rhythmik-musik-bewegung.de	Die Musikschule Rhythmik Musik und Bewegung wurde 2004 von Annika Zangenberg in Wallenhorst gegründet, und gibt seit 2014 auch Unterricht in Osnabrück. Neben der Rhythmik und Eltern-Kind-Kursen bietet sie auch Unterricht im Bereich Gesang, Geige, Klavier, Gitarre, Flöte, Querflöte, Saxophon, Bass und Schlagzeug an. Darüber hinaus gibt es unterschiedliche Projekte wie Bandworkshops und Musical-Kids.
Musikschule	MUSIOS	Meller Straße 163 49084 Osnabrück	www.musios.de info@musios.de	MUSIOS bietet Musik- und Kunstunterricht in und um Osnabrück an. Unterrichtet wird sowohl vor Ort in der privaten Musikschule, als auch bei den Schülerinnen und Schülern zuhause. Es ist Einzel-, Doppel-, und Gruppenunterricht möglich. Erlern werden können folgende Instrumente: Klavier, Akustik-Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Block-/Querflöte, Saxophon, Trompete, Geige / Violine und Klarinette.
Gesangschule	SING! Gesangsstudio Osnabrück	Am Speicher 1 49090 Osnabrück	www.anjaklein.de info@anjaklein.de	Das Team des Sing! Gesangsstudio bietet Gesangsunterricht, Stimmtraining, Kinderstimmtraining, Popchor & Workshops für Kids, Teens und Erwachsene im Lauter Speicher / Hafen Osnabrück an. Mit modernen Techniken und einem individuellen Unterrichtskonzept kann dort jede/r an der eigenen Stimme arbeiten oder Singen lernen! Das Angebot richtet sich an Anfängerinnen und Anfänger, die ihre Stimme entdecken wollen, fortgeschrittene Sängerinnen und Sänger, die bereits Gesangs- oder Chorserfahrung haben, sowie Kids, die mit Kinderstimmtraining spielerisch gefördert werden.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
MUSIKSCHULEN				
Musikschule	Thomas Gerdiken	Gutenbergstraße 19 49076 Osnabrück	www.klavierlehrer-osnabrueck.de info@thomas-gerdiken.de	Thomas Gerdiken bietet Klavier-, Gesangs-, und Musikproduktionsunterricht an. Der Unterricht findet im Tonstudio statt, in dem auch Produktionen, Demos und CDs erstellt werden können. Gerdiken unterrichtet in den Genres Klassik, Jazz, Blues, Gospel, Pop und Rock. Auch Online-Unterricht ist möglich. Er findet in einer sehr hohen Ton- und Bildqualität statt.
Musikschule	Yamaha Musikschule Osnabrück	Nobbenburger Straße 16 49076 Osnabrück	www.yms-osnabrueck.de kontakt@yms-osnabrueck.de	Seit mehr als 50 Jahren bietet die Yamaha Music School weltweit Unterrichtsprogramme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Das Yamaha Music Education System ist ein Ausbildungsangebot für Kinder im Vorschul- und Schulalter, das sich über eine Zeitspanne von sieben Jahren erstreckt. Schwerpunkte sind offener Gruppenunterricht, die gleichwertige Behandlung unterschiedlicher musikalischer Stilrichtungen und das kreative Gestalten mit Musik.
AUFTRITTSORTE / CLUBS / MUSIKKNEIPEN				
Auftrittsort/ Club	Alando Palais	Pottgraben 58–60 49074 Osnabrück	https://alando-palais.de/ info@alando-palais.de	Das Alando Palais ist ein Veranstaltungshaus und Osnabrücks größter Club in einem ehemaligen Schwimmbad aus dem Jahre 1870. Die Location verfügt über 8 Floors mit verschiedenen Musikrichtungen (teilweise live Musik) sowie ein italienisches Restaurant mit großem Biergarten direkt am Fluss Hase gelegen. Das angrenzende Ballhaus eignet sich für Konzerte, Lesungen, Firmenveranstaltungen, Hochzeiten, Tagungen, Messen, etc.
Auftrittsort	Balou	Seminarstraße 32 49074 Osnabrück	www.balou-os.de info@balou-os.de	Das Balou steht unter dem Motto „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ und ist seit 1988 ein weit über Osnabrücks Stadtgrenzen hinaus bekannter Treffpunkt verschiedenster Altersgruppen geworden. Regelmäßig treten Musik-Gruppen verschiedenster Stilrichtungen aus der Region auf. Seit 1989 spielt die weit über Osnabrück hinaus bekannte Band „Happy Jazz Society“ an jedem 1. Montag des Monats im Balou.
Auftrittsort/ Club	Bastard Club	Buersche Straße 8 49074 Osnabrück	https://bastardclub.de/ info@bastardclub.de	Seit 2007 ist der Bastard Club in Osnabrück eine feste Institution für den „Underground“ in Osnabrück. Er hat seit September 2010 einen neuen Platz in der Buerschen Straße gefunden. Dort gastieren kleine Undergroundkapellen bis Größen der härteren Gitarrenmusik. Der Club hat zwei Areas: Die Bar-Stage (bis 120 Personen) und den Bastard's Ballroom (bis 300 Personen).
Auftrittsort/ Kirche	Bergkirche Osnabrück	Bergstraße 16 49076 Osnabrück	www.reformiert-osnabrueck.de osnabrueck@reformiert.de	Die Bergkirche ist das kirchliche Zentrum der evangelisch-reformierten Gemeinde Osnabrück mit ca. 6000 Gemeindegliedern. In der Gemeinde gestalten mehrere Musikerinnen und Musiker die Gottesdienste mit – an der Orgel, im Posaunenchor, in den beiden Chören und in Instrumentalgruppen. Außerdem finden regelmäßig Konzerte statt – wegen ihrer schönen Akustik nutzen auch andere Künstlerinnen und Künstler gern die Bergkirche für Konzerte und Veranstaltungen.
Auftrittsort/ Bar	BlueNote	E.-M.-Remarque-Ring 16 49074 Osnabrück	www.cinema-arthouse.de/kino/blue-note/ Konzert-Booking: christian.sassnick@cinema-arthouse.de Feiern: gastro@cinema-arthouse.de	Das „BlueNote“ ist neben dem „Garbo“ die zweite große Gastronomie des Cinema-Arthouse. Im „BlueNote“ finden vor allem Musikkonzerte und andere Live-Veranstaltungen statt, hier gibt es regelmäßige Jazzkonzerte, Jazzsessions, Blueskonzerte, Weltmusik aber auch Improvisationstheater, Lesungen und vieles mehr. Das BlueNote arbeitet mit verschiedenen Osnabrücker Musikerinnen und Musikern, dem Institut für Musik, sowie mit der Buchhandlung zur Heide zusammen.
Auftrittsort/ Club	Brücks	Frankenstraße 25a 49082 Osnabrück	www.bruecksclub.de james@bruecks.club	Das Brücks ist eine der neueren Diskotheken in Osnabrück. Der Indoor- & Outdoor-Club bietet viele Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, wie Rhythmus Roulette, Electronique oder Brücklyn Beats. Echte DJs im Warehouse- & Streetambiente zwischen Schiffscontainern und Skateboard-Decks.
Auftrittsort	Bühnensaal des Instituts für Musik der Hochschule Osnabrück	Caprivistraße 1 49076 Osnabrück	ifm@hs-osnabrueck.de	Der Bühnensaal im neuen Gebäude des Instituts für Musik der Hochschule Osnabrück, acht Meter hoch und für etwa 190 Gäste ausgelegt, bietet genug Platz für das Sinfonieorchester des IfM, für Musicalaufführungen oder größere Pop- und Jazzkonzerte.
Pub	Confusion	Pottgraben 27 49074 Osnabrück	www.confusion-online.eu info@confusion-online.eu	Das Confusion ist der einzige Gay Pub im Umkreis von 50 Kilometern. Offen ist die Kneipe für jeden. Der Pub bietet viele Events wie Karaoke und Mottoparties. Außerdem gibt es coole Drinks, nette Leute und gute Musik.
Auftrittsort	Dirty+Dancing	Hasestraße 64 49074 Osnabrück	www.facebook.com/DirtyPlusDancingBar/ dirty.plus.dancing@gmail.com	Das Dirty+Dancing besteht aus dem „Dirty“, einer Lounge mit Kleinkunsthöhle, eingerichtet im Stil der 60er/70er-Jahre, und dem „Dancing“, die angrenzende Veranstaltungsfläche mit Konzerten und DJs.
Auftrittsort/ Kirche	Dommusik Osnabrück am Dom St. Petrus	Domplatz 49074 Osnabrück	www.dommusik-os.de dom@bistum-os.de domchor@bistum-os.de	Der römisch-katholische Dom St. Petrus ist die Kathedrale des Bistums Osnabrück. Der Dom ist ein spätromantisches Bauwerk, dort gibt es verschiedene Musikangebote: Die Domsingschule, der Osnabrücker Jugendchor und der Domchor (Erwachsenenchor). Die Chöre am Dom treten regelmäßig in der Domliturgie und in Konzerten in Erscheinung. Daneben kommt der Orgelmusik am Dom eine besondere Bedeutung zu.
Auftrittsort/ Theater	emma-Theater	Lotter Straße 6 49078 Osnabrück	www.theater-osnabrueck.de info@theater-osnabrueck.de	Das emma-Theater ist das Studio-Theater des Theaters Osnabrück. Es bietet Platz für maximal 96 Besucherinnen und Besucher.
Auftrittsort/ Gemeinschafts- zentrum	Gemeinschaftszentrum Ziegenbrink	Hauswörmannsweg 65 49082 Osnabrück	www.ziegenbrink.de gz-ziegenbrink@osnabrueck.de	Das Gemeinschaftszentrum Ziegenbrink ist eine städtische Einrichtung im Süden Osnabrücks. Das Zentrum ist ein traditioneller Kommunikations- und Begegnungsort im Sozialraum und steht Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren gleichermaßen zur aktiven Freizeitgestaltung offen. Auf dem Gelände finden außerdem Konzerte statt wie z. B. das Metal Festival „Geh ma Ziegenbrink Open Air“.
Auftrittsort/ Bar	Grand Hotel	Schlosswall 50 49080 Osnabrück	www.dasgrandhotel.de info@zukunfts-musik.de	Viele nennen das GRAND HOTEL auch ihr Wohnzimmer. In schön. Ein Ort, wo man fantastische Drinks zu sich nehmen kann und dabei regelmäßig von abwechslungsreicher Musik (IndieElektroFunk) durch diverse DJs verwöhnt wird. Und es darf geraucht werden.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
AUFTRITTSORTE / CLUBS / MUSIKKNEIPEN				
Auftrittsort	Haus der Jugend	Große Gildewart 6–9 49074 Osnabrück	www.hausderjugend-os.de hdj@osnabrueck.de	Das Haus der Jugend in der Osnabrücker Altstadt ist Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Schwerpunkte des Hauses liegen neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit bei Kursen für jedes Alter sowie Veranstaltungen in Bereichen wie Theater, Film, Musik oder Kabarett. Es hat zwei Veranstaltungsräume: Großer Saal (500 Personen), und Saal Bocksmauer/Disco (99 Personen).
Auftrittsort/ Kirche	Herz-Jesu-Kirche	Herrenteichswall 2 49074 Osnabrück	www.domgemeinde-os.de/kirchenräume/herz-jesu/ domgemeinde@bistum-os.de	Die Herz Jesu-Kirche wurde gebaut um die Domkirche zu entlasten. Schon vor ihrer offiziellen Fertigstellung wurde sie für einige Veranstaltungen des 48. Katholikentages im August 1901 in Anspruch genommen. Eingeweiht im März 1902 wurde sie zunächst als Garnisonskirche und für Schulgottesdienste genutzt. In der Herz-Jesu-Kirche finden Konzerte wie z.B. das Classic con brio Festival statt.
Auftrittsort/ Club	Hyde Park	Fürstenauer Weg 128 49090 Osnabrück	www.hyde-park.de info@hyde-park.de	Der Hyde Park ist eine knapp 45 Jahre alte Rock-Disco, mehrmals geschlossen und umgezogen, aber trotzdem immer noch da. In der Vergangenheit gaben sich dort Rock- und Metal-Größen von Slayer bis zu den Ärzten die Klinke in die Hand, und auch heute finden dort Konzerte statt.
Auftrittsort/ Jugendzentrum	Jugendzentrum Ostbunker	Oststraße 65 49084 Osnabrück	Facebook: www.facebook.com/jugendzentrum.ostbunker Instagram: www.instagram.com/jugendzentrum_ostbunker/ team.ostbunker@osnabrueck.de	Der „Ostbunker“ ist wohl der bekannteste Osnabrücker Luftschutzbunker, nicht zuletzt aufgrund seiner heutigen Nutzung als Veranstaltungsort und gut frequentiertes Jugendzentrum im Herzen des Schinkels. Das Jugendzentrum Ostbunker zeichnet sich durch einen offenen Jugend- und Kinderbereich aus. Dabei werden Jugendkulturprogramme, Konzerte, Ferienprogramme, Fahrten und Freizeiten angeboten.
Kulturverein, Proberäume	K.A.F.F.	Am Speicher 3a 49090 Osnabrück	https://kaff-os.de/ kontakt@kaff-os.de	Das K.A.F.F. besteht seit 2017 am Osnabrücker Hafen. Selbstorganisiert und ehrenamtlich wird hier gemeinschaftlich gestaltet und bewegt. Der Fokus liegt in der weiteren Entfaltung der alternativen Kulturszene. Sowohl drinnen als auch im Außenbereich gibt es Platz für Konzerte, Jam-Sessions und andere Formate. Der Kulturverein hat zudem die Vermietung der anliegenden Proberäume „Am Speicher 3B“ übernommen.
Auftrittsort/ Club	Kleine Freiheit	Dammstraße 2 49084 Osnabrück	www.kleinefreiheit.info info@zukunfts-musik.de	Die Kleine Freiheit ist ein Ort der Musik. Seit 2005 fanden bislang annähernd 1000 Konzerte statt. Viele heute populäre Künstlerinnen und Künstler haben hier erste Schritte gemacht, z. B. Clueso, Cro, Casper, Kraftklub, Annenmaykanteret u.v.m. Auch den Clubgängern bietet die Kleine Freiheit ein facettenreiches Angebot in verschiedensten Genres: Alternative, Indie Pop, Rock, Hip-Hop, Singer-Songwriter, Folk, Electro.
Auftrittsort/ Kirche	Kleine Kirche	Große Domsfreiheit 6 49074 Osnabrück	https://kleinekirche.de/ info@kleinekirche.de	Die Kleine Kirche hat eine Schola, die sich nicht als Konzertchor, sondern als Spitze des Gemeindeganges versteht. Die neueste CD der Schola von 2017 heisst „Freundliches Licht“. Es wirkten daran insgesamt etwa 125 Sängerinnen und Sänger mit. Außerdem finden Konzerte in der Kleinen Kirche statt, wie z. B. von dem Kammerchor der Universität Osnabrück.
Auftrittsort	Lagerhalle e.V.	Rolandsmauer 26 49074 Osnabrück	www.lagerhalle-os.de info@lagerhalle-os.de	Das soziokulturelle Zentrum Lagerhalle bietet Festivals wie dem Morgenland-Festival und dem Pop-Salon eine Bühne. Die Blues-Szene kommt jede Woche zur Blue Monday Jam zusammen und der Nachwuchs präsentiert sich beim Singer-Songwriter Slam, der Jever Songnight oder auf der Open Air Bühne Streetbeats. Zahlreiche weitere Konzerte finden auf den beiden Bühnen im Saal und Spitzboden statt.
Auftrittsort	Ledenhof	Am Ledenhof 3 49074 Osnabrück	https://www.osnabrueck.de/tourismus/ sehenswuerdigkeiten/ledenhof/ info@bundesstiftung-friedensforschung.de	Das bedeutendste bürgerliche Bauwerk der Stadt besteht aus dem Hauptgebäude (Palas) und dem wesentlich älteren, höheren Steinwerk. Der Hof gehörte einst der einflussreichen Familie Leden. Seine auffällig diagonale Bemalung entspricht der historisch überlieferten Gestaltung. Heute ist der Ledenhof Schloss Sitz des Literaturbüros Westniedersachsen und der Deutschen Stiftung Friedensforschung. Im Renaissancesaal finden verschiedene Kulturveranstaltungen statt.
Auftrittsort/ Kirche	Marienkirche	Am Markt 49074 Osnabrück	https://musikanmarien.de/ buero@musikanmarien.de	Als „Offene Kirche am Markt“ ist die Marienkirche Osnabrück das evangelisch-lutherische Zentrum des Bürgertums in Osnabrück. Rund 250 Gemeindeglieder singen und musizieren in den Ensembles der Gemeinde: Marienkantorei, Motettenchor, Kinder- und Jugendchöre, Posaunenchor und Junges Streicherensemble. Ein weiteres Aushängeschild ist die viermanualige Schleifladenorgel, die als eine der bedeutendsten Instrumente ihrer Art in Deutschland gilt.
Auftrittsort/ Kirche	Matthäuskirche	Moorlandstraße 67 49088 Osnabrück	www.matthäusgemeinde.de gemeindebüero@matthaeus-os.de	Neben Gottesdiensten machen Angebote für Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen, Altersgruppen und mit unterschiedlichen Interessen das Gemeindeleben vielseitig. Von Baueinsatz über Besuchsdienst, Kochen, Klönen, Basteln, Bibellesen, Spielen und Draußen-Aktionen ist alles dabei. Musikalisch hat sich der Matthäuschor einen eigenen Ruf erarbeitet.
Auftrittsort/ Club	NEO Club	Pagenstecherstraße 48 49090 Osnabrück	https://neo-cc.de/de/ kontakt@neo-cc.de	Im NEO Club gibt es Mottos wie Latino, Neon oder Loca Loca. In der Flamingo Lounge können Besucherinnen und Besucher einen gemütlichen Abend verbringen. Bei gutem Wetter öffnet die Beach Bar.
Auftrittsort	OsnabrückHalle	Schlosswall 1–9 49074 Osnabrück	www.osnabrueckhalle.de willkommen@osnabrueckhalle.de	Die OsnabrückHalle ist das größte Veranstaltungszentrum in Osnabrück und wurde 2016 vollständig saniert. Auf rund 5.000 qm Gesamtveranstaltungsfläche bieten 2 Säle und 10 Räume u. a. Platz für Konzerte & Shows, Tagungen & Kongresse, Messen & Ausstellungen sowie Bälle, Galas & Partys. Unbestuhlte Konzerte können mit bis zu 3.350 Besucherinnen und Besuchern stattfinden.
Auftrittsort/ Kirche	Pauluskirche	Wesereschstraße 76 49084 Osnabrück	www.paul-os.de KG.Paulusgemeinde@evlka.de	Ein lebendiges Christsein in einer persönlichen Verbindung zu Jesus Christus ist das Hauptanliegen der Paulusgemeinde. In einem Stadtteil mit sozialen Brennpunkten versucht die Kirchengemeinde, den gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen und sich für die Menschen im Schinkel zu engagieren. Die Pauluskirche hat verschiedene Musikangebote: Den Posaunenchor, den Kirchenchor, den Lighthousechor und den OsnGospelchor.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
AUFTRITTSORTE / CLUBS / MUSIKKNEIPEN				
Auftrittsort/ Kirche	Petruskirche	Albert-Schweitzer-Str. 33 49086 Osnabrück	www.petruskirche-osnabrueck.de KG.Petrus-Osnabrueck@evlka.de	In der Petrusgemeinde gibt es Angebote für alle Altersgruppen, von der Krabbelgruppe über den Männerkochclub bis hin zum Lektoren- und dem Seniorenkreis. Auch die Musik spielt eine große Rolle in der Gemeinde, was sich vor allem an dem Posaunenchor und dem Gospelchor „New Spirit“ wunderbar zeigt.
Auftrittsort/ Gesellschafts- haus	Piesberger Gesellschaftshaus	Glückaufstraße 1 49090 Osnabrück	www.piesberger-gesellschaftshaus.de info@piesberger-gesellschaftshaus.de	1994 wurde der Piesberger Gesellschaftshaus e.V. gegründet, um das traditionsreiche Gesellschaftshaus kulturell wiederzubeleben. Neben den jährlich ca. 60 Kulturveranstaltungen im Saal und im Außenraum bietet das Gesellschaftshaus 15 bis 20 Workshops und 15 wöchentlich stattfindende Angebote – von Tango Argentino über Tanztheater und Trommeln auf Congas bis zu Expeditionen rund um den Piesberg.
Auftrittsort	Rosenhof GmbH	Rosenplatz 23 49074 Osnabrück	www.rosenhof-os.de info@rosenhof-os.de	In den 1950er Jahren als Kino erbaut, ist der Rosenhof seit 2004 als Club ein fester Bestandteil der Kulturszene in Osnabrück und bekannt für seine Vielfältigkeit: Konzerte, Theater, Comedy und Partys. Nach der Renovierung 2021 ist die Ausstattung auf dem Neuesten Stand: virenfreie Quelllüftung, hochwertige Ton-, Licht- und Videotechnik, hochauflösende LED-Walls, Streaming-Equipment mit stabilen Leitungen.
Auftrittsort	Schlossaula	Neuer Graben 29 49074 Osnabrück	www.musik.uni-osnabrueck.de	Die Schlossaula befindet sich im Erdgeschoss des Schlosses (Universität Osnabrück). Es finden dort zahlreiche Veranstaltungen und Konzerte der Universität und von externen Anbietern statt.
Auftrittsort/ Kirche	Sharehaus Friedenskirche	Klöntrupstraße 6 49082 Osnabrück	https://sharehaus-friedenskirche.de/ info@sharehaus-friedenskirche.de	Durch die Zusammenarbeit verschiedener Kooperationspartner aus Kirche und Kultur gibt es im Sharehaus Friedenskirche Raum für vielfältige Angebote wie Gottesdienste, Konzerte und Workshops. Durch Gesprächsangebote und offene Räume werden Menschen in Glaubens- und Lebensfragen begleitet. Zudem ist die Friedenskirche für Initiativen und Vereine, die ihrerseits spirituelle, kulturelle oder kreative Begegnungsräume für Menschen schaffen wollen, offen.
Plattenladen/ Café	Shock Records & Coffee	Hasestraße 66 49074 Osnabrück	www.shock-records.de mail@shock-records.de	Shock Records ist schon seit 1989 ein Begriff in Osnabrück. Seit November 2013 heißt der Plattenladen nicht mehr nur Shock Records, sondern Shock Records & Coffee. Auf über 140 qm gibt es ca. 8000 Schallplatten, CDs und DVDs und ein nettes kleines Café mit 20 Sitzplätzen im hinteren Bereich, in dem auch Lesungen und Konzerte stattfinden.
Auftrittsort/ Skatehalle	Skatehall	An der Rosenburg 6 49084 Osnabrück	www.skatehall-os.de info@skatehall-os.de	Die Skatehall wurde 2002 für alle Rollsportfans eröffnet. Hier können Skateboarderinnen und Skateboarder, BMX-Fahrerinnen und Fahrer sowie Inline-, Scooter- und Rollschuhfahrerinnen und Fahrer auf 1.200 überdachten Quadratmetern ihrer Leidenschaft nachgehen. Außerdem finden in der Skatehalle Konzerte der Genres Indie/Alternative, Metal, Punkrock/Hardcore, Rock und Rock'n'Roll/Garage statt.
Auftrittsort/ Club	Sonnendeck	Lohstraße 22 49074 Osnabrück	https://sonnendeck.biz/ nele@sonnendeck.biz	Das Sonnendeck ist ein Club in der Osnabrücker Altstadt. Hier sind alle willkommen, die im stilvollen Ambiente „Stimmung pur“ erleben wollen. Der angesagte, etablierte Szeneclub bietet eine große Getränkevielfalt, abwechslungsreiche Musik und moderate Preise.
Auftrittsort/ Kirche	St. Johann	Johannisstraße 91 49074 Osnabrück	www.st-johann-os.de info@st-johann-os.de	St. Johann (auch: Johanniskirche) ist eine ehemalige Stiftskirche. Der Johannis-Chor, der Kammerchor und die Chorschola wirken in vielen Gottesdiensten und Konzerten mit. Besucher und Zuhörer können die Orgel mit historischem Pfeifenwerk besichtigen. Neben Orgel- und Chorkonzerten mit abwechslungsreichem Programm führt die „Kirchenmusik an St. Johann“ auch Oratorien wie die Matthäuspasion von Johann Sebastian Bach auf.
Auftrittsort/ Kirche	St. Joseph Kirche	Miquelstraße 25 49082 Osnabrück	https://st-joseph-os.de/ st-antoniust@st-joseph-os.de	Die Pfarrei St. Joseph wurde Anfang des 20. Jahrhunderts aufgrund steigender Einwohnerzahlen in Osnabrück gegründet. Der Chor St. Joseph ist eine offene und freundliche Gemeinschaft, die vorbehaltlos gerne neue Choristen integriert. Neben der Mitgestaltung von Gottesdiensten hat sich der Chor in vielen Jahren regelmäßig auch öffentlich im Rahmen von Konzerten etc. dargestellt.
Auftrittsort/ Kirche	St. Katharinen Kirche	An der Katharinenkirche 8 49074 Osnabrück	www.katharinen.net info@katharinen.net	Die St.-Katharinenkirche versteht sich als Gemeinde der Begegnung. Die Katharinenkirche bietet musikalisch den Bach-Chor, die Kantorei der St.Katharinenkirche, die konfessionsübergreifend für alle erfahrenen Sängerinnen und Sänger aus der Region offen ist, und das „KatharinenBlech“, ein kleines Bläserensemble. Außerdem veranstaltet sie die MarktMusik, die FreitagNachtMusik, Benefizkonzerte, „Even Song – Osnabrücker Abendlob“ und „Nine Lessons and Carols“
Irish Pub	The Red Shamrock	Dielingerstraße 25 49074 Osnabrück	www.theredshamrock.de info@theredshamrock.de	„The Red Shamrock“ ist ein Irish Pub in Osnabrück, der regelmäßig Quiz- und Karaokeabende veranstaltet und Konzerte anbietet. Jeden letzten Donnerstag im Monat gibt es außerdem eine Irish Folk Session, bei der jede und jeder zum Mitmachen oder Zuhören eingeladen ist. Einmal im Monat öffnet der „Beat-Club“ mit UK Charts Musik der 60er, 70er und 80er Jahre.
Auftrittsort/ Theater	Theater Osnabrück	Domhof 10/11 49074 Osnabrück	www.theater-osnabrueck.de info@theater-osnabrueck.de	Das Theater Osnabrück ist ein Fünf-Sparten-Theater, betrieben als städtischer Eigenbetrieb (GmbH). Das künstlerische Spektrum umfasst die Oper, Operette, Musical, Tanz, Schauspiel, Kinder- und Jugendtheater und Konzerte. Hauptspielstätte ist das Jugendstil-Theater mit 642 Plätzen. Pro Spielzeit werden etwa 25 Neuproduktionen, acht Sinfoniekonzerte und über 700 Veranstaltungen angeboten, zu denen insgesamt über 190.000 Besucherinnen und Besucher kommen.
Auftrittsort/ Kirche	Thomaskirche	In der Dodesheide 46 49088 Osnabrück	www.thomas-os.de info@thomas-os.de	Die Thomaskirche in der Dodesheide ist eine der jüngsten evangelisch-lutherischen Kirchen in Osnabrück. Ihr Dach symbolisiert eine von oben kommende Hand mit seinen ausgebreiteten 5 Fingern. Unter diesem Dach treffen sich regelmäßig der Thomas-Chor, der Seniorenchor und der Gospelchor „Body & Soul“. An der englischen Orgel, der ältesten in Osnabrück, werden regelmäßig Orgelkonzerte gespielt.
Auftrittsort/ Bar	Unikeller	Neuer Graben 29 49074 Osnabrück	www.unikeller.de info@unikeller.de	Der Unikeller ist Osnabrücks erste Studentenkneipe. Regelmäßig treten dort Bands von Studierenden auf und es werden Pop- und Jazzsessions veranstaltet. Außerdem bietet der Unikeller Lesungen, Ausstellungen und Partys.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
AUFTRITTSORTE / CLUBS / MUSIKKNEIPEN				
Auftrittsort/ Club	Virage	Baumstraße 12 49074 Osnabrück	https://disco-virage.de/ info@disco-virage.de	Das Virage ist ein Nachtclub in Osnabrück mit VIP-Lounge, drei Emporen, vier Bars und eine frisch umgebaute Halle mit einer gewaltigen Soundanlage. Außerdem gibt es im Virage noch den Club Black Vinyl mit Cocktailbar und R'n'B- und Hip-Hop-Musik, und den Club Unique, bei dem Vielfalt an erster Stelle steht. Von Latin und Charts ist bis zu 80er und 90er Musik alles vertreten.
NETZWERKE/-R				
Netzwerk	LAUT! Kollektiv		www.facebook.com/lautkollektiv/ musicwomenosnabrueck@gmx.de	Das LAUT! Kollektiv hat sich als regionales Netzwerk in Anlehnung an Music Women* Germany die Vernetzung und Sichtbarmachung von Frauen*, von Trans*, von Inter*menschen und non-binären Personen der Osnabrücker Musikszene als Ziel gesetzt.
Verein	Musikbüro Osnabrück	Große Gildewart 6 49074 Osnabrück	www.musikbuero.net info@musikbuero.net	Das Musikbüro ist ein Verein zur Förderung der Musikszene in der Region Osnabrück. Seit mehr als 25 Jahren ist es Anlaufstelle für alle, die Popmusik, Rock, Jazz und Artverwandtes machen. Das Musikbüro hilft bei Auftrittsmöglichkeiten, Proberäumen und organisatorischen Fragen. Es veranstaltet Konzertreihen wie das Band Stand Meeting, Rock in der Region oder das Schloga Open Air.
Verein	Musikförderverein SiebenMalEins e.V.	Am Speicher 1 49090 Osnabrück	www.siebenmaleins.de n@weitnahbei.de	Aus den Trümmern der Petersburg erwachsen, haben es sich sieben junge Menschen, die Musik lieben, zur Aufgabe gemacht, die hiesige Band- und Proberaumscene zu unterstützen. Sie sehen sich als Bindeglied, Vernetzer, Motivator und Supporter für die Osnabrücker Musiklandschaft. Ganz konkret stehen sie für mehr Konzerte und mehr Proberaumkultur in der Stadt.
Verein	Musikverein e.V.		https://musikverein-osnabrueck.de/ info@musikverein-osnabrueck.de	Der Musikverein Osnabrück e.V. besteht seit 1899 und gehört somit zu den ältesten Bürgerinitiativen Osnabrücks. Durch die regelmäßigen Beiträge seiner Mitglieder und die finanzielle Unterstützung namhafter Institutionen kann der Verein an Projekten zur Förderung des Musiklebens der Stadt Osnabrück mitwirken. Das vorrangige Ziel ist die Pflege der klassischen Musik und die Unterstützung des Osnabrücker Sinfonieorchesters.
	Nachtbürgermeister bei Marketing Osnabrück		nachtbuergermeister@osnabrueck.de	Jakob Lübke bekleidet als erster Osnabrücker das Amt des Nachtbürgermeisters. In ganz Niedersachsen ist diese Stelle nie zuvor vergeben worden. Die Aufgabe des 27-jährigen gelernten Musikers ist, zwischen Nachtwirtschaft, Politik und Verwaltung zu vermitteln, Konflikte beizulegen und neue Projekte voranzubringen.
Netzwerk	Osnabrück Music Commission		www.facebook.com/osnabrueckmusiccommission/ info@osnabrueckmusiccommission.de	Die Osnabrück Music Commission ist ein von Studierenden initiiertes Projekt, das Studierende mit den Entscheidern und den Musikkulturen in der Stadt Osnabrück vernetzen will.
Verein	Schlossverein Osnabrück e.V./ CLASSIC CON BRIO	Jürgensort 5 49074 Osnabrück	https://classic-con-brio.de/ schlossverein-osnabrueck.html spitzenmusiker@classic-con-brio.de	Kammermusik auf höchstem internationalen Niveau in Osnabrück hat der Schlossverein Osnabrück sich zum Ziel gesetzt. Seit fast 25 Jahren verfolgt er dieses Ziel konsequent. Der Schlossverein freut sich stets über neue Mitglieder, die die Ziele dieser Vereinigung zur Förderung der Kammermusik unterstützen.
ORCHESTER				
Blasorchester	Bläserphilharmonie Osnabrück		https://blaeserphilharmonie-os.de/ info@blaeserphilharmonie-os.de vorstand@blaeserphilharmonie-os.de	Die Bläserphilharmonie Osnabrück gibt es seit 2011. Das Orchester und ihr künstlerischer Leiter Jens Schröer präsentieren qualitativ hochwertige Bläsermusik, selten gespielte Werke und Erstaufführungen bedeutender Komponisten. Immer wieder stehen zudem neben reinen Orchesterprogrammen, größeren Chor-Orchesterprojekten, Kammermusikkonzerten und szenischen Lesungen mit Musik auch Solistenkonzerte im Zentrum. Darüber hinaus gehören zu der Arbeit der Bläserphilharmonie musikvermittelnde Projekte.
Orchester	Hochschulorchester – Institut für Musik (IfM)		www.hs-osnabrueck.de/wir/fakultaeten/ifm ifm@hs-osnabrueck.de	Das Hochschulorchester setzt sich aus Studierenden des IfM zusammen. Interessante und wichtige Werke der Orchesterliteratur werden erarbeitet und zweimal pro Studienjahr in mehreren Konzerten aufgeführt. Ein musikalischer Höhepunkt der Hochschule Osnabrück ist das traditionelle Weihnachtskonzert des IfM dar. Die verschiedenen Studienschwerpunkte erarbeiten ein Programm, an dem über 80 Studierende mitwirken.
Orchester	Junge Philharmonie Osnabrück		https://jp-os.de/ vorstand@jp-os.de	Die Schlagwörter, die sich die junge Philharmonie Osnabrück zum Leitmotiv gemacht hat, sind: „Modern, außergewöhnlich, mitreißend, Emotion“. Das junge Orchester setzt sich aus talentierten Schülerinnen und Schülern, Studierenden, ambitionierten Amateurrinnen und Amateuren und Profis zusammen, um in seinen Projekten anspruchsvolle, wie auch außergewöhnliche Konzertprogramme einzustudieren und in verschiedensten (Konzert)Räumen zu präsentieren.
Orchester	Orchester Osnabrücker Musikfreunde		www.osnabruecker-musikfreunde.de Für hohe Streicher: ursula.baumbusch@googlemail.com Für tiefe Streicher: corinna.fox@mail.de Für Bläser: astrid.weymann@gmx.net	Im Orchester Osnabrücker Musikfreunde spielen seit 1986 musikbegeisterte Menschen, versierte Instrumentalistinnen und Instrumentalisten vom Schul- bis ins Rentenalter, um die bekannten schönen Symphonien und Konzerte für Sinfonieorchester aufzuführen und dazu auch ungewöhnlichere Werke zu präsentieren. Das Orchester erarbeitet zwei Programme im Jahr.
Orchester	Orchester Universität Osnabrück		www.musik.uni-osnabrueck.de/praxis/ensembles/sinfonieorchester.html jsiegel@uni-osnabrueck.de	Das Sinfonieorchester der Universität Osnabrück vereinigt Studierende unterschiedlicher Fachbereiche, Hochschullehrende und interessierte Musikerinnen und Musiker der Region. Es arbeitet als semiprofessionelles Ensemble mit kontinuierlich sinfonischer Besetzung an traditioneller Orchesterliteratur, sowie an selten gespielten Werken. Neben Sinfoniekonzerten werden immer wieder innovative, kommentierte oder inszenierte Konzertprojekte verwirklicht. Eine enge Zusammenarbeit besteht zudem mit den Chören der Universität.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
ORCHESTER				
Orchester	Osnabrücker Symphonieorchester		www.theater-osnabrueck.de/ensemble/osnabruecker-symphonieorchester/ info@theater-osnabrueck.de	Das Osnabrücker Symphonieorchester ist der Stadt Osnabrück und dem dortigen Theater Osnabrück angegliedert. Seit der Spielzeit 2004/2005 hat das Ensemble den Status eines B-Orchesters. Das Orchester wurde 1919 gegründet und besteht seither praktisch durchgängig, mit einer dreijährigen Unterbrechung in den Jahren des Zweiten Weltkriegs. Im Osnabrücker Symphonieorchester spielen derzeit knapp 60 Musikerinnen und Musiker.
CHÖRE				
Chor	Bach-Chor Osnabrück e.V.		https://bach-chor-osnabrueck.de/ chorleiter@bcos.de vorstand@bcos.de	Der Bach-Chor e.V. mit aktuell rund 50 Mitgliedern engagiert sich seit über 50 Jahren für geistliche Chormusik in Osnabrück. Das Repertoire umfasst Chormusik verschiedener Epochen und eine abwechslungsreiche Mischung von Oratorien und A-cappella-Werken. Der Bach-Chor veranstaltet regelmäßig Konzerte in der Katharinenkirche. Er ist ein eigenständiger Verein, der jedoch eng mit der Katharinenkirche verbunden ist.
Chor	Domchor		https://dommusik-os.de/choere-am-dom/osnabruecker-domchor/	Der Osnabrücker Domchor wurde 1884 als Knabenchor mit Männerstimmen gegründet und existierte in dieser Form etwas mehr als hundert Jahre. Mit der Erweiterung des Kinderchorangebotes wurde der Domchor mehr und mehr zu einem Sammelbegriff für alle am Dom tätigen Chorgruppen. 2013 wurde dann unter diesem Namen der neue gemischte Erwachsenenchor am Dom gegründet.
Chor	Hochschulchöre – Institut für Musik (IfM)		www.hs-osnabrueck.de/wir/fakultaeten/ifm/ifm@hs-osnabrueck.de	An der Hochschule Osnabrück gibt es verschiedene Chöre, deren Besetzung jedes Semester wechselt. Darunter fallen die Vocal Groups in den Genres Klassik, Jazz, Musical und Pop, und der große Hochschulchor.
Chor	Jugendchor		www.os-jugendchor.de info@os-jugendchor.de	Der Osnabrücker Jugendchor wurde 1974 gegründet und besteht aus etwa 60 Jugendlichen, die ihre chorische Vorbildung zumeist beim Osnabrücker Domchor erhalten haben. Schwerpunkt der Arbeit ist die geistliche Musik von den Anfängen bis zur Gegenwart und bis zum experimentellen Bereich. Zahlreiche CD-, Rundfunk- und TV-Produktionen dokumentieren das hohe künstlerische Niveau.
Chor	Marienkantorei Musik an Marien Osnabrück		buero@musikanmarien.de	Die Marienkantorei Osnabrück ist der Hauptchor der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien. Der Chor besteht heute aus rund 60 jungen Laiensängerinnen und -sängern, die aus der Stadt Osnabrück und dem Landkreis Osnabrück kommen. Die Oratorienaufführungen und a-cappella-Konzerte des Chores wirken deutlich über die Stadtgrenzen hinaus. Dabei bildet das Werk Johann Sebastian Bachs traditionell einen Schwerpunkt.
Chor	Schola Cantorum Musik St. Johann		https://st-johann-os.de/ c.joppich@bistum-os.de	Die Aufgabe der Schola Cantorum besteht in der Pflege der fast 1000 Jahr alten Gesänge der Gregorianik im monatlichen Choralamt und in Konzerten, sowie geistlicher und weltlicher Musik für Männerchöre. Höhepunkte der Arbeit der Schola waren die Gottesdienste mit Gesängen der Chryostomus-Liturgie und die Aufführung der „Missa cum júbilo“ von Maurice Duruflé.
Chor	Universitätschöre		www.musik.uni-osnabrueck.de/praxis/ensembles.html Uni- und Kammerchor: jsiegel@uni-osnabrueck.de Unipopchor: abredeme@uni-osnabrueck.de	An der Universität Osnabrück gibt es drei Chöre: Der Universitätschor ist mit derzeit fast 100 Mitgliedern das größte Ensemble der Universität Osnabrück und steht allen interessierten Menschen zum Mitsingen offen, der Kammerchor versteht sich als leistungsorientierter Konzertchor, und der Unipopchor ist ein von Studierenden gegründetes Ensemble der A-Cappella Musik jenseits der klassisch/romantischen Pfade.
Chor	Vocalconsort		www.vokalconsort.de Musikalische Arbeit: lutermann@vokalconsort.de Verein: info@vokalconsort.de	Das Vocalconsort wurde 2011 gegründet und besteht aus ca. 30 Sängerinnen und Sängern, die projektbezogen in Osnabrück proben. Gründer und Leiter des Ensembles ist Stephan Lutermann. Im Vordergrund der Arbeit steht die a-capella Literatur von der Renaissance bis zur Gegenwart. Markenzeichen des Chores ist die individuelle, literaturbezogene Aufstellung, die den homogenen Chorklang dieses Ensembles unterstützt.
Chor	Vocalvielharmone		www.vocalvielharmone-osnabrueck.de info@vocalvielharmone.de	Die Vocalvielharmone wurde 1989 durch den Dirigenten und Komponisten Peter Jan Marthe als Kursangebot der VHS Osnabrück gegründet. Im Jahre 1993 übernahm Holger Dolkemyer die Leitung. Seit dem Jahr 2010 ist der Chor selbständig organisiert. Sein Repertoire umfasst geistliche und weltliche a-cappella-Werke klassischer Komponisten verschiedenster Epochen wie auch aktuelle Chorwerke moderner Autoren unterschiedlichster Musikrichtungen.
KIRCHENMUSIKREIHEN				
Kirchenmusikreihe	Kulturkirche der Nordwest-Region (Markuskirche)		www.nordwestgemeinde.de mail@nordwestgemeinde.de	Die Markuskirche hat das Profil einer Kulturkirche. Das Format „JazzPrayer“ (Abendgottesdienst mit Live-Jazz) wurde erfolgreich eingeführt. Auch finden Taizé-Andachten in der Markuskirche statt. Es gibt eine gute Verbindung zur AG Musik und Kultur (MuK) und zur Evangelischen Studierendengemeinde, vor allem bei Musikveranstaltungen.
Kirchenmusikreihe	Orgel und mehr (Lutherkirche)			Die Konzertreihe „Orgel und mehr“ findet in der Lutherkirche statt. Damit möglichst viele Menschen die Reihe genießen können, ist der Eintritt zu allen Konzerten frei.
MUSIKALIENHANDEL/INSTRUMENTENBAU				
Musikalienhandel	45music	Katharinenstraße 99 49078 Osnabrück	www.45-music.biz info@45music.biz	45music ist ein Laden von Musikerinnen und Musikern für Musikerinnen und Musiker. Es werden Musikinstrumente, Verstärker, Effektgeräte und vieles mehr ge- und verkauft. Alle Instrumente und Geräte werden zuerst von einem Techniker überprüft und gegebenenfalls instand gesetzt, bevor sie in den Verkauf gelangen: Akustik-, Western-, E- und Bass-Gitarren, Akkordeons, Blasinstrumente, Studio-Equipment, Trommeln, Verstärker uvm.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
MUSIKALIENHANDEL/INSTRUMENTENBAU				
Gitarrengeschäft, Musiklabel, Musikverlag, Auftrittsort	Guitar Basar	Arndtstraße 20 49080 Osnabrück	www.acoustic-music.de media@acoustic-music.de	Die Acoustic Music GmbH & Co. KG hat sich in ihrem Laden besonders auf höher- und hochwertige Gitarren spezialisiert. Darüber hinaus werden Workshops für Gitarristinnen und Gitarristen angeboten. Inhaber Peter Finger ist selbst Berufsmusiker und in der Akustikgitarrenszenen weltweit bekannt. Mit Acoustic Music Records betreibt er ein eigenes, ebenfalls weltweit bekanntes Plattenlabel und einen Notenverlag.
Musikalien- handel, Geigen- bauwerkstatt	Ambitus Streichinstrumente	Wiesenstraße 11 49205 Hasbergen	www.ambitus-streichinstrumente.de info@ambitus-streichinstrumente.de	Zu den Kunden von Silviu Agachi, Inhaber von „Ambitus Streichinstrumente“ zählen neben Privatpersonen viele Musikschulen aus Osnabrück und dem Osnabrücker Land, sowie Studierende der Hochschule Osnabrück und Mitglieder des Osnabrücker Symphonieorchesters. Agachi verkauft neue und gebrauchte Instrumente. In seiner Werkstatt führt er Instrumenten- und Bogeninstandsetzungen durch. Sein Schwerpunkt liegt hierbei auf der Klangoptimierung.
Blechblas- instrumenten- bau- und -handel	Blasinstrumente Schulte	Meller Straße 15 49082 Osnabrück	www.blasinstrumente-schulte.de info@blasinstrumente-schulte.de	Blasinstrumente Schulte ist ein auf Holz- und Blechblasinstrumenten spezialisiertes Osnabrücker Musikfachgeschäft mit Meisterwerkstatt. Inhaber Detlev Schulte ist der einzige Metallblasinstrumentenbaumeister in Osnabrück und bietet Reparatur sämtlicher Holz- und Blechblasinstrumente, Pflege und Wartung von Instrumenten, und Neupolsterung von Saxofonen, Flöten und Klarinetten an. Außerdem werden Holz- und Blechblasinstrumente verkauft und u. a. Drehorgeln für Geburtstagsfeiern vermietet.
Musikalien- handel, Geigen- bauwerkstatt	Geigenbauwerkstatt Knauer	Meller Landstraße 36 49086 Osnabrück	www.geigenbauwerkstatt-knauer.de info@geigenbauwerkstatt-knauer.de	Die Geigenbauwerkstatt Knauer wird von Nadine und Georg Knauer betrieben. Zu den Angeboten zählen Reparaturen, Neubau und Instrumentenvermietung (Geige, Bratsche, Cello und Kontrabass). Außerdem gibt es Zubehör wie z. B. Saiten oder Kolophonium zu kaufen. Nadine und Georg Knauer sind Ansprechpartner für alle Musikerinnen und Musiker jeder Altersgruppe und jeden Fortschritts.
Gitarren- und Lampengeschäft	Gitarren und Lampen	Klosterstraße 27 49074 Osnabrück	www.gitarren-und-lampen.de info@gitarren-und-lampen.de	Gitarren und Lampen bietet Ankauf und Verkauf von Gitarren und Verstärkern sowie Lampen. Es gibt gebrauchte und neue Akustik-, Western-, Klassik- und E-Gitarren, Röhren-Amps und andere Verstärker, Zubehör, Designer-Lampen, individuelle Leuchten, Wandleuchten, Standlampen, echte Glühbirnen und noch vieles mehr. Der Barankauf von Musikinstrumenten (am liebsten Gitarren, Verstärker und Effektgeräte) findet nur freitags statt.
Musikalien- handel	Oscar Music	Am Speicher 1 49090 Osnabrück	www.oscarmusic.de info@oscarmusic.de	Umgeben von ca. 80 Proberäumen befindet sich das Ladenlokal oscar music im Lauten Speicher. Kunden finden hier Akustik- und E-Gitarren, Akustik- und E-Bässe, Verstärker, Ukulelen, Effektgeräte, kompakte Beschallungsanlagen und Mikrofone. Darüber hinaus gibt es Zugriff auf ein ausgeprägtes Zubehörsortiment für das ganze Bandgefüge. Das gesamte Sortiment wird nach Wünschen der Kunden permanent angepasst und erweitert.
Musikalien- handel	Pianohaus Kemp Osnabrück	Meller Straße 283 49084 Osnabrück	www.kemp-osnabrueck.de info@kemp-osnabrueck.de	Neben einer großen Auswahl an neuen und gebrauchten Klavieren, Flügeln, Digitalpianos sowie Mietinstrumenten bietet das Pianohaus Kemp mit einem Team von Klavierbauern sämtliche Dienstleistungen im Klavierbereich an. Das Haus ist Fachhandelspartner renommierter Hersteller wie C. Bechstein, W. Hoffmann, Yamaha und Kawai sowie langjähriger gefragter Partner für Pianistinnen und Pianisten, Konzertveranstalter, Hoch- und Musikschulen.
Musikalien- handel, Klavierbau	Rohlfing Musik	Bramscher Straße 251 49090 Osnabrück	www.rohlfing-musik.de info@rohlfing-musik.de	Seit 1790 werden bei Rohlfing Klaviere und Flügel gebaut und verkauft. Als Deutschlands ältestes Klavierbauunternehmen und größtes Musikhaus in Osnabrück bietet Rohlfing eine große Auswahl unterschiedlicher Instrumente wie Flügel, Klaviere, Orgeln, Keyboards, Akkordeons, Gitarren und Ukulelen sowie Instrumentenzubehör an. In der eigenen Meisterwerkstatt werden neben Reparaturen und Restaurierungen auch Stimmservice, Begutachtungen und Konzertbetreuung angeboten.
PROBERÄUME				
Proberäume	Deutsche Rockmusikstiftung	Am Speicher 3b 49090 Osnabrück	https://kaff-os.de/ kontakt@kaff-os.de	Die Deutsche Rockmusikstiftung vermietet neun gut ausgestattete Proberäume im Kreativquartier Hafen zu günstigen Konditionen. Die Verwaltung der Räume hat das Kulturzentrum K.A.F.F. übernommen. Es ist hier Ansprechpartner und Vernetzer.
Proberäume	Frye-Proberaum- zentrum	Hannoversche Straße 31 49084 Osnabrück	www.frye-os.de info@frye-os.de	Angefangen Ende der 80er Jahre mit einem Minilager, kam es 2007 zu einer Nutzungsänderung und damit zu der Gründung des Frye-Proberaumzentrums. Mittlerweile proben hier langjährige Bands, und auch Musik- und Tanzlehrerinnen und -lehrer haben Räume angemietet, um ungestörten Unterricht zu geben. Außerdem wurden Aufnahmestudios eingerichtet, in denen Eigenproduktionen gemischt werden.
Proberäume	LAUTER Speicher	Am Speicher 1 49090 Osnabrück	www.speicher-osnabrueck.de/speicher-laut.php info@speicher-osnabrueck.de	Der [LAUTE] SPEICHER ist eingerichtet mit Proberäumen, Musikschul-Räumen, Tanztrainings-Flächen und vielem mehr. Das DOCK49 ist die gastronomische Anlaufstelle – und kann als Eventlocation gemietet werden. Außerdem gibt es einen multifunktionalen Veranstaltungsraum im Erdgeschoss für Events und Band-Auftritte. In der Nachbarschaft befindet sich der LEISE Speicher mit Kreativ-Büros von Grafikern, Eventagenturen etc.
VERANSTALTER/BOOKINGAGENTUREN				
Konzertagentur	Carlos Konzerte	Ickerweg 22 49086 Osnabrück	www.carlos-konzerte.de caroline@carlos-konzerte.de	Carlos Konzerte ist eine Konzertagentur, gegründet von dem im Jahr 2021 verstorbenen Carlo Korte, der in den 80ern Bands wie Metallica, Accept und Overkill nach Osnabrück brachte. Seit Februar 2021 leitet Caroline Hertel die Agentur. Es werden Konzerte unterschiedlicher Musikrichtungen nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler veranstaltet – von Metal über Classicrock, Punk, Mittelalterrock bis zu deutschem Singer-/ Songwriterpop.
Veranstalter	Ebel Events	Katharinenstraße 99 49078 Osnabrück	www.ebel-events.de info@ebel-events.de	Seit über 40 Jahren veranstaltet und organisiert Ebel-Events kleine und große Events, überwiegend in Deutschland. Von der kleinen privaten Feier bis zum Open-Air Konzert im Stadion ist alles dabei. Dabei hat sich Ebel Events auf den Bereich der Kinderattraktionsgeräte spezialisiert.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
VERANSTALTER/BOOKINGAGENTUREN				
Bookingagentur	Goldrausch Productions GmbH	Rosenplatz 23 49074 Osnabrück	www.goldrush-productions.com deko.p@goldrush-productions.de	Die Goldrush Productions GmbH wurde 2001 gegründet. Schwerpunkt des Unternehmens ist das Künstlerbooking im Bereich Konzert, Comedy, Lesung und Theater. Veranstaltungen der Goldrush Productions finden überwiegend im Rosenhof (Firmensitz) statt. Bei der Umsetzung der Veranstaltungen wird immer eng mit der Rosenhof GmbH zusammen gearbeitet. Auch das Schlossgarten Open Air wird von Goldrush Productions veranstaltet.
Konzertagentur, Tonstudio	Karsten Kräutner Künstler Kontakte	Parkstraße 2K 49080 Osnabrück	www.kkkk.de k.kraeutner@kkkk.de	Seit 1988 bietet der Künstler Karsten Kräutner seine weit reichenden Kontakte als Konzertagentur an. So hilft er bei der künstlerischen Besetzung von Konzerten, Shows und Events und liefert bei Bedarf alle Komponenten von der Idee bis zur Durchführung. Veranstaltungstechnik, Location-Design, Kommunikation ergänzen das Portfolio. Das hauseigene Tonstudio ermöglicht maßgeschneiderte Produktionen. Die Agentur ist international tätig.
Bookingagentur, Management	Livestyle Entertainment	Gewerbepark 18 49143 Bissendorf	www.livestyle-entertainment.de info@livestyle-entertainment.de	Livestyle Entertainment betreut namhafte Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Musik, Kabarett/Comedy und Entertainment. Die Leistung umfasst dabei das Booking, Künstlerinnen- und Künstler-sowie Tourneemanagement. Darüber hinaus vermittelt die Agentur Künstlerinnen und Künstler für öffentliche Veranstaltungen sowie Firmenevents und Galas und entwickeln eigene Event-Konzepte.
Festival- und Tournée- veranstalter	The living proof agency GmbH	Liebigstraße 3 49074 Osnabrück	www.thelivingproof.de info@thelivingproof.de	Mit mehr als 300 Shows pro Jahr hat sich The Living Proof als Allrounder in der Konzert- und Festival-landschaft fest etabliert. Die Agentur arbeitet als Booking- sowie Full-Service-Partner mit etablierten Festivals zusammen und bietet ein eigenes Ticketing und Merchandising im Festivalbereich an. Außerdem organisiert Gründer Maik Strübe für die bei ihm unter Vertrag stehenden Künstlerinnen und Künstler deutschlandweite Tourneen.
Veranstalter	Zukunftsmusik	Dielingerstraße 13/14 49074 Osnabrück	www.zukunftsmusik.de info@zukunftsmusik.de	Zukunftsmusik ist eine Veranstaltungsagentur aus Osnabrück. Angefangen hat alles vor 17 Jahren mit Bandtouren, mittlerweile kümmert sie sich um die Planung und Durchführung von Veranstaltungen aller Art, von Newcomerinnen und Newcomern bis zu internationalen Topacts der Musikszene. Zudem arbeitet Zukunftsmusik im Comedy- und Kabarett- Bereich für Poetry-Slammerinnen und -Slammer sowie Autorinnen und Autoren.
TONSTUDIOS				
Tonstudio	Docmaklang	Mercatostraße 3 49080 Osnabrück	www.docmaklang.de matze@docmaklang.de	Das Tonstudio DocmaKlang bietet Recording, Mixing, Mastering, Produktion/ Komposition und On-Location-Recording an. Die hellen und freundlichen Räume bieten auf insgesamt über 300qm alles, was für professionelles Recording benötigt wird, ganz egal, ob es sich dabei um Pop-, Rock- oder Metal-Produktionen, Klassik- oder Sprachaufnahmen handelt.
Tonstudio, Label, Musikverlag	Fattoria Musica	Darumer Straße 60 49086 Osnabrück	www.fattoriamusica.de bennogluesenkamp@fattoriamusica.com	Fattoria Musica ist ein Tonstudio auf einer alten Farm, welches Recording, Mixing, und Songwriting anbietet. Es bietet außerdem viel Platz zum Üben. Fattoria Musica ist nicht nur ein Tonstudio mit drei Studioräumen und Übernachtungsmöglichkeit, sondern ist auch als Label und Verlag aktiv.
Tonstudio	Hdj Tonstudio	Große Gildewart 6–9 49074 Osnabrück	https://hausderjugend-os.de/kurse_gruppen/ hdj-tonstudio-raprecording-10/ tonstudio@hausderjugend-os.de	Im Tonstudio Hdj können sich junge Menschen von 8–27 Jahren in entspannter Atmosphäre musikalisch ausprobieren, Songs aufnehmen und Beats produzieren. Das Tonstudio bietet unter professioneller Anleitung Gesang und Songwriting am Dienstag, Rap und Recording am Mittwoch und Producing am Donnerstag an. Es gibt es musikalischen und pädagogischen Support von der allerersten Aufnahme bis zum eigenen Album.
Tonstudio	Kingstown Studio	Am Speicher 1 49090 Osnabrück	https://kingstown-studio.de info@kingstown-studio.de	Im Kingstown Studio können Songs aufgenommen, Alben produziert und Sprachaufnahmen für Hörbücher oder Podcasts realisiert werden. Auch die Aufnahme von akustischen Instrumenten wie Gitarre oder Violine sind möglich. Mit Drummachine und Midi-Keyboard können Kundinnen und Kunden bei Bedarf auch eigene Beats im Studio produzieren. Außerdem bietet das Kingstown Studio Workshops, Akustikberatung und Musikvideodreh an.
Tonstudio	Klanglounge	Katharinenstraße 99 49078 Osnabrück	www.klanglounge.de/studio/home.php kontakt@klanglounge.de	Die Klanglounge bietet Audioproduktionen an. Neben Komposition und Text, Vorproduktion, Aufnahme, Editing, Mixing und Mastering für Musikveröffentlichungen werden Sound-Designs für Filme, Werbejingles und Audio-Logos für Firmen realisiert. Das Angebot „CD2go“ richtet sich an Hobbymusikerinnen, Hobbymusiker und Eventgruppen: Ein Song wird zum Playback aufgenommen, vom Klanglounge Team professionell nachbearbeitet und kann direkt mit nach Hause genommen werden.
Tonstudio	Make Your Way Studio	Frida-Schröer-Straße 49 49076 Osnabrück	www.myw-studio.de info@myw-studio.de	Seit 2012 steht „Make Your Way“ in Osnabrück für professionelle Musikproduktionen in diversen Musikgenres. Der Produzent Till Lichtenberg hat bereits mit einigen namhaften Künstlerinnen und Künstlern zusammengearbeitet und kann mehrere Chart Platzierungen vorweisen. Von Sprach- und Gesangsaufnahmen bis hin zu einer kompletten Instrumentierung mit Band bietet das Studio die Räumlichkeiten sowie das soundtechnische „KnowHow“.
Tonstudio	MOR Tonstudio	Knollstraße 85 49088 Osnabrück	www.mor-tonstudio.de info@mor-tonstudio.de	Das MOR Tonstudio von Felix Brüske und Christoph Langer bietet seit 2007 Bands und Solokünstlerinnen und Künstlern aus den verschiedensten Stilrichtungen die Möglichkeit, professionelle Studioaufnahmen durchzuführen. Es ist sowohl eine Aufnahme im Studio möglich, als auch eine mobile Aufnahme, z. B. im Proberaum einer Band. Auch größere Choraufnahmen können realisiert werden.

Kategorie	Name	Adresse	Webseite / E-Mail	Kurzportrait
TONSTUDIOS				
Tonstudio	Mühle der Freundschaft	Mühlenstraße 30 49186 Bad Iburg	www.muehle-der-freundschaft.de post@muehle-der-freundschaft.de	Die Mühle der Freundschaft ist ein Tonstudio für Musik und Medienproduktion. Zu den Leistungen gehören CD-Produktionen, DVD-Produktionen, MDF Chor und Klassik, Demos und Werbeproduktionen. In die fast 300 Jahre alte Mühle wurde ein großer Aufnahmerraum mit Tageslicht und offener Akustik gebaut, die durch Vorhänge, Stellwände und schwenkbare Absorber für „kleinere“, trockenere Sound verändert werden kann.
Tonstudio, Werbeagentur	mumbo jumbo media	Bramstraße 19a 49090 Osnabrück	www.mumbomedia.de post@mumbomedia.de	mumbo jumbo media ist eine Werbeagentur, bietet Filmproduktionen und Fotoshootings sowie Bildbearbeitung an und ist außerdem seit 1989 ein Tonstudio, in dem Musik- und Sprachaufnahmen realisiert werden können. Neben der Produktion, wie z. B. die der Hymne des VfL Osnabrück „Wir sind alle ein Stück ...“, werden auch Kompositionen u. a. für Filme, Podcasts oder Hörbücher angeboten.
PLATTENFIRMEN				
Musiklabel	cpo	Lübecker Straße 9 49124 Georgsmarienhütte	www.cpo.de cpo@jpc.de	Das 1986 gegründete Klassik-Label cpo hat sich mit seiner beispiellosen Repertoirevielfalt einen weltweiten Kundenstamm erobert, der erkannt hat, dass diese Vielfalt nicht beliebig ist, sondern in persönlicher Handschrift durch den Produzenten das Besondere auswählt. Auch international hat sich cpo mit seinen handverlesenen Editionen klassischer musikalischer Schätze längst große Bedeutung erworben.
Musiklabel, Musikverlag	FAMOS Musikverlag und Label	Sophie-Charlotte-Straße 81 49076 Osnabrück	www.famosmusik.de info@famosmusik.de	FAMOS Musikverlag und Label ist der Botschafter für ein Produkt bzw. einen Künstler/eine Künstlerin und versorgt das gesamte Feld der PR. Durch viele persönliche Medienkontakte, einen großen Medienverleger, und den journalistischen Background sowie die Spezialisierung auf innovative, medienpezifische Kommunikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann gezielte und medienwirksame PR betrieben werden.
Musiklabel, Musik- management	It-Sounds	Strubbergfeld 6 49086 Osnabrück	www.it-sounds.de info@it-sounds.de	It Sounds ist ein Label in Osnabrück, welches Publishing, Management und Consulting anbietet.
Musiklabel	Mentalo Music GmbH & Co. KG	Hafenringstraße 10 49090 Osnabrück	https://mentalo-music.com/ info@mentalo-music.com	DJ Robin Schulz hat das Label „Mentalo Music“ 2019 gegründet, mit der Intention, jungen, aufstrebenden sowie etablierten Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform zu bieten, auf der sie ihre Musik veröffentlichen können. Ein großes Ziel ist es, auch langfristig Karrieren von Artists aufzubauen und diesen als Label den Rücken zu stärken.
Musiklabel, Musikverlag	Redfield Records	Sandweg 1 49324 Melle	www.redfield-records.de info@redfield-records.de	Seit 2001 steht Redfield Records für innovative Ansätze und Ideen bei der Vermarktung von Künstlerinnen und Künstlern. Redfield Records fokussiert sich auf die Genres Rock-, Metal-, Punk- und Hardcore, sowie mit dessen Unterlabel Redfield Digital auf die Förderung von Newcomerinnen und Newcomern. Seit 2006 ist das Label auch als Verlag unter dem Namen Redfield Publishing aktiv.
Musiklabel	Timezone Records	Weißburger Straße 4 49076 Osnabrück	www.timezone-records.com buero@timezone.team	Timezone ist ein unabhängiges Musiklabel mit Musikverlag und Musikvertrieb. Vermarktet wird Musik unabhängiger Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Musikrichtungen. Die von Timezone veröffentlichte Musik ist physisch und digital weltweit erhältlich.
MUSIKVERLAGE				
Musikverlag	Ebel Musikverlag GmbH	Katharinenstraße 99 49078 Osnabrück	www.ebel-musik.de gerd.ebel@ebel-musik.de	Der Ebel Musikverlag gehört zu Ebel Events.
Musikverlag	Smash Tunes Musikverlag	Liebigstraße 29 49074 Osnabrück	www.public-entertainment.de/web/Musik/Verlag/ info@peag.de	Der Smash Tunes Musikverlag wird von Universal Music Publishing administriert. Es werden im Umfeld einer Veröffentlichung TV- und Print- Promotion, Kopplungsakquise, und Auslandsverwertung geboten. Der Verlag sucht das passende Label zum Produkt, auch im Demostadium.

Interviewpartnerinnen und Interviewpartner

Person	Institution / Funktion
Peter Band	Public Entertainment AG / Inhaber
Martin Bietenbeck	Proberauminitiative Limberg
Tilo Buchholz	Popsupport Freiburg
Peter Finger	Venue: Lutherhaus, Plattenfirma: Acoustic Music Records / Inhaber
Sabine Ganske	Plattenfirma, Musikverlag und Management: It-Sounds / Inhaberin
Marco Gausmann	Musikbüro Osnabrück / Geschäftsführer
Holger Gechter	Plattenfirma: Timezone Records / Inhaber
Hagen Gleisner	Schlossverein Osnabrück e.V., Musikakademie Remelé, Klassik Con Brio / Erster Vorsitzender
Benno Glüsenkamp	Tonstudio: Fattoria Musica / Inhaber
Carsten Gronwald	Freiraumagentur, Lauter Speicher
Andreas Hotz	Theater Osnabrück / Generalmusikdirektor
Claudia Kayser-Kadereit	Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik, Universität Osnabrück / Universitätsmusikdirektorin
Dr. Sebastian Kirschner	Agentur Wohnprojektor, Projektwerk Weimar / Geschäftsführer
Matthias Köhn	Theater Osnabrück / Kaufmännischer Direktor
Margherita Kravina	Musikerin
Aaron Luther	Musiker
Holger Maack	Musikzentrum Hannover / Deutsche Rockmusik-Stiftung / Geschäftsführer
Timo Maschmann	Euregio Musikfestival / Inhaber
Nicole Müller	Musikerin / selbständig / Lehrbeauftragte am IfM
Joachim Raffel	Musiker
Christiane Richter	Orchester Osnabrücker Musikfreunde
Marcel Schiering	Holy Poly / Inhaber
Dorit Schleissing	felicitas und werner egerland stiftung / Büroleitung
Anna Lena Schnabel	Musikerin
Anita Schnitker	Musikverein Osnabrück e.V. / Erste Vorsitzende
Klaus Thorwesten	Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur
Florian Weber	Institut für Musik, Hochschule Osnabrück / Professor für Jazz-Piano
Sascha Wienhausen	Institut für Musik, Hochschule Osnabrück / Dekan
Sebastian Wild	Musikzentrum Nürnberg / Geschäftsführer
Peter Witte	Universität Osnabrück / künstlerischer Mitarbeiter Jazz
Augustin Zimmer	Band: Das Moped. Hat am IfM studiert, dann an der Popakademie Mannheim den Master gemacht. Ist danach nach Osnabrück zurückgekommen.

Quellenverzeichnis

- Bailly, Moritz, Christine Preitauer, und Carsten Winter. „Sharing Strategies: Netzwerk-Co-Organisator_innen deutscher Musikstädte entwickeln ihre Zusammenarbeit“. In Musik und Marken, herausgegeben von Lorenz Grünewald-Schukalla, Anita Jöri, und Holger Schwetter. Musikwirtschafts- und Musikkulturforschung. Springer, 2021.
- Barber-Kersovan, Alenka, Volker Kirchberg, und Robin Kuchar. Music City: Musikalische Annäherungen an die »kreative Stadt«. Bielefeld: transcript, 2014.
- Bullmann, Tom. „Osnabrück und die Musik: Diskussion und Workshop zur Stadt als Musikstandort“. Neue Osnabrücker Zeitung, 28. April 2021. <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/2296265/podiumsdiskussion-und-workshop-zu-osnabrueck-als-musikstandort>.
- Döring, Ralf. „Baustellenrundgang in Osnabrück: Gibt's doch gar nicht: Neubau des Instituts für Musik voll im Zeitplan“, 22. Mai 2019. <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1998855/gibts-doch-gar-nicht-neubau-des-instituts-fuer-musik-voll-im-zeitplan>.
- Döring, Ralf. „Offizieller Baubeginn am Montag: Spatenstich zum Neubau des Instituts für Musik in Osnabrück“. Neue Osnabrücker Zeitung, 23. Mai 2019. <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1750379/spatenstich-zum-neubau-des-instituts-fuer-musik-in-osnabrueck>.
- Döring, Ralf. „Podiumsdiskussion und Workshop: Welches Potenzial hat Osnabrück als Musikstandort?“ Neue Osnabrücker Zeitung, 30. April 2021. <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/2298743/podiumsdiskussion-hat-osnabrueck-potenzial-als-musikstandort>.
- Faltermann, Pascal. „Bremer Grüne fordern dauerhafte Orte für Festivals“. WESER-KURIER, 10. März 2021. https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadt_artikel,-gruene-fordern-feste-orte-fuer-bremer-kulturszene_arid,1963868.html.
- Gausmann, Marco. „Ihr wohnt immer noch in diesem Kaff? Eine empirische Studie zur Off- Musikszenen Osnabrücks“. Bachelorarbeit. Münster: Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Musikwissenschaft, 2018.
- Osnabrücker Rundschau. „Musikstandort Osnabrück – Chancen und Potentiale“, 23. April 2021. <https://os-rundschau.de/kultur/musikstandort-osnabrueck-chancen-und-potentiale/>.
- Neugebauer-Schettler, Sigrid. „Gemeinsames Dach - Gemeinsame Wurzeln“. Musik- und Kunstschulzeitung Jubiläums-Ausgabe 2019 (2019).
- Schwetter, Holger. „Musikstandort Osnabrück - Erste Recherchen zu Räumen und Potentialen“. Osnabrück: Stadt Osnabrück, Fachbereich Kultur, 6. Mai 2019.
- Schwetter, Holger. „Musikstandort Osnabrück, Teil 2: Klassik und Musikwirtschaft“. Osnabrück: Stadt Osnabrück, Fachbereich Kultur, 27. April 2021.
- Stadt Osnabrück, Referat für Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung. „Stadt ist Zukunft! Stadtentwicklungskonzept Wissen & Kreativität“. Osnabrück: Stadt Osnabrück, 2011.
- „Wir in Zahlen. Jahresbericht 2018/19“. Osnabrück: Hochschule Osnabrück, 2020.
- ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, und Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI. „Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2019 (Langfassung)“. Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi), Dezember 2019. <https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Publikationen/2019/monitoring-wirtschaftliche-eckdaten-kuk-2019-langfassung.html>.

Endnoten

- ¹ Siehe „Laienmusizieren in Zahlen - Ergebnisse bundesweiter Studien und Bevölkerungsumfragen“. Deutscher Musikrat, 2014.
- ² Reimers, Astrid. „Amateurmusizieren“. In Musikleben in Deutschland, herausgegeben von Deutscher Musikrat und Deutsches Musikinformationszentrum, 1. Auflage. Bonn: Deutsches Musikinformationszentrum, 2019. S. 162.
- ³ Vgl. Hierzu die Einleitung in Barber-Kersovan, Alenka, Volker Kirchberg, und Robin Kuchar. Music City: Musikalische Annäherungen an die »kreative Stadt«. Bielefeld: transcript, 2014.
- ⁴ Ebd. S. 17.
- ⁵ „Musikstandort Osnabrück - Erste Recherchen zu Räumen und Potentialen“. Osnabrück: Stadt Osnabrück, Fachbereich Kultur, 6. Mai 2019.
- ⁶ Vgl. Stadt Osnabrück, Referat für Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung. „Stadt ist Zukunft! Stadtentwicklungskonzept Wissen & Kreativität“. Osnabrück: Stadt Osnabrück, 2011.
- ⁷ „Musikstandort Osnabrück, Teil 2: Klassik und Musikwirtschaft“. Osnabrück: Stadt Osnabrück, Fachbereich Kultur, 22. April 2020.
- ⁸ Ebd. S. 3.
- ⁹ Den Interviews liegt ein Leitfaden zugrunde, auf Anfrage gerne eingesehen werden kann.
- ¹⁰ Vgl. Bailly, Moritz, Christine Preitauer, und Carsten Winter. „Sharing Strategies: Netzwerk-Co-Organisator_innen deutscher Musikstädte entwickeln ihre Zusammenarbeit“. In Musik und Marken, herausgegeben von Lorenz Grünewald-Schukalla, Anita Jöri, und Holger Schwetter. Musikwirtschafts- und Musikkulturforschung. Springer, 2021.
- ¹¹ Die Zahlen beziehen sich auf die Spielzeit 2018/19 und wurden vom Theater Osnabrück bereitgestellt.
- ¹² Quelle: Eigene Erhebungen im März 2021.
- ¹³ Siehe Neugebauer-Schettler, Sigrid. „Gemeinsames Dach - Gemeinsame Wurzeln“. Musik- und Kunstschulzeitung Jubiläums-Ausgabe 2019 (2019).
- ¹⁴ Siehe „Wir in Zahlen. Jahresbericht 2018/19“. Osnabrück: Hochschule Osnabrück, 2020.
- ¹⁵ Eigene Erhebung, Stand Juni 2021.
- ¹⁶ Vgl. Hinrichs, Wilfried. „Wirtschaftlicher Impuls: Schlossgarten-Open-Air bringt Geld nach Osnabrück“, 30. Juli 2017. <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/929842/schlossgarten-open-air-bringt-geld-nach-osnabrueck>.
- ¹⁷ Vgl. Bailly, Moritz, Christine Preitauer, und Carsten Winter. „Sharing Strategies: Netzwerk-Co-Organisator_innen deutscher Musikstädte entwickeln ihre Zusammenarbeit“. In Musik und Marken, herausgegeben von Lorenz Grünewald-Schukalla, Anita Jöri, und Holger Schwetter. Musikwirtschafts- und Musikkulturforschung. Springer, 2021.
- ¹⁸ ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, und Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI. „Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2019 (Langfassung)“. Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi), Dezember 2019, S. 85.
- ¹⁹ Reimers, Astrid. „Amateurmusizieren“. In Musikleben in Deutschland, herausgegeben von Deutscher Musikrat und Deutsches Musikinformationszentrum, 1. Auflage. Bonn: Deutsches Musikinformationszentrum, 2019.
- ²⁰ „Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligen-survey (FWS 2019)“. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2019. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/freiwiliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligen-survey-data.pdf>.
- ²¹ <https://www.felicitas-werner-egerland-stiftung.de/>
- ²² Döring, Ralf. „Offizieller Baubeginn am Montag: Spatenstich zum Neubau des Instituts für Musik in Osnabrück“. Neue Osnabrücker Zeitung, 23. Mai 2019.
- ²³ Siehe <https://www.visit-mannheim.de/stories/musikstadt-mannheim> aufgerufen am 13.07.2021.
- ²⁴ Selbstdarstellung auf <https://startup-mannheim.de/zentrum/musikpark/> aufgerufen am 17.04.2019.
- ²⁵ <https://musikpark-mannheim.de/> aufgerufen am 17.04.2019.

Impressum

Herausgeber

Stadt Osnabrück, 2022.
Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich Kultur
www.osnabrueck.de/kultur
kultur@osnabrueck.de
Tel. 0541 323-2405

Kommunikationskonzept und Layout

bvw werbeagentur, Osnabrück

Fotografinnen und Fotografen

Anke Bramlage, Detlef Heese, Swaantje Hehmann, Marco Gausmann,
Marek Kruszewski, Helge Krückeberg, Uwe Lewandowski, Marcel Plavec,
Oliver Pracht, Holger Schwetter, Andy Spyra.

Erscheinungstermin: Oktober 2022

